

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Rheinländische Hausfreund**

1830

[urn:nbn:de:bsz:31-257595](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-257595)

Der  
**Rheinländische Hausfreund**

oder

**Neuer Kalender**

**auf das Jahr 1830**

mit lehrreichen Nachrichten und lustigen Erzählungen.



Verlag des Großherzoglichen Lyceums zu Karlsruhe.

**Storzhelm bei Johann Michael Kay, Wittwe,  
und in Commission bei Johann Heinrich Selger in Lahr.**



## Bedeutung der Zeichen dieses Kalenders.

☾ Mond.

☉ Der Neumond.

☾ Das erste Viertel.

☽ Der Vollmond.

☾ Das letzte Viertel.

## Die zwölf Himmelszeichen.

♈ Widder.

♉ Stier.

♊ Zwillinge.

♋ Krebs.

♌ Löwe.

♍ Jungfrau.

♎ Waage.

♏ Scorpion.

♐ Schütze.

♑ Steinbock.

♒ Wassermann.

♓ Fische.

Anmerkung. In evangelischen Orten, wo zweimal Gottesdienst ist, wird bis zum Schluß dieses Kirchenjahres Vormittags über die Evangelien und Nachmittags über die Episteln, in Orten aber wo nur einmal Gottesdienst ist, über die Episteln gepredigt.

Badische  
Landesbibliothek

















Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer <b>Januarus.</b>		Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
freitag samstag	1 <b>Neujahr.</b>  2 <b>Abel, Seth</b>	<b>Neujahr</b> Maccarius	Die Sonne tritt in das Zeichen der Wassermann d. 20. um 0 Uhr 10 M. Abends	Nach dem 100jähri- gen Kalender. <b>Januarus.</b> Den 1. schnee, 2. falt, 3. schnee, 4. wind, 5. hell, 6. kalt, 7. frost, 8. schnee, 9. falt, 10. frost, 11. wind, 12. frost, 13. falt, 14. wolken, 15. schnee, 16. wind, 17. sonnenschein, 18. dun- kel, 19. schnee, 20. trüb, 21. wind, 22. schnee, 23. kalt, 24. wind, 25. trüb, 26. gelind, 27. regen, 28. wind, 29. anset, 30. schnee, 31. gelind.
<b>Sonnt</b> montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	3 <b>1. Sonnt. n. Nl.</b> 4 <b>Isabella, Elias</b> 5 <b>Elmeon, Emma</b> 6 <b>Erschein. Christi</b> 7 <b>Lucianus</b> 8 <b>Erhardus</b> 9 <b>Martial</b> 	<b>Sonnt. n. Nl.</b> Titus B. Thelesphorus <b>Hl. 3 König</b> Raym. Ehdor Sverinus Martial, Julian	<b>Sonnen-Aufgang.</b> Den Uhr minnt. 3ten um 7 — 50 10ten — 7 — 45 17ten — 7 — 38 24ten — 7 — 30 31ten — 7 — 20 <b>Sonnen-Untergang.</b> Den Uhr minnt. 3ten um 4 — 10 10ten — 4 — 1 17ten — 4 — 22 24ten — 4 — 30 31ten — 4 — 40	
<b>Sonnt</b> montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	10 <b>2. Sonnt. n. Nl.</b> 11 <b>Hyginus</b> 12 <b>Reinhold, Tacit.</b> 13 <b>Hilarius, Leont.</b> 14 <b>Felix</b> 15 <b>Maurus</b> 16 <b>Marcellus</b> 	<b>1. Epiphan.</b> Agn, Gersonzel. Maras XX Tag, Hilar. Felix, Prisci. Joh. Col. Marcellus	<b>Taglänge.</b> Den Stund. minnt. 7ten 8 — 26 14ten 8 — 33 21ten 8 — 33 28ten 9 — 41	<b>Wetter- und Bauernregeln.</b> Morgenröthe am Neujahrstag bedeu- tet viel Ungewitter. Ist der Anfang und das Ende schön, so bedeutet es ein gutes Jahr. Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein gu- ter Frühling und heißer Sommer. — Man sagt daher: Kunzenen Sonnen- schein, bringt viel Korn und Wein. Wen in diesem Mo- nat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer. Heulen die Wölfe, und belien die Füchse, so kommt noch große Kälte. Ist auf Pauli Be- kehrungs-Tag das Wetter schön u. klar, so ist ein gutes Jahr zu hoffen.
<b>Sonnt</b> montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	17 <b>3. Sonnt. n. Nl.</b> 18 <b>Prisca</b> 19 <b>Sara, Martha</b> 20 <b>Fabian Sebastian</b> 21 <b>Agnes</b> 22 <b>Vincentius</b> 23 <b>Emeriens</b>	<b>2. Epiphan.</b> Prisca, Ignat. Canutus Fabian Sebast. Agnes Vincentius Mar. Berm.	<b>Monds viertel.</b>  <b>Erst Viertel</b> den 1. um 3 Uhr 8 min. Abends bringt Schneegewölke. <b>● Vollmond</b> den 8. um 4 Uhr 10 m. Abends verursacht große Kälte.	
<b>Sonnt</b> montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	24 <b>4. S. n. Nl.</b>  25 <b>Pauli Bek.</b> 26 <b>Polycarpus</b> 27 <b>Joh. Chrysof. K.</b> 28 <b>Karl</b> 29 <b>Baleria, Rieger</b> 30 <b>Adelg., Martin</b>	<b>3. Epiphan.</b> Pauli Bekehr. Polycarpus Joh. Chrysof. Karl Franz S. Aq. Adelgunda	<b>● Neumond</b> den 21. um 5 Uhr 37 m. Morgens neigt sich zu trüben Wolken. <b>● Erst Viertel</b> den 31. um 11 Uhr 31 m. Abends endiget den Mo- nat mit gelinder Witterung.	
<b>Sonnt</b> Den 3. Enoch; Genovesa. — 10. Pauli Eins. — 17. Antonius. — 24. Timotheus. — 31. Virgil; Petrus Nol.	31 <b>5. S. n. Nl.</b>  31 <b>4. Epiphan.</b>			



Wochentage	Evangelischer und Katholischer <b>Februar.</b>		Stand der Sonne L. und des Monds.	Vermuthliche Witterung.
montag	1 Ignarius	Ignat. Brelitta	Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische den 19ten um 2 Uhr 42 Minuten Morgens.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. <b>Februar.</b> Den 1. kalt, 2. wind, 3. hell, 4. dunkel, 5. gelind, 6. schnee, 7. sonnensch, 8. schön, 9. schön, 10. trüb, 11. nebel, 12. kalt, 13. wind, 14. schnee, 15. dunkel, 16. wind, 17. nebel, 18. rüsel, 19. feucht, 20. trüb, 21. gelind, 22. schön, 23. heiß, 24. sonenschein, 25. windig, 26. wol- ken, 27. feucht, 28. falt.
dienstag	2 Mar. Rein.	Mar. Mar. <b>Witt.</b>		
mitwoch	3 Blasius	Blasius		
donnerst	4 Veronica, Cleoph.	Veronica		
freitag	5 Agatha	Agatha		
samstag	6 Dorothea	Dorothea		
6. Pr. u. Cath. Ab. im Weind. Matth. 20, 1-16. (1 Cor. 9, 24-27.) (1 Cor. 9, 24-27 u. 10, 1-5.)			Den Uhr minut.	
<b>Sonnt</b>	7 <b>Septuagesim</b>	<b>Septuagesim</b>	7ten um 7 — 9 14ten — 6 — 59 21ten — 6 — 48 28ten — 6 — 35	
montag	8 Salomon	Joh. v. Math.	<b>Sonnen-Untergang.</b>	
dienstag	9 Apollonia	Apollonia	Den Uhr minut.	
mitwoch	10 Scholastica	Scholastica	7ten um 4 — 51 14ten — 5 — 41 21ten — 5 — 32 28ten — 5 — 25	
donnerst	11 Euphrosina	Euphr. Desid. r.	<b>Tagelänge.</b>	
freitag	12 Eulalia	Eulalia, Luda	Den Stund. minut.	
samstag	13 Castor, Jonas	Jordan, Ben.	7ten 9 — 42 14ten 10 — 3 21ten 10 — 24 28ten 10 — 49	<b>Wetter- und Bauern-Regeln.</b> Scheint an der Fast- nacht die Sonne, so gerathen gemeinlich die Korn- und Weizen-Erndte, auch die Erbsen wohl. Ist der Hornung warm, so bleibt's um Ostern gern laug falt. Auf eine zeitige Wärme folgt ge- wöhnlich eine rauhe Kälte. So lange die Lerche vor Lichtmess singt, so lange schweigt sie hernach. März bricht Eis, findet er feins, so macht er eins. Wenn die Kay im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen. Wenn im Hornung die Schnaken kriechen, müssen sie im März schweigen.
7. Pr. Jes. Klage über Jerus. Matth. 23, 31-39. (Phil. 2, 5-11.) Cath. B. Säemann, Luk. 8, 4-15. (2 Cor. 11, 19-33. u. 12, 1-9.)			den 7. um 8 Uhr 31 m. Morgens verspricht hel- len Sonnenschein.	<b>Volmond</b>
<b>Sonnt</b>	14 <b>Seragesim</b>	<b>Seragesim</b>	<b>Mondsviertel.</b>	
montag	15 Faustin	Faustinas	<b>Vollmond</b>	
dienstag	16 Juliana, D.	Juliana	den 7. um 8 Uhr 31 m. Morgens verspricht hel- len Sonnenschein.	
mitwoch	17 Donatus	Konstantin	<b>Recht Viertel</b>	
donnerst	18 Concordia Sabln.	Simeon B.	den 15. um 1 Uhr 12 min. Nachm. stellt sich mit trü- ben Wolken ein.	
freitag	19 Susanna	Conrad, Mans.	<b>Neumond</b>	
samstag	20 Eucharis	Eleutherius, E.	den 22. um 5 Uhr 20 min. Abends verursacht eine unsichtbare Sonnensät- terniß und läßt schon Wetter erwarten.	
8. Pr. u. Cath. Jes. verk. f. Leid. Luk. 13, 31-43. (1 Cor. 13, 1-13.)				
<b>Sonnt</b>	21 <b>Ekomi</b>	<b>Ekomi, Dr. Fst.</b>		
montag	22 Petri Stuhl	Petri Stuhlfeter		
dienstag	23 Fastnacht	Fastnacht		
mitwoch	24 Asch. Mittwoch.	Asch. Mittwoch.		
donnerst	25 Nestor	Victoria		
freitag	26 Victor	Edilbert		
samstag	27 Alexander	Alexander		
9. Pr. Leidensg. Salbung Christi. Cath. Versuchung Christi. Matth. 4, 1-11. (2 Cor. 6, 1-10.)				
<b>Sonnt</b>	28 <b>Invoeavit</b>	<b>Invoeavit</b>		
Den 7. Richard; Romuald. — 14. Valentin. — 21. Eleonora; Felix. — 23. Meinhardus; Florentin, Gerh. — 24. Matthias. — 28. Leander, Serap.; Roman, Leguder.				











Wochentage	Evangelischer und Katholischer	Stand der Sonne und des Mond.	Vermuthliche Bitterung	
<b>March.</b>				
montag	1 Albinus	Albinus, Donat.	Die Sonne tritt nach dem 100-jährigen Kalender.	
dienstag	2 Sulpicius	Simplicius	ta das Zeichen des Widder den 21. um 3 U. 14 Min. Morg.	
mitwoch	3 Kunigunde	<b>Quatember</b>	Tag u. Nacht gleiche.	
donnerst	4 Adrian	Adrianus	Frühlings Anfang.	
freitag	5 Friedrich	Friedrich, Euseb	Sonnen-Aufgang.	
samstag	6 Friederike	Lucian, Frid.	Den 7ten um 6 — 28	
10. Hr. Leidensg. Fußwaschung der Jünger. (1 Theß. 4, 1-8.) Eath. Verklärung Christi. Matth. 17, 1-9. (1 Theß. 4, 1-7.)				
<b>Sonnt</b>	7 Remulphere	<b>Remulphere</b>	Den 14ten — 6 — 12	
montag	8 Philemon	Franz. de Deo	Den 21ten — 6 — 0	
dienstag	9 40 Ritter	40 Märtyrer	Den 28ten — 5 — 46	
mitwoch	10 Gajus	40 Märtyrer	<b>Sonnen-Untergang.</b>	
donnerst	11 Rosina	Rosina	Den 7ten um 5 — 32	
freitag	12 Gregorius	Gregorius	Den 14ten — 5 — 48	
samstag	13 Ernst, Euphros.	Desiderius	Den 21ten — 6 — 0	
11. Hr. Leidensg. Letzte Niden mit den Jüngern. (Eph. 5, 1-9.) Eath. Jesus treibt Teufel aus. Luk. 11, 14-28.				
<b>Sonnt</b>	14 Oeull	<b>Oeull</b>	Den 28ten — 6 — 14	
montag	15 Christoph	Longinus	<b>Taglänge.</b>	
dienstag	16 Penelope	Heribert	Den 7ten 11 — 15	
mitwoch	17 Gertrud	Gertr. Patricius	Den 14ten 11 — 57	
donnerst	18 Anselm	Anselm	Den 21ten 12 — 0	
freitag	19 Joseph	<b>Joseph Nährb.</b>	Den 28ten 12 — 23	
samstag	20 Hubert, Emanuel	Joachim	<b>Mondsviertel.</b>	
12. Hr. Leidensg. Leiden in Gerbseman. (1 Cor. 11, 23-32.) Eath. Jes. weiset 5000 Mann. Joh. 6, 1-15. [Gal. 4, 22-31.]				
<b>Sonnt</b>	21 Kataro	<b>Kät. L. u. Mal.</b>	<b>Erst Viertel</b>	
montag	22 Casimir, Lea	Octavian F. A.	den 1. um 8 Uhr 45 min. Morgens erzeugt rauhe Bitterung.	
dienstag	23 Eberhard	Victorian	<b>Vollmond</b>	
mitwoch	24 Gabriel	7 Schm. Mar.	den 9. um 1 Uhr 12 min. Morgens leidet eine unsichtbare Verwitterung und erzeugt Schneegewalt.	
donnerst	25 Mar. Verk.	<b>Maria Verk.</b>	<b>Erst Viertel</b>	
freitag	26 Immanuel	Immanuel	den 17. um 6 Uhr 15 min. Morgens dürfte Regen bewirken.	
samstag	27 Ruprecht	Rupert, Ludger.	<b>Neumond</b>	
13. Hr. Confirmationstag. Eath. Jud. wollen Jes. steinig. Joh. 8, 46-59. (Ebr. 9, 1-15.)				
<b>Sonnt</b>	28 Judica	<b>Judica</b>	den 24. um 3 Uhr 21 min. Morgens macht eine unsichtbare Sonnenfinst. u. neigt sich zu hellem Wetter.	
montag	29 Eufachius	Mechtildis	<b>Erst Viertel</b>	
dienstag	30 Quirin, G.	Quirinus	den 30. um 7 Uhr 32 min. Abends ist zu trübem Wolken geneigt.	
mitwoch	31 Balbina	Balbina	<b>Wetter- und</b>	

Nach dem 100-jährigen Kalender.  
**March.**  
Den 1ten rauh, 2. wind, 3. kalt, 4. wind, 5. unluftig, 6. frisch, 7. feucht, 8. schnee, 9. wolken, 10. kalt, 11. schön, 12. hell, 13. wind, 14. wolken, 15. dunkel, 16. frisch, 17. nebel, 18. naß, 19. windig, 20. feucht, 21. riefel, 22. nebel, 23. hell, 24. hell, 25. frisch, 26. sonnenheiß, 27. hell, 28. windig, 29. unster, 30. regen, 31. trüb.

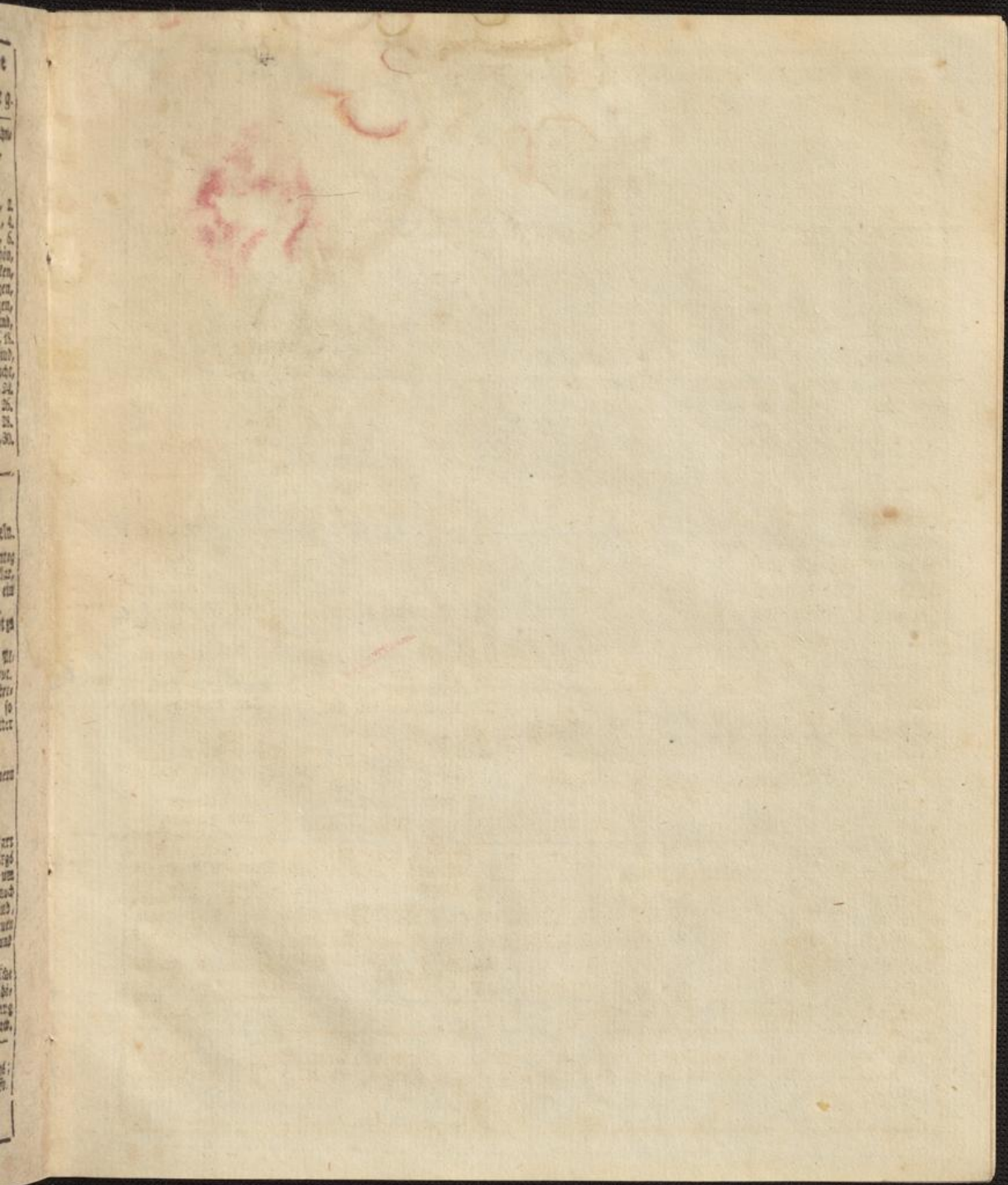
**Bavern - Regeln.**  
Docherts im März, wenn der Wald schon grün ist, so heist man ein fruchtbar Jahr.  
Krodenen März füllt die Keller.  
Märzenstaud bringt Grad und Land.  
Wenn der März naß und der April trocken ist, so geräth das Futter nicht.  
Märzenschnee, thut Frucht und Weinstock weh.  
So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer; so viel Thau im März, so viel Meisen im Pfingsten und Nebel im Augustmonat.  
Wenn die wilden Enten u. Kraniche bald kommen, so wird es bald Sommer.

Den 3. Kunigunda. — 7. Felicitas; Felicit., Perpet. — 14. Zacharias; Mechtildis. — 21. Benedikt.  
28. Malchus; Priscus.



Wochen- Tage	Evangelischer und Katholischer <b>April.</b>		C P.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
donnerst freitag samstag	1 Hugo 2 Theodosia 3 Marius	Hugo Bisch. Franz v. P. Reinhard	  	Die Sonne tritt in das Zeichen des Stiers den 21. um 3 Uhr 20. Min. Abends.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. <b>April.</b> Den 1. regen, 2. wind, 3. unster, 4. schön, 5. wind, 6. sonnensch., 7. schön, 8. wind, 9. wolken, 10. gelind, 11. regen, 12. unster, 13. regen, 14. trüb, 15. wind, 16. heil, 17. schön, 18. sonnensch., 19. wind, 20. raub, 21. feucht, 22. trüb, 23. trüb, 24. lieblich, 25. warm, 26. schön, 27. wind, 28. gelind, 29. warm, 30. warm.
14. Pr. Verheufg. Vor- und Nachmittag. Cath. Christi Eintritt zu Jerus. Matth. 21, 1-9. (Pbil. 2, 5:11.)					
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	4 <b>Palmsontag</b> 5 Maximus 6 Zenobius 7 Lucretia 8 <b>Gründonnerst.</b> 9 <b>Charfreitag</b> 10 Daniel	<b>Palmsontag</b> Vincentius Celsus Sibyllin. Lucret. <b>Gründonnerst.</b> <b>Charfreitag</b> Ezechiel	      	Sonnen - Aufg. 7. 1/2 Den Uhr minut. 4ten um 5 — 34 11ten — 5 — 22 18ten — 5 — 13 25ten — 5 — 1 Sonnen - Untergang. Den Uhr minut. 4ten um 6 — 26 11ten — 6 — 38 18ten — 6 — 47 25ten — 6 — 59	
15. Pr. Aufsteh. Christi. Marc. 16, 1-9. (Matth. 13, 20:33.) Cath. Aufersteh. Christi. Marc. 16, 1-7. (1 Cor. 5, 7: 8.)					
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	11 <b>Osterfest</b> 12 <b>Ostermontag</b> 13 Patricius 14 Tiburtius 15 Olympia 16 Aaron 17 Rudolph, Antet.	<b>Osterfest</b> <b>Ostermontag</b> Crescentia Tiburtius Anastasia Paternus Rudolph	      	Taglänge. Den Stund. minut. 7ten 13 — 3 14ten 13 — 25 21ten 13 — 42 28ten 14 — 9	Wetter und Bauern - Regeln. Wenn der Palmtag schön hell und klar, Wird es geben ein fruchtbar Jahr. Der April ist nicht zu gut, Er beschneit dem Al- termann den Hut. Wird es am Oster- tag regnen, so soll's dürrer Futter gerathen. Dürrer April Ist nicht des Bauern Wohl; April - Regen Ist ihm gelegen. St. Georg und Warr Denken oft viel Arg Wenn die Heben um Georgi sind noch blind und blind, soll sich freuen Kann, Weis und Kind. So lang die Frösche vor Georgi sich hö- ren lassen, so lang schweige sie hernach.
16. Pr. u. E. Jes. d. verschl. Thür. Job. 20, 49-31. (1 Job. 5, 1-7.) (1 Job. 5, 4-10.)					
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	18 <b>Quasimodog.</b> 19 Hermogen 20 Sulpitius 21 Adolarius 22 Sothe 23 Georg 24 Albertus	<b>Quasimodog.</b> Werner Victor, Paph. Anselmus Bisch. Cajus, Lothar Georgius Fidelis, Adelsb.	      	<b>Vollmond</b> den 7. um 8 Uhr 1 min. Abends bringt heitere Witterung mit sich. <b>Reht Viertel</b> den 15. um 7 Uhr 19 m. Abends unterhält das schöne Wetter. <b>Neumond</b> den 22. um 11 Uhr 55 m. Abends dürrte die Luft anwolken. <b>Erst Viertel</b> den 29. um 8 Uhr 21 m. Morg. verpricht Früh- lingswärme.	
17. Pr. B. guten Hirtin. Job. 10, 11-18. (1 Petri 2, 21-25.) Cath. B. guten Hirtin. Job. 10, 11-16.					
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag	25 <b>Miser. Dom.</b> 26 Cletus 27 Anastasius 28 Vitalis 29 Sybilla 30 Eutropius	<b>Miser. Dom.</b> Cletus u. Marc. Anastaf. Zitha Vitalis Petrus Mart. Catharina	     		
Den 1. Ambrosius. — 8. Amantus A.; Mar. in Egypt. — 9. Bogislav; Mar. Clara. — 11. Julius; Leo Pabst, Dan. — 12. Eustorhinus; Jul. Beno Bisch. — 18. Almann, Eduard. — 25. Marius Cv.					

















Wochen Tage.	Evangelischer und Katholischer <b>M a j u s.</b>		€ L.	Stand der Sonne und des Monds.	Vermuthliche Witterung.
Samstag	1 Phil. Jakobi	Phil. u. Jak.	☾	Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 22. um 3 U. 40 Min. Abends.	Nach dem 100jährl. gen Kalender. <b>M a j u s.</b> Den 1ten warm, 2. schön, 3. lieblich, 4. wind, 5. wolken, 6. regen, 7. feucht, 8. nebel, 9. trüb, 10. wind, 11. warm, 12. trüb, 13. regen, 14. wind, 15. hell, 16. schön, 17. wind, 18. unstet, 19. regen, 20. regen, 21. trüb, 22. wolken, 23. wind, 24. schön, 25. warm, 26. sonnensch., 27. nebel, 28. lieblich, 29. warm, 30. sonnenschein, 31. warm.
<b>Sonnt</b>	2 <b>Jubilate</b>	<b>Jubilate</b>	☽	<b>Sonnen-Aufgang.</b>	
montag	3 † Erfindung	† Erfindung	☽	Den Uhr minut.	
dienstag	4 Florian	Flor., Monica	☽	2ten um 4 — 50	
mitwoch	5 Gotthard	Gotth. Pius V.	☽	9ten — 4 — 40	
donnerst	6 Dietrich	Joh. v. d. Pf.	☽	16ten — 4 — 31	
freitag	7 Gottfried	Stanislaus	☽	23ten — 4 — 25	
Samstag	8 Stanislaus 	Mich. Erschein.	☽	30ten — 4 — 16	
18. Pr. u. E. Ueber ein kleines ic. Joh. 16, 16-23. (1 Petri 2, 11-20.)				<b>Sonnen-Untergang.</b>	
19. Pr. u. E. Ueber ein kleines ic. Joh. 16, 5-15. (Jac. 1, 16-19.)				Den Uhr minut.	
19. Cath. B. Christi Hingang. Joh. 16, 5-14. (Jac. 1, 17-21.)				2ten um 7 — 10	
<b>Sonnt</b>	9 <b>Cantate</b>	<b>Cantate</b>	☽	9ten — 7 — 20	
montag	10 Gordian	Anton B.	☽	16ten — 7 — 29	
dienstag	11 Luise, Mamertus	Beatrice, Ericus	☽	23ten — 7 — 35	
mitwoch	12 Pancratius	Pancratius	☽	30ten — 7 — 44	
donnerst	13 Emille, Servat.	Servatius	☽	<b>Taglänge.</b>	
freitag	14 Bonifaz	Bonifacius, S.	☽	Den Stund. minut.	
Samstag	15 Torquatus 	Sophia, Torq. B.	☽	7ten 14 — 35	
19. Pr. u. E. Ueber ein kleines ic. Joh. 16, 23-30. (Jac. 1, 20-27.)				14ten 14 — 54	
19. Cath. B. Christi Hingang. Joh. 16, 5-14. (Jac. 1, 17-21.)				21ten 15 — 9	
<b>Sonnt</b>	16 <b>Rogate</b>	<b>Rogate</b>	☽	28ten 15 — 24	
montag	17 Torpetus	Ubalduß B.	☽	<b>Mondviertel.</b>	
dienstag	18 Liborius	Felix, Chrischon.	☽	<b>☉ Vollmond</b>	
mitwoch	19 Potentius	Potentius	☽	den 7. um 0 Uhr 29 m.	
donnerst	20 <b>Ehr. Himmelf.</b>	<b>Ehr. Himmelf.</b>	☽	Nachm. erzeuget feuchte Witterung.	
freitag	21 Prudens 	Konstantin	☽	<b>☾ Letzt Viertel</b>	
Samstag	22 Helena 	Julia, J.	☽	den 15. um 4 Uhr 44 m.	
20. Pr. u. E. Ueber ein kleines ic. Joh. 16, 23-30. (Jac. 1, 20-27.)				Morgens läßt sich zu hei- term Wetter an.	
21. Cath. B. Christi Hingang. Joh. 16, 5-14. (Jac. 1, 17-21.)				<b>☉ Neumond</b>	
<b>Sonnt</b>	23 <b>Exaudi</b>	<b>Exaudi</b>	☽	den 21. um 7 Uhr 40 m.	
montag	24 Esther	Johanna	☽	Abends ist zu trübem Wolken geneigt.	
dienstag	25 Urbanus	Urban Greg VII	☽	<b>☾ Erst Viertel</b>	
mitwoch	26 Beda	Magdalena	☽	den 28. um 11 Uhr 16 m.	
donnerst	27 Lucian	Eutropius	☽	Abends verspricht schö- ne Witterung.	
freitag	28 Wilhelm 	Germanus B.	☽		
Samstag	29 Manil 	Marimillan	☽		
22. Pr. u. E. Ueber ein kleines ic. Joh. 16, 23-30. (Jac. 1, 20-27.)					
22. Cath. B. Christi Hingang. Joh. 16, 5-14. (Jac. 1, 17-21.)					
<b>Sonnt</b>	30 <b>Wingstfest</b>	<b>Wingstfest</b>	☽		
montag	31 <b>Wingstmontag</b>	<b>Wingstmontag</b>	☽		
Den 2. Sigmund; Athanasius. — 9. Hiod, Gregor; Beatus. — 16. Peregrin; Joh. v. Nep. — 20. Athana- sug; Bernhard. — 23. Desiderius; Desiderius B. — 30. Wigand; Ferdinand. — 31. Petronella; Crescentia					



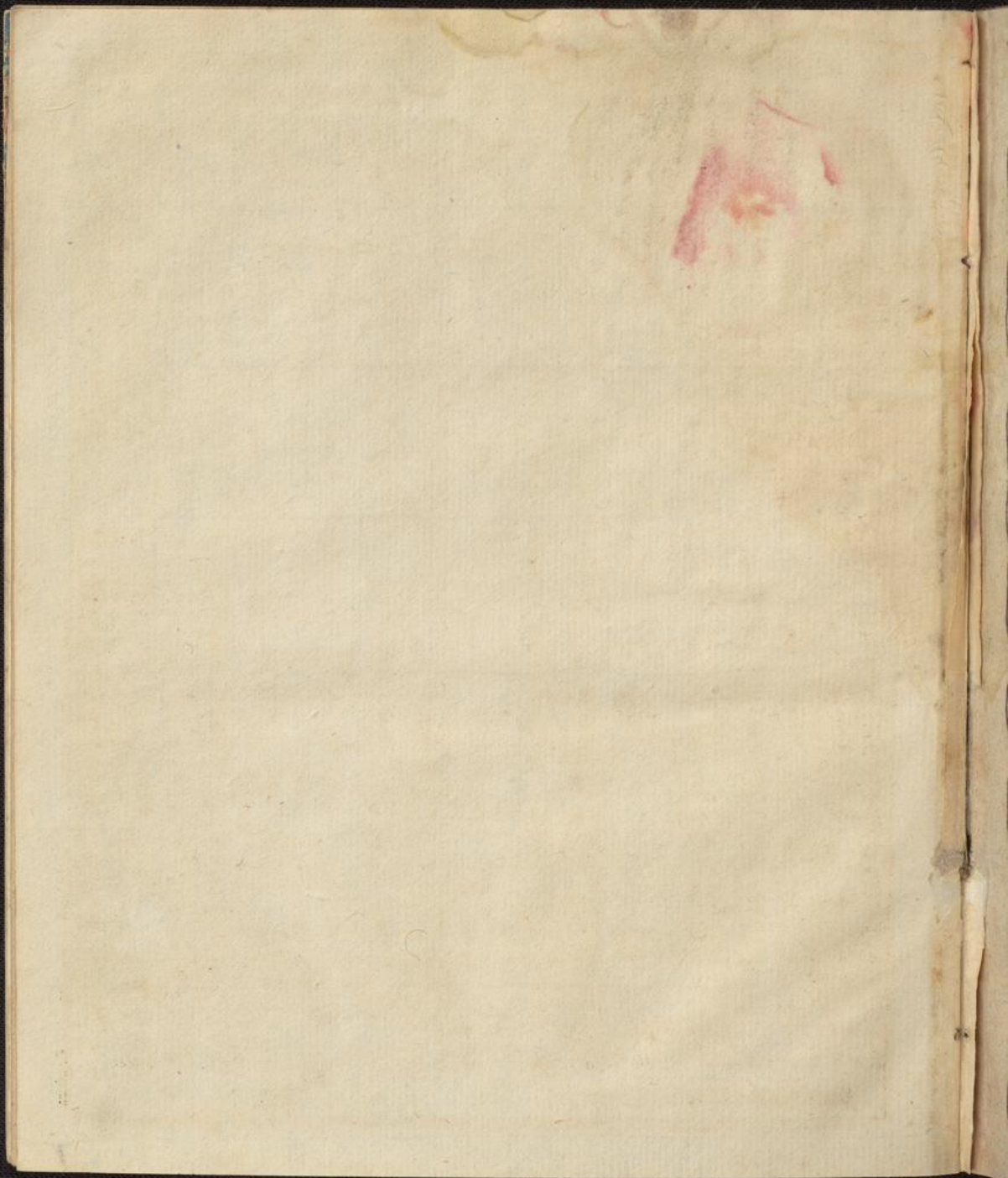
Wochentage	Evangelischer und Katholischer Junius oder Brachmonat.		Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.			
dienstag	1 Nicodemus	Fortunatus	Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses d. 22. um 11. 25 M. Morg. Läng. der Tag. Sommeranf.	Nach dem 1000jährigen Kalender.			
mitwoch	2 Eugen, Margell	Quatember		Sonnen-Aufgang. Den Uhr minut. 6ten um 5 -- 11 13ten -- 4 -- 9 20ten -- 4 -- 8 27ten -- 4 -- 7	Junius.		
donnerst	3 Eustidius	Flotildis			Sonnen-Untergang. Den Uhr minut. 6ten um 7 -- 49 13ten -- 7 -- 51 20ten -- 7 -- 53 27ten -- 7 -- 52	Den 1ten warm, 2. schön, 3. heiß, 4. louner, 5. wind, 6. jonnenschein, 7. schön, 8. warm, 9. hell, 10. wind, 11. regen, 12. neblicht, 13. trüb, 14. regen, 15. mistel, 16. wolken, 17. regen, 18. wind, 19. hell, 20. windig, 21. warm, 22. lieblich, 23. wind, 24. unluftig, 25. regen, 26. hell, 27. schwal, 28. donner, 29. schön, 30. lieblich.	
freitag	4 Carposus	Quirinus Opt.				Tagelänge. Den Stunde, minut. 7ten 15 -- 39 14ten 15 -- 43 21ten 15 -- 47 28ten 15 -- 44	Wetter- und Bauern-Regeln.
samstag	5 Bonifaz	Vortifactus					Mondsviertel.
23. Dr. Nifodemi Gespräch. Joh. 3, 1-15. (Mdn. 11, 33-36.) Cath. B. Spitter n. Balken. Luk. 6, 36-42. (1 Joh. 4, 8-21.)				C Weimond den 6. um 2 Uhr 48 min. Morgens erzeuget schone Witterung.	Die Immen, so vor Johann stoßen, sind die besten; nach Johann sind sie gar nicht gut.		
Sonnt	6 Trinitatis	1. Sont. n. Pf.	C Erst Viertel den 13. um 11 Uhr 29 m. Morgens läßt sich zu Gegenwetter an.		Wenn der Weinstock im Vollmond blüht, so soll er völlige Weere bekommen. Holt's wittert auf Medardus' Tag, So bleibt's 6 Weercher lang darnach. May Pähl, Brachmonat auß, Fällt den Bauern Schern u. Kas.		
montag	7 Lucretia	Sebastian		C Neumond den 20. um 3 Uhr 35 m. Morgens verspricht warmes Wetter.	Wesse Pfinghen, fette Weinguchten.		
dienstag	8 Medardus	Medardus	C Erst Viertel den 27. um 3 Uhr 49 m. Nachm. dürfte Ungewitter erzeugen.		In St. Johannis Abend soll man die Zwiebeln legen.		
mitwoch	9 Primus	Felzian					
donnerst	10 Onofcion	Fronleichnam					
freitag	11 Basilides	Basilides					
samstag	12 Barnabas	Barnabas					
24. Dr. B. reichen Mann. Luk. 16, 19-31. (1 Joh. 4, 16-21.) Cath. B. großen Abendmahl. Luc. 14, 16-21. (1 Joh. 3, 13-18.)							
Sonnt	13 1 Trinitat.	2. Sont. n. Pf.					
montag	14 Helisäus	Basilus					
dienstag	15 Veit	Vitu, Modest.					
mitwoch	16 Justina	Ludgardis					
donnerst	17 Boilmar	Adolph					
freitag	18 Arnolf	Marz, Leont.					
samstag	19 Gerhard	Gervasius					
25. Dr. B. großen Abendmahl. Luk. 14, 16-24. (1 Joh. 3, 13-22.) Cath. B. verlorenen Schaaf. Luk. 15, 1-10. (1 Pet. 5, 6-11.)							
Sonnt	20 2 Trinitat.	3. Sont. n. Pf.					
montag	21 Albinus	Moyfus					
dienstag	22 Achatus	Boulin, Ingt T.					
mitwoch	23 Edeltrud	Edeltrud					
donnerst	24 Johann Tauf.	Johann Tauf.					
freitag	25 Enologus	Prosper					
samstag	26 Jeremias	Johann Paul					
26. Dr. B. verlorenen Schaaf. Luk. 15, 1-10. (1 Petri 5, 5-11.) Cath. Von Petri Fischzug. Luk. 5, 1-11. (Mdn. 8, 13-23.)							
Sonnt	27 3 Trinitat.	4. Sont. n. Pf.					
montag	28 Benjamin	Leo II. Pabst					
dienstag	29 Peter Paul	Petrus Paul.					
mitwoch	30 Pauli Gedächtn.	Pauli Gedächt.					

Den 2. Cranusus. — 6. Benigna; Norbert. — 10. Margar. K. v. S. — 13. Tobias; Anton v. Pad. — 20. Sylvorius; Sylvorius P. — 27. 7. Schläfer; Ladislaus.











Wochen Tage.	Evangelischer und Katholischer <b>Julius oder Heumonat.</b>	C L	Stand der Sonne und des Monde.	Vermuthliche Witterung.
donnerst	1 Theobald, Sim.	Theorite	Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen den 23. um 11 Uhr 6 Min. Morgens.	Nach dem 100jähr- gen Kalender. <b>Julius.</b> Den 1. sonensch., 2. warm, 3. lieblich, 4. warm, 5. donner, 6. trüb, 7. schön, 8. wind, 9. unsiet, 10. wolten, 11. regen, 12. trüb, 13. regen, 14. wind, 15. wolten, 16. trüb, 17. wind, 18. sonnens- scheyn, 19. heiß, 20. warm, 21. heiß, 22. donner, 23. neblicht, 24. regen, 25. trüb, 26. dunkel, 27. warm, 28. heiß, 29. neblicht, 30. doener, 31. wolten.
freitag	2 Mar. Heimsuch.	Mar. Heimsuch.		
samstag	3 Cornelius, Musf.	Eulogius		
Pr. Richter nicht ic. Lut. 6, 36-42. (Röm. 8, 18-26.) 27. Cath. Pharisäer Gerechtig. Matth. 5, 20-24. (1 Petr. 3, 8-15.)				
<b>Sonnt</b>	4 <b>4 Trinitatis</b>	5 <b>Sont. n. P.</b>	<b>Sonnen-Aufgang.</b>	
montag	5 Demetrius	Wendelin, Elis.	Den Uhr minut.	
dienstag	6 Esajas	Dominica	4ten um 4 — 10	
mitwoch	7 Edelbertus	Wiltbald	11ten — 4 — 15	
donnerst	8 Elisabeth	Kilian	18ten — 4 — 20	
freitag	9 Cyrillus	Cyrillus	25ten — 4 — 28	
samstag	10 7 Brüder	7 Brüder	<b>Sonnen-Untergang.</b>	
Pr. B. Cananäisch. Weibe. Matth. 15, 21-28. (1 Petr. 3, 8-15.) 28. Cath. Jef. weiset 4000 Mann. Mark. 8, 1-9. (Röm. 6, 3-11.)				
<b>Sonnt</b>	11 <b>5 Trinitatis</b>	6 <b>Sont. n. P.</b>	<b>Taglänge.</b>	<b>Wetter-</b>
montag	12 Heinrich	Joh. Qualb.	Den Stund. minut.	<b>und</b>
dienstag	13 Margaretha	Margaretha	7ten 15 — 36	<b>Bauern - Regeln.</b>
mitwoch	14 Bonaventura	Bonaventura	14ten 15 — 28	Is das Wetter drei
donnerst	15 Apostel Theil.	Apostel Theil.	21ten 15 — 14	Sonntage vor Jacobi
freitag	16 <b>Sündst. Anfang</b>	Ruth, Alexander	28ten 14 — 57	schön, so wird gut
samstag	17 Alexius	Fauftus		Korn gesäet, so es
Pr. B. Erfüll. d. Befehl. Matth. 5, 17-26. (Röm. 6, 3-11.) 29. Cath. B. falschen Propbet. Matth. 7, 15-21. (Röm. 6, 19-23.)				
<b>Sonnt</b>	18 <b>6 Trinitatis</b>	7 <b>Sont. n. P.</b>	<b>Neumond</b>	so bring's schlech
montag	19 Rosina	Bingenz	den 5. um 2 Uhr 59 min.	Korn hervor.
dienstag	20 Elias	Elias, Arnold	Nachmit. zieht Gewitter-	Der Vormittag des
mitwoch	21 Dietrich, P.	P. Arbogast	wolken herbei.	Jacobi-Tags bedeu-
donnerst	22 Mar. Magdal.	Mar. Magdal.	<b>Erst Viertel</b>	tet die Zeit vor
freitag	23 Apollinaris	Liborius	den 12. um 4 Uhr 12 min.	Weihnachten, u. der
samstag	24 Bernhard	Christina	Abends bewirkt Regen-	Nachmittag die Zeit
Pr. Bom. Schemann. Lut. 8, 4-15. (Röm. 6, 19-23.) 30. Cath. B. ungerecht. Haushalt. Lut. 16, 1-9. (Röm. 8, 12-17.)				
<b>Sonnt</b>	25 <b>7 Trinitatis</b>	8 <b>Sont. n. P.</b>	<b>Neumond</b>	wie die Witterung
montag	26 Anna	Anna, Polybius	den 19. um 0 Uhr 50 min.	seyn möchte.
dienstag	27 Martha	Pantaleon	Mittags verspricht große	Den Julius und
mitwoch	28 Nazarius	Nazar. Cels. v. P.	Wärme.	August hat man gern
donnerst	29 Beatric	Martha		trocken und warm,
freitag	30 Jacobea	Abdon B.	<b>Erst Viertel</b>	wovon man sich ei-
samstag	31 Trasilul, Germ.	Ignatius v. L.	den 27. um 9 Uhr 12 min.	nen guten Wein
Pr. B. ungerecht. Haushalt. Lut. 16, 1-9. (Röm. 8, 12-17.)				
Den 4. Ulrich; Ulrich B. — 11. Nabel; Pius. — 18. Rufina; Rufinus. — 25. Jakob Christoph.				

Hausfreund 1830.

B



Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer <b>Augustus.</b>		Stand der Sonne und des Mond.	Bermuthliche Bitterung.
34. Pr. W. falsch. Prophet. Matth. 7, 15-27. (Nöm. 8, 12-17.) Cath. Jes. weint ab. Jerus. Luc. 19, 41-47. [1 Cor. 10, 6-13.]				
<b>Sonnt</b>	1 <b>3 Trinitatis</b>	<b>9 Sont. n. Pf.</b>	Die Sonne tritt den 23ten in das Zeichen der Jungfr. Abends um 5 Uhr 16 Minuten.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. <b>Augustus.</b> Den 1ten wind, 2. sonnensch., 3. warm, 4. nebel, 5. schön, 6. donner, 7. regen, 8. trüb, 9. nebel, 10. re- gen, 11. wind, 12. mistet, 13. regen, 14. wind, 15. neblig, 16. frisch, 17. warm, 18. wolken, 19. trüb, 20. unster, 21. wind, 22. dunkel, 23. Sturm, 24. trüb, 25. unster, 26. wind, 27. schön, 28. hell, 29. warm, 30. regen, 31. donner.
montag	2 Gustav, Moses	Portiankula		
dienstag	3 August	Steph. Erfind.		
mitwoch	4 Dominikus	Dominikus		
donnerst	5 Oswald	Maria Schnee		
freitag	6 Verklar. Christi	Sixtus		
samstag	7 Wilka, Donat.	Afra, Kajetan		
32. Pr. Vom Aergerniß. Matth. 18, 1-10. (1 Cor. 10, 6-13.) Cath. B. Pharif. u. Jöllner. Luk. 18, 9-14. [1 Cor. 12, 2-11.]				
<b>Sonnt</b>	8 <b>9 Trinitatis</b>	<b>10 Sont. n. Pf.</b>	Sonnen-Aufgang. Den Uhr minut. 1ten um 4 — 37 8ten — 4 — 47 15ten — 4 — 56 22ten — 5 — 8 29ten — 5 — 19	Sonnen-Untergang. Den Uhr minut. 1ten um 7 — 23 8ten — 7 — 13 15ten — 7 — 4 22ten — 6 — 52 29ten — 6 — 41
montag	9 Eriskus	Romanus		
dienstag	10 Laurentius	Laurentius		
mitwoch	11 Ignacius, S	Susanna, Eb.		
donnerst	12 Clara	Clara		
freitag	13 Hypolitus	Concordia		
samstag	14 Samuel	Eusebius		
33. Pr. W. d. Mühseligen. Matth. 11, 25-30. (1 Petri 1, 3-9.) Cath. Tauber u. Stummer. Marc. 7, 31-37. [1 Cor. 15, 1-10.]				
<b>Sonnt</b>	15 <b>10 Trinitatis</b>	<b>Wax. Himm.</b>	Den Stund. minut. 7ten 14 — 30 14ten 14 — 14 21ten 13 — 48 28ten 13 — 26	Wollmond den 4. um 1 Uhr 43 min. Morgens dürste Nebel- wetter bewirten.
montag	16 Isaal, Spacynth.	Jod. Koch.		
dienstag	17 Berona	Liberatus		
mitwoch	18 Helena	Agapitus		
donnerst	19 Ludovicus	Sebalduß		
freitag	20 Bernhard	Bernhardus		
samstag	21 Hartwig	Joachim, Priv.		
34. Pr. W. Pharif. u. Jöllner. Luk. 18, 9-14. (1 Cor. 15, 1-10.) Cath. Barmh. Samariter. Luk. 10, 23-37. (2 Cor. 3, 4-9.)				
<b>Sonnt</b>	22 <b>11 Trinitatis</b>	<b>12 Sont. n. Pf.</b>	den 10. um 8 Uhr 44 m. Abends macht die Bitter- rung unster.	Mondsviertel. <b>Wollmond</b> den 4. um 1 Uhr 43 min. Morgens dürste Nebel- wetter bewirten. <b>Erst Viertel</b> den 10. um 8 Uhr 44 m. Abends macht die Bitter- rung unster. <b>Neumond</b> den 15. um 0 Uhr 27 m. Morgens verursacht ei- ne unsichtb. Sonnenfin- sterniß und erzeuget Ge- wölke. <b>Erst Viertel</b> den 26. um 2 Uhr 35 min. Morgens verspricht die Luft aufzuheitern.
montag	23 Zachäus	Philippus		
dienstag	24 Bartholomäus	Bartholomäus		
mitwoch	25 Ludwig	Ludwig		
donnerst	26 Zephir., S.	Severus		
freitag	27 Gebhard, S.	<b>Hundst. Ende</b>		
samstag	28 Augustin	Augustinus		
35. Pr. Jes. d. wahre Weg u. d. Leb. Joh. 14, 1-14. (2 Cor. 3, 4-11.) Cath. 10 Aunsjähige. Luc. 17, 11-19. (Gal. 3, 16-22.)				
<b>Sonnt</b>	29 <b>12 Trinitatis</b>	<b>13 Sont. n. Pf.</b>	den 26. um 2 Uhr 35 min. Morgens verspricht die Luft aufzuheitern.	Nach Laurenti- Tag sollen die Weter aufhören u. das Holz nicht mehr wachsen.
montag	30 Adolf, Rosa	Felix, Rebecca		
dienstag	31 Paulina	Raymund		
Den 1. Petri Kettenfeier. — 8. Reinhard; Coriatus. — 15. Wax. Himmelf. — 22. Symphonie; Timotheus. — 29. Joh. Enthaupt.				



144  
145  
146  
147  
148  
149  
150  
151  
152  
153  
154  
155  
156  
157  
158  
159  
160  
161  
162  
163  
164  
165  
166  
167  
168  
169  
170  
171  
172  
173  
174  
175  
176  
177  
178  
179  
180  
181  
182  
183  
184  
185  
186  
187  
188  
189  
190  
191  
192  
193  
194  
195  
196  
197  
198  
199  
200







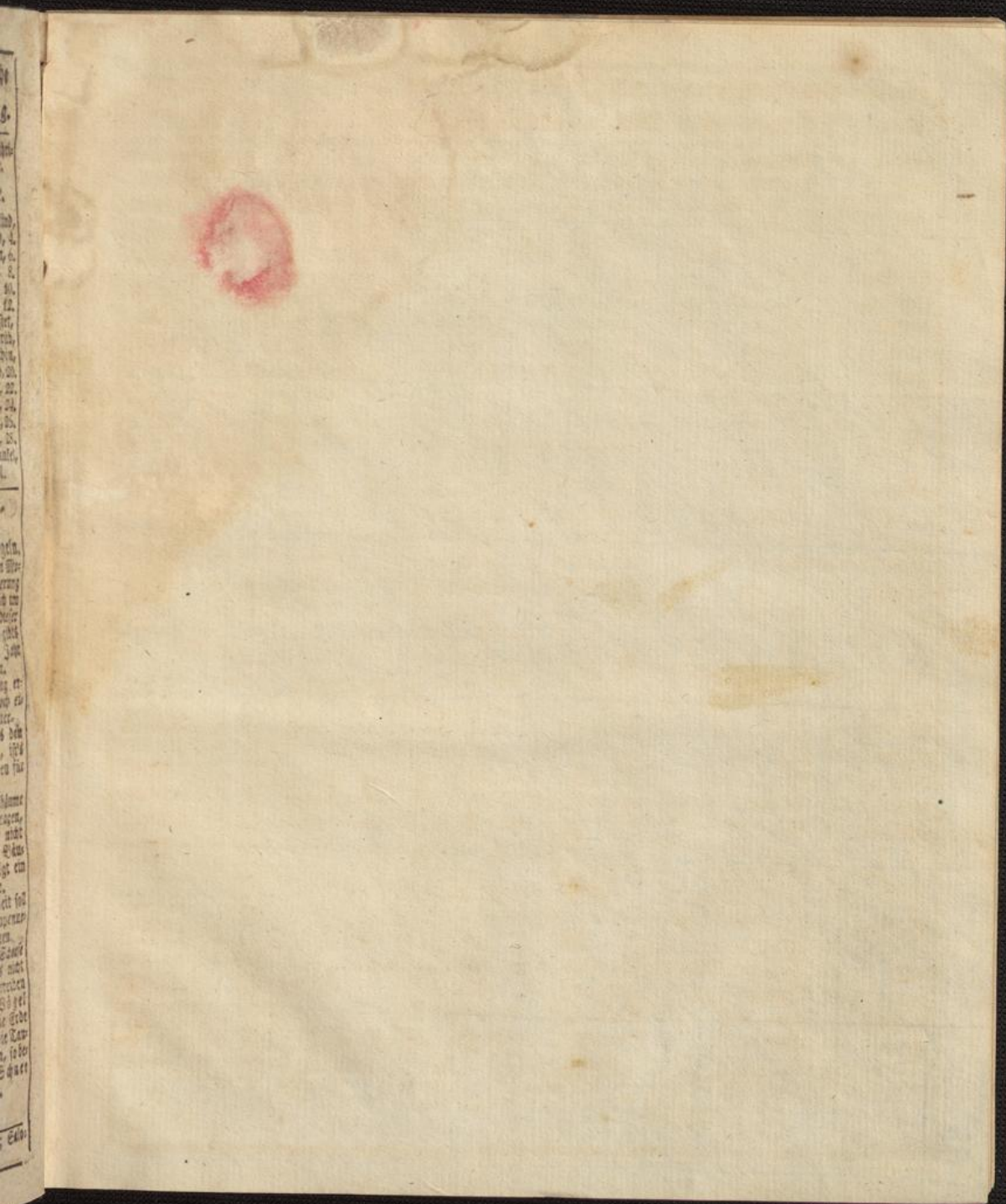


Wochen Tage.	Evangelischer und Katholischer September oder Herbstmonat.		1 2	Stand der Sonne und des Wonds.	Bermuthliche Witterung.
mitwoch	1 Egidius	Verena, Egid.	☾	Die Sonne tritt den 23ten in das Zei- chen der Waage um 2 Uhr 12 Min. Morgens. Tag- u. Nachgietche. Herbsts Anfang.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. September. Den 1ten regen, 2. trüb, 3. dunkel, 4. frisch, 5. neblig, 6. windig, 7. wolfig, 8. heiter, 9. Schein, 10. hell, 11. lieblich, 12. wind, 13. nebel, 14. schön, 15. warm, 16. sonnensch., 17. win- dig, 18. kühl, 19. hell, 20. schön, 21. warm, 22. warm, 23. lieblich, 24. schön, 25. wind, 26. trüb, 27. wolken, 28. regen, 29. unsich, 30. trüb.
donnerst	2 Absolon	Veronica, Steph	☾		
freitag	3 Manjuctus	Theodofa, Eph.	☾		
samstag	4 Rosalia, Mos.	Esther	☾		
36. Dr. B. barmberg. Samariter. Luk. 10, 23-37. (Röm. 10, 9-13.) Cath. Niem. f. 2 Hrn. dien. Matth. 6, 24-33. (Gal. 5, 16-24.)					
<b>Sonnt</b>	5 13 Trinitatis	14 Ent. n. Pfl.	☾	Sonnen - Aufgang. Den Uhr minut. 5ten um 5 — 31 12ten — 5 — 43 19ten — 5 — 55 26ten — 6 — 6 Sonnt. - Untergang. Den Uhr minut. 5ten um 6 — 29 12ten — 6 — 17 19ten — 6 — 5 26ten — 5 — 54	Wetter- und Bauern-Regeln. Docherts in diesem Monat, so solls aufs folgende Jahr viel Dohst u. Getreide ges- ben. Wie der Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus. Wenn um Michae- lis die Nord- u. Ost- Winde wehen, gibts etwen kalten Winter. Die Wintersaat ist die beste, die 8 Tage vor oder nach Mi- chaelis geschieht. So auf Matthäus gut Wetter ist, hofft man aufs folgende Jahr viel gut en Wein. So viel Tage es vor Michaelis regnet, so viel wird es nach St. Georg Gefröst geben.
montag	6 Zacharias	Victor Magn.	☾		
dienstag	7 Regina	Regina	☾		
mitwoch	8 Mr. G. Bet	Mar. Geburt	☾		
donnerst	9 Gorgonius	Ulhard	☾		
freitag	10 Nicasius, Jobst	Dihogerus	☾		
samstag	11 Prot., Christman	Feltr, Spacinth.	☾		
37. Dr. Bergpredigt Jesu. Matth. 5, 1-12. (Gal. 5, 16-24.) Cath. Jüngl. zu Rain. Luk. 7, 11-16. (Gal. 5, 25, 26. u. 6, 1-10.)					
<b>Sonnt</b>	12 14 Trinitatis	15 Ent. n. Pfl.	☾	Taglänge. Den Stand. minut. 7ten 12 — 28 14ten 12 — 25 21ten 12 — 5 28ten 11 — 43	Monds viertel. ☾ Vollmond den 2. um 11 Uhr 7 min. Vormittags leidet eine sichtbare Verfinstern. und macht die Luft kühl. ☾ Letzt Viertel den 9. um 2 Uhr 26 min. Morgens ist für heitern Sonnenschein günstig. ☾ Neumond den 16. um 0 Uhr 53 min. Nachm. macht eine un- sichtbare Sonnenfinstern. und heitert die Luft auf. ☾ Erst Viertel den 24. um 7 Uhr 15 min. Abends stellt sich mit mil- der Witterung ein.
montag	13 Amatus, Matern	Sector, Maril.	☾		
dienstag	14 † Erhöhung	† Erhöhung	☾		
mitwoch	15 Nikodemus	Quatember	☾		
donnerst	16 Euphemia	Cornelius, Joel	☾		
freitag	17 Lambert	Franz, Bund.	☾		
samstag	18 Titus, Richard	Thom. v. B. Rosa	☾		
38. Dr. Niem. f. 2 Hrn. dienen. Matth. 6, 24-34. (Gal. 6, 1-10.) Cath. W. Wasserflüchtigen. Luk. 14, 1-11. (Eph. 3, 13-21.)					
<b>Sonnt</b>	19 15 Trinitatis	16 Ent. n. Pfl.	☾	☾ Erst Viertel den 24. um 7 Uhr 15 min. Abends stellt sich mit mil- der Witterung ein.	☾ Erst Viertel den 24. um 7 Uhr 15 min. Abends stellt sich mit mil- der Witterung ein.
montag	20 Fausta, Eustach.	Loblas	☾		
dienstag	21 Matthäus Ev.	Matthäus Ev.	☾		
mitwoch	22 Moriz, Mauritt.	Moriz, Mauritt.	☾		
donnerst	23 Thella, Hercules	Thella Tu Nat.	☾		
freitag	24 Joh. Empf.	Joh. E. D. Wf.	☾		
samstag	25 Cleophas	Joseph	☾		
39. Dr. W. Jüngl. zu Rain. Luk. 7, 11-17. (Eph. 3, 13-21.) Cath. Vom größten Gebot. Matth. 22, 35-46. (Eph. 4, 1-6.)					
<b>Sonnt</b>	26 16 Trinitatis	17 Ent. n. Pfl.	☾	☾ Erst Viertel den 24. um 7 Uhr 15 min. Abends stellt sich mit mil- der Witterung ein.	☾ Erst Viertel den 24. um 7 Uhr 15 min. Abends stellt sich mit mil- der Witterung ein.
montag	27 Cosmus, Damian	Cosmus, Dam.	☾		
dienstag	28 Benzeslaus	Benzeslaus	☾		
mitwoch	29 Michaelis	Michaelis	☾		
donnerst	30 Sophia, Hieron.	Ursus, Hieron.	☾		
Den 5. Justinianus. — 12. Tobias; Syrus. — 15. Roger, Nikod. — 19. Januarins; Constanzia. — 26. Epyrian.					



Wochen Tage.	Evangelischer und Katholischer October oder Weinmonat.	☩ ☩	Stand der Sonne und des Monds.	Bermuthliche Witterung.
freitag	1 Remigius ☩	Remigius, Ver.	Die Sonne tritt in das Zeichen des Scorpions den 23. um 10 Uhr 27 Minut. Abends.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. <b>October.</b> Den 1ten gelind, 2. schön, 3. wind, 4. wolken, 5. regen, 6. hell, 7. reifen, 8. wind, 9. frisch, 10. dunkel, 11. trüb, 12. regen, 13. unhet, 14. nebel, 15. trüb, 16. trüb, 17. schön, 18. hell, 19. frisch, 20. kühl, 21. wolken, 22. regen, 23. wind, 24. nebel, 25. feucht, 26. wind, 27. trüb, 28. wolken, 29. dunkel, 30. naß, 31. kühl.
samstag	2 Leodegarius ☩	Leodegar. Theo.		
40. Dr. Vom Wasserfichtigen. Luk. 11, 1-15. (Eph. 4, 1-6.) Cath. B. Sichtbrüchigen. Matth. 9, 1-8. (1 Cor. 1, 4-8.)				
<b>Sonnt</b>	3 17 Trinitatis	18 Ent. n. Pf.	Sonnen-Aufgang. Den Uhr minut. 3ten um 6 — 17 10ten — 6 — 30 17ten — 6 — 40 21ten — 6 — 51 31ten — 7 — 5	
montag	4 Franz	Franziscus		
dienstag	5 Placidus, Const.	Placidus	Sonnen-Untergang. Den Uhr minut. 3ten um 5 — 43 10ten — 5 — 30 17ten — 5 — 20 21ten — 5 — 9 31ten — 4 — 55	
mitwoch	6 Zides, Angela	Bruno		
donnerst	7 Amalthea, Judith	Markus	Tagzlänge. Den Stund. minut. 7ten 11 — 12 14ten 10 — 48 21ten 10 — 27 28ten 10 — 0	
freitag	8 Pelagius, A	Brigitta B.		
samstag	9 Dyonisius A	Dyonisius		
41. Dr. Vom größten Gebor. Matth. 22, 34-46. (1 Cor. 1, 4-9.) Cath. B. hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 1-14. (Ephes. 4, 25-28.)				
<b>Sonnt</b>	10 18 Trinitatis	19 Ent. n. Pf.	Mondsviertel. <b>☉ Vollmond</b> den 1. um 8 Uhr 16 min. Abends erscheint bei ge- linder Witterung. <b>☾ Erst Viertel</b> den 8. um 10 Uhr 50 m. Morgens macht die Luft kühl. <b>☉ Neumond</b> den 16. um 7 Uhr 48 m. Morgens bewirkt trüb- bes Gewölk. <b>☾ Erst Viertel</b> den 24. um 10 Uhr 34 m. Morgens ist zu feuchtem Wetter geneigt. <b>☉ Vollmond</b> den 31. um 5 Uhr 32 m. Morgens giebt dem Mo- nat einen kühlen Aus- gang.	Wetter- und Bauern-Regeln. Wie in diesem Mo- nat die Witterung ist, wird sie auch im März sein. Ist dieser Monat kalt, so giebt im folgenden Jahr wenig Haupen. Um Gallustag er- wartet man noch ei- nen Nachsommer. Wenn Galus den Butten trägt, ist's ein böß Zeichen für den Wein. So die Eichhähne viel Eicheln tragen, und das Laub nicht geru von den Bäu- men fällt, folgt ein kalter Winter. Um diese Zeit soll man die Haupen- stee verbrennen. Wenn die Schaase sich Abends nicht gerne hehrreichen lassen, die Vögel mieder auf die Erde stiegen, und die Tau- ben sich baden, so be- deutet es Schnee oder Regen.
montag	11 Burkhard	Plac. Emilian		
dienstag	12 Maximilian	Pantalus, Walb		
mitwoch	13 Eouard, Ida	Solomanus		
donnerst	14 Calixtus	Burkhard		
freitag	15 Hedwig ☩	Theresa, Amal.		
samstag	16 Gallus ☩	Gallus Abt		
42. Dr. Christ. u. d. Sünderin. Luk. 7, 36-50. (Eph. 4, 22-28.) Cath. Königs Sobyl. Joh. 4, 46-53. (Ephes. 5, 15-21.)				
<b>Sonnt</b>	17 19 Trinitatis	20 Ent. n. Pf.		
montag	18 Lukas Ev. J. u. K.	Lukas Evang.		
dienstag	19 Ferdinand	Ferdinand		
mitwoch	20 Wendelin	Wendelinus		
donnerst	21 Ursula	Ursula		
freitag	22 Cordula, Mar. S	Cordula, Colum		
samstag	23 Severin	Severin, Berns		
43. Dr. Vom hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 2-14. (Eph. 5, 15-21.) Cath. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. (Eph. 6, 10-17.)				
<b>Sonnt</b>	24 20 Trinitatis	21 Ent. n. Pf.		
montag	25 Crispinus ☩	Crispinus Chry.		
dienstag	26 Amand	Evariskus		
mitwoch	27 Sabina, Capitol.	Sabina, Cap.		
donnerst	28 Simon Jud.	Simon Jud.		
freitag	29 Marcellus	Eusebia N.		
samstag	30 Hartmann	Seraph, Eutrop		
44. Dr. Vom Unkeut. Matth. 13, 24-30. (Eph. 6, 10-17.) Cath. B. Singsroschen. Matth. 22, 15-21. (Phil. 1, 6-11.)				
<b>Sonnt</b>	31 21 Trinitatis	22 Ent. n. Pf.		
Den 3. Patrus; Condidus. — 10. Sibeon; Franz Vorgia, — 17. Florentin. — 24. Salomea; Calo- mea, Herb. — 31. Reformat. Fest; Wolfgang.				











Wochen Tage.	Evangelischer und Katholischer November oder Wintermonat.		☾ L.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung.
montag	1 <b>III. Heilig Brn.</b>	<b>Aller Heiligen</b>	☾	Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen den 22ten um 6 Uhr 58 Min. Abends.	Nach dem 1000jähri- gen Kalender. November. Den 1ten regen, 2. lüft, 3. wind, 4. seucht, 5. regen, 6. unfiet, 7. stürmisch, 8. regen, 9. wolfigt, 10. wind, 11. riesel, 12. stürmisch, 13. hell, 14. kühl, 15. sonnen- schein, 16. frisch, 17. nebel, 18. düst, 19. wolken, 20. trüb, 21. falt, 22. raub, 23. falt, 24. dunkel, 25. frostig, 26. nebel, 27. unfiet, 28. riesel, 29. hell, 30. falt.
dienstag	2	Aller Seelen	☾	Sonnen-Aufgang.	
mitwoch	3	Gottlieb	☾	Den Uhr minut.	
donnerst	4	Sigmund, Emer.	☾	7ten um 7 — 15	
freitag	5	Zachar., M.	☾	14ten — 7 — 26	
samstag	6	Leonhard	☾	21ten — 7 — 34	
		Leonhard	☾	28ten — 7 — 41	
	45. Vr. V. d. Königsrechnung. Matth. 18, 23-35. (Röm. 8, 28-39.) Eath. Oberst. Koch. Matth. 9, 13-26. (Phil. 3, 17-21. u. 4, 1-3.)			Sonnen-Untergang.	
<b>Sonnt</b>	7	<b>22 Trinitatis</b>	☾	Den Uhr minut.	
montag	8	Gottfried	☾	7ten um 4 — 45	
dienstag	9	Theodor	☾	14ten — 4 — 34	
mitwoch	10	Probus	☾	21ten — 4 — 26	
donnerst	11	Martin B.	☾	28ten — 4 — 19	
freitag	12	Jonas	☾	Taglänge.	
samstag	13	Viccius, Weibert	☾	Den Grund, minut.	
	46. Vr. Verklar. auf Thabor. Matth. 17, 1-9. (2 Petri 1, 16-21.) Eath. B. Genfförlein. Matth. 13, 31-35. (1 Theß. 1, 2-10.)			7ten 9 — 30	Bauern - Regeln. Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen. Ist's am St. Mar- tins-Lag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfol- gen. Wässert man im Wintermonat die Wiesen nicht, so gibst wenig Heu. Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kal- ten Winter zu er- warten. Am Allerheiligen- Tag einen Spahn aus einem Buch- baum gehauen, ist er trocken, so bedeut- et ein warmen, und ist er naß, einen kalten Winter. Nach Martini schert der Winter nicht.
<b>Sonnt</b>	14	<b>23 Trinitatis</b>	☾	14ten 9 — 9	
montag	15	Leopold	☾	21ten 8 — 52	
dienstag	16	Otmar	☾	28ten 8 — 38	
mitwoch	17	Hugo, Florian	☾	Mondviertel.	
donnerst	18	Otto, Eugen	☾	<b>☾ Erst Viertel</b>	
freitag	19	Elisabeth K. v. U.	☾	den 6. um 11 Uhr 7 min. Abends macht die Wit- terung unfiet.	
samstag	20	Amos, Eduard	☾	<b>☾ Vollmond</b>	
	47. Vr. Jes. speist 5000 Mann. Joh. 6, 1-15. (2 Cor. 9, 6-11.) Eath. Granel d. Berwüst. Matth. 24, 15-35. (Col. 1, 9-14.)			den 15. um 2 Uhr 10 m. Morgens ist zu Sonnens- schein geneigt.	
<b>Sonnt</b>	21	<b>24 Tr. Erndtfest</b>	☾	<b>☾ Erst Viertel</b>	
montag	22	Cäcilia	☾	den 23. um 0 Uhr 1 min. Morgens erzeuget dun- kles Gewölke.	
dienstag	23	Clemens	☾	<b>☾ Vollmond</b>	
mitwoch	24	Chrysogonu	☾	den 29. um 3 Uhr 27 m. Abends bewirkt Kälte.	
donnerst	25	Katharina	☾		
freitag	26	Conrad	☾		
samstag	27	Puffo, Jeremias	☾		
	48. Vr. Freier Text Eath. Es werden Zeich. gesch. Luc. 21, 25-33. (Röm. 13, 11-14.)				
<b>Sonnt</b>	28	<b>1 Advent</b>	☾		
montag	29	Noa	☾		
dienstag	30	Andreas	☾		
	Den 7. Erdmann; Engelbert. — 14. Livinus; Incundus. — 21. Maria Opyferung. — 28. Günther; Eosthenes.				



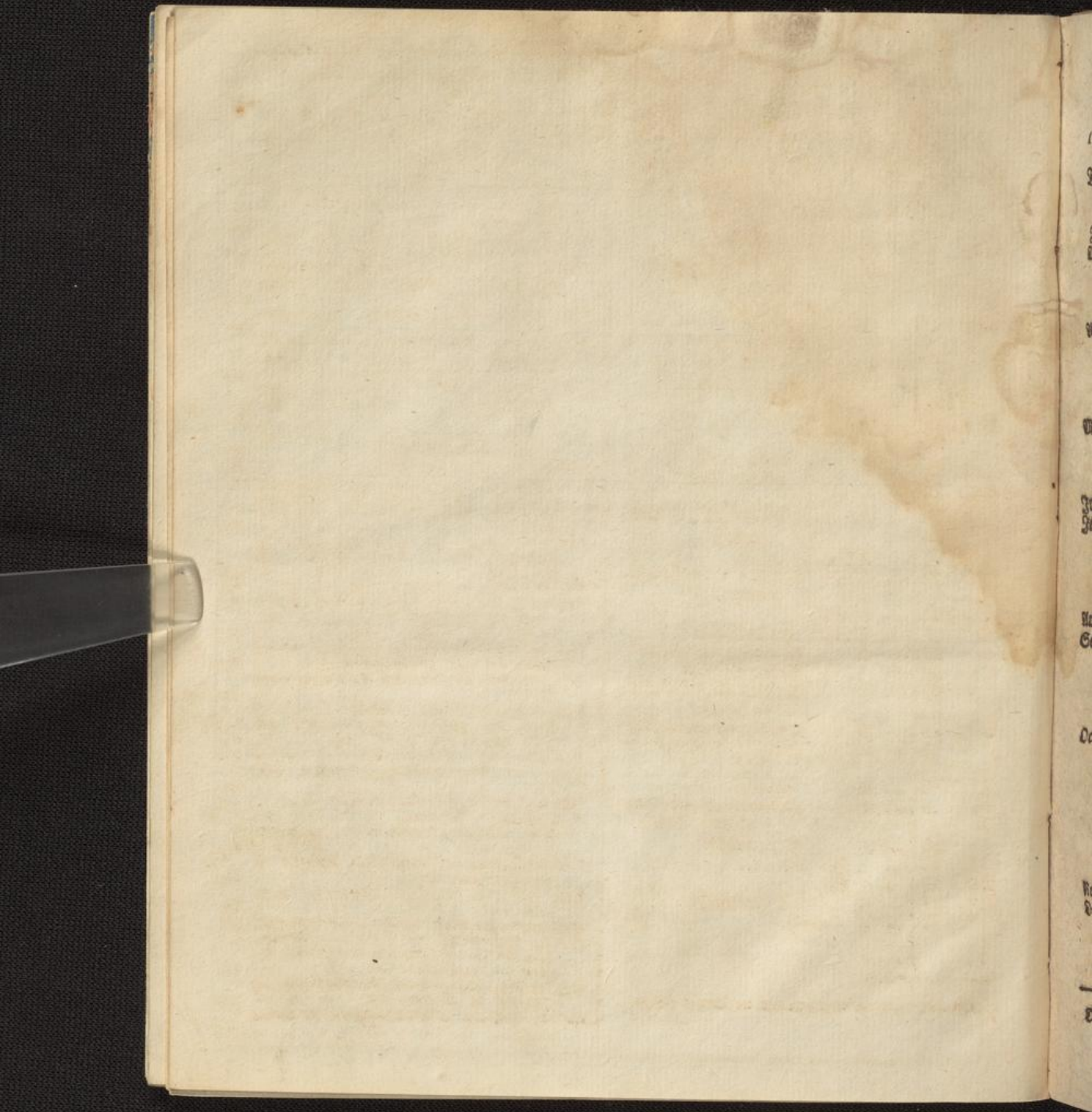
Wochen Tage.	Evangelischer und Katholischer Dezember oder Christmonat.		C P	Stand der Sonne und des Mond's.	Vermuthliche Witterung.
mitwoch	1 Longinus	Elgius		Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks den 21. um 7 Uhr 36 Minuten Abends. Kürzester Tag. Winters Anfang.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. Dezember. Den 1ten kalt, 2. hell, 3. frost, 4. wind, 5. schnee, 6. schnee, 7. feucht, 8. kalt, 9. wind, 10. dufft, 11. trüb, 12. trüb, 13. wolken, 14. kalt, 15. frost, 16. wolken, 17. schnee, 18. trüb, 19. schnee, 20. hell, 21. wind, 22. heiter, 23. kalt, 24. trüb, 25. schnee, 26. wind, 27. frost, 28. trüb, 29. kalt, 30. wolfigt, 31. gelind.
donnerst	2 Kandidus	Bibiana			
freitag	3 Casian, Charlotte	Franz Xaver			
samstag	4 Barbara	Barbara			
49. Pr. Freier Text. Cath. Joh. im Gefängn. Matth. 11, 2-10. (Röm. 15, 4-13.)					
<b>Sonnt</b>	5 <b>2 Advent</b>	<b>2 Advent</b>		Sonnen-Aufgang.	
montag	6 Nikolaus	Nikolaus		Den Uhr minut.	
dienstag	7 Agathon	Ambrosius		5ten um 7 — 47	
mitwoch	8 Maria Empfäng.	<b>Maria Empf.</b>		12ten — 7 — 51	
donnerst	9 Joachim	Wilibald, Restit.		19ten — 7 — 53	
freitag	10 Judith, Eulalia	Balthar		26ten — 7 — 53	
samstag	11 Damastus	Daniel		Sonnen-Untergang.	
Dr. Freier Text. 50. Cath. Joh. Zeugn. v. Christo, Joh. 1, 19-28. (Phil. 4, 4-7.)					
<b>Sonnt</b>	12 <b>3 Advent</b>	<b>3 Advent</b>		Den Uhr minut.	
montag	13 Lucia	Ottilia		5ten um 4 — 13	
dienstag	14 Nicastus	Matronius		12ten — 4 — 9	
mitwoch	15 Christina, Abrah.	<b>Quatember</b>		19ten — 4 — 7	
donnerst	16 Ananias, Adelheid	Eusebius		26ten — 4 — 7	
freitag	17 Lazarus	Lazarus		Tagslänge.	
samstag	18 Wunibald	Maria Erw.		Den Stund. minut.	
51. Pr. Freier Text. Cath. Stimme in d. Wüste. Luk. 3, 1-4. (1 Cor. 4, 1-5.)					
<b>Sonnt</b>	19 <b>4 Advent</b>	<b>4 Advent</b>		7ten 8 — 24	
montag	20 Christian	Achilles		14ten 8 — 17	
dienstag	21 Thomas Ap.	Thom. A. <b>1. Tag</b>		21ten 8 — 13	
mitwoch	22 Bertha	Beata, C. <b>2. Af.</b>		28ten 8 — 16	
donnerst	23 Dagobert	Victoria		Mondsdiertel.	
freitag	24 Adam, Eva	Adam, Eva		<b>C Rest Viertel</b>	
samstag	25 <b>Christtag</b>	<b>Christfest</b>		den 6. um 3 Uhr 37 min. Nachm. dürfte Schnee mit sich bringen.	
52. Pr. Freier Text. Cath. Jos. u. Mar. verw. sich. Luc. 2, 33-40. (Gal. 4, 4-7.)					
<b>Sonnt</b>	26 <b>Stephanus</b>	<b>Stephanus</b>		<b>M Neumond</b>	
montag	27 Johannes Ev.	Johannes Ev.		den 14. um 8 Uhr 45 min. Abends erzeugt frostiges Wetter.	
dienstag	28 Unschuld. Ktg.	Unsch. Kindl.		<b>C Erst Viertel</b>	
mitwoch	29 Jonathan	Thomas B.		den 22. um 11 Uhr 11 m. Vormitt. stellt sich mit hei- terer Luft ein.	
donnerst	30 David	David		<b>M Vollmond</b>	
freitag	31 Gottlob	Sylvester		den 29. um 2 Uhr 35 min. Morgens kommt mit dun- keln Wolken.	
Den 5. Abigail; Sabbath. — 12. Epimachus; Justina. — 15. Ignatius. — 19. Nemesius.					

**Wetter-  
und  
Bauern-Regeln.**  
Donnerst in diesem  
Monat, so bedeuts  
viel Regen u. Wind  
u. wird der Saamen  
vom Brenner ver-  
derbt.  
Ist es an den Weth-  
nachts, Feiertagen  
windig, sollen die  
Bäume folgendes  
Jahr viel Obst tra-  
gen.  
Grüne Weihnach-  
ten, weiße Oftern.  
Im Dezember trok-  
ken und eingefroren,  
macht, daß der Weins-  
tock mehr Kälte ver-  
tragen kann, als ein  
Fichtbaum.  
Wenn es um Weid-  
nacht ist feucht und  
naß, So gibts leere  
Speicher und leere  
Fäß.  
Wenn in der Christ-  
nacht die Weine in  
den Fässern fähren,  
so bedeutet es ein  
gutes Weinjahr.



1.  
2.  
3.  
4.  
5.  
6.  
7.  
8.  
9.  
10.  
11.  
12.  
13.  
14.  
15.  
16.  
17.  
18.  
19.  
20.  
21.  
22.  
23.  
24.  
25.  
26.  
27.  
28.  
29.  
30.  
31.  
32.  
33.  
34.  
35.  
36.  
37.  
38.  
39.  
40.  
41.  
42.  
43.  
44.  
45.  
46.  
47.  
48.  
49.  
50.  
51.  
52.  
53.  
54.  
55.  
56.  
57.  
58.  
59.  
60.  
61.  
62.  
63.  
64.  
65.  
66.  
67.  
68.  
69.  
70.  
71.  
72.  
73.  
74.  
75.  
76.  
77.  
78.  
79.  
80.  
81.  
82.  
83.  
84.  
85.  
86.  
87.  
88.  
89.  
90.  
91.  
92.  
93.  
94.  
95.  
96.  
97.  
98.  
99.  
100.







Kalender der Juden.  
Das 5590ste Jahr der Welt.

1830.	Neumonde und Feste.
Febr. 5	der 10 Thebeth, Fasten, Belagerung Jerusalems.
25	der 1 Shebath.
Febr. 24	— 1 Adar.
März 8	— 13 — Fasten Sifer.
9	— 14 — Purim od. Hamansf.*
10	— 15 — Susann Purim.
25	— 1 Nisan.
April 8	— 15 — Oesterfest.*
9	— 16 — zweites Fest.*
14	— 21 — siebentes Fest.*
15	— 22 — Oesterfest Ende.*
24	— 1 Ijar.
May 11	— 18 — Schülerfest.
23	— 1 Sivan.
28	— 6 — Pfingsten.*
29	— 7 — zweites Fest.*
Juni 22	— 1 Tamuz.
Juli 8	— 17 — Fasten, Tempel-Er- obernung.
21	— 1 Ab.
22	— 9 — Fasten, Tempel-Ver- brennung.*
August 20	— 1 Elul.
Sept. 18	— 1 Tisri. Neujahr 5591.*
19	— 2 — zweites Neujahrsest.*
20	— 3 — Fasten Gedalja.
27	— 10 — Versöhnungsfest od. lan- ge Nachr.*
Octob. 2	— 15 — erstes Laubhüttenfest.*
3	— 16 — zweites Laubhütten- fest.*
8	— 21 — Palmfest.
9	— 22 — Versammlung od. Lau- berhütten Ende.*
10	— 23 — Geseßfreude.*
18	— 1 Marchesbau.
Nov. 17	— 1 Tislen.
Dec. 11	— 25 — Tempelweihe.
17	— 1 Thebeth.

Die mit \* bemerkten Tage werden streng gefeiert.

Neue vaterländische Zeitrechnung  
auf das Jahr 1830.

Jahre.
Seit der berühmten Schlacht der Markomanen mit dem römischen Feldherrn Cajus Julius Cäsar, 58 Jahre vor Christi Geburt, sind verfloßen - - - - - 1888
Seit Erbauung von Baden, Badenweiler, Breisach, Kleinen-Rems, Constanz, Pfüllendorf, Kadenburg durch die Römer zwischen 1 und 200 nach Christi Geburt, ungefähr - - - - - 1717
Seit der Ankunft der Allemannen in den Rheingegenden, ungefähr im Jahre 200 - - - - - 1630
Seit der mörderischen Schlacht der Allemannen und Römer bei Mittelhausbergen im Elß im Jahre 375 - - - - - 1435
Seit dem räuberischen Einfall der Hunnen unter Attila 451 - - - - - 1379
Seit der unglücklichen Schlacht der Allemannen bei Jülich und Errichtung des allemannischen Herzogthums im Jahr 496 - - - - - 1334
Seit Erbauung der ersten christlichen Kirche durch den h. Fridolin in Sedingen, ungefähr 510 - - - - - 1320
Seit der Thronbesteigung Karls des Großen, nachmaligen Kaisers 768 - - - - - 1060
Seit der grimmigen Pest 988 - - - - - 842
Seit Erneuerung Bertholds, Grafen im Breisgau, des Stammvaters der Fürsten von Hählingen und Baden, zum Herzog 1052 - - - - - 778
Seit dem Tod Hermanns I. Markgrafen von Baden, Stüters des Durchlauchtigsten Hauses, 1074 - - - - - 756
Seit Gründung der Stadt Freiburg 1110 - - - - - 712
Seit der großen Hungersnoth und Pest 1125 - - - - - 705
Seit dem Tod Markgraf Hermanns IV. in Antiochia im Reiche Syria 1190 - - - - - 640
Seit der ersten Theilung des Landes in mehrere Linien des hohen Fürstenhauses 1190 - - - - - 640
Seit dem Bund der rheinischen Städte im Jahre 1255 - - - - - 575
Seit der grausamen und ungerechten Hinrichtung Prinz Conrads von Schwaben und Friedrichs von Baden 1268 - - - - - 562
Seit dem großen Erdbeben 1356 - - - - - 474
Seit der Kirchenversammlung zu Constanz im J. 1414 - - - - - 416
Seit dem Anfang des Bauernkrieges 1524 - - - - - 306
Seit der letzten Theilung des Landes in die Markgraffschaften Baden-Baden und Baden-Durlach 1527 - - - - - 303
Seit Einführung der lutherischen Religion in Baden-Durlach 1556 - - - - - 274
Seit Gründung der Stadt Mannheim im J. 1606 - - - - - 229
Seit dem Anfang des dreißigjährigen Kriegs 1618 - - - - - 212
Seit der Eindsicherung von Durlach und Verheerung des Landes unter dem französischen General Melac 1689 - - - - - 141
Seit der Gründung des Baden-Badischen Neßbeng-Schlusses in Neßtaot 1697 - - - - - 133
Seit der Schlacht bei Friedlingen und im Käferhöflein - - - - - 127



Seit Gründung der Residenzstadt Karlsruhe, Jahre 1715	115
Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs, des Vaters des Vaterlandes 1746	84
Seit der Wiedervereinigung aller badischen Lande 1771	59
Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796	34
Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalzgrafschaft, das Fürstenthum Bruchsal, Constanz 16. 1803.	27
Seit Vermehrung des Landes durch die österreichischen Besitzungen im Breisgau und in der Ortenau 1805	25
Seit der Annahme der großherzoglichen Würde und Souveränität von Seiten des Landesregenten 1806	24
Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherrn 1818	12

### Astronomische Kalender-Praktik auf das Jahr 1830.

#### Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahrs nahm seinen Anfang den 22. des vorigen Christmonats, Morgens um 1 Uhr 55 Minuten, da die Sonne im Zeichen des Steinbocks anlangte.

#### Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 21. März, um 3 Uhr 31 Minuten Vormittags, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Widlers.

#### Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang den 22. Brachmonat, 25 Minuten nach Mitternacht, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt.

#### Von dem Herbst.

Der Herbst geht ein den 23. Herbstmonat, Nachmittags am 2 Uhr 18 Minuten, wann die Sonne das Zeichen der Waage erreicht.

#### Von den Finsternissen.

Es ereignen sich in diesem Jahr sechs Finsternisse, nämlich vier an der Sonne und zwei an Monde, wovon aber nur die letzte Mondfinsterniß bei uns sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß den 22. Hornung am frühen Morgen.

Die zweite ist eine unsichtbare Mondfinsterniß den 3. März in den ersten Nachmittagsstunden.

Die dritte ist eine kleine Sonnenfinsterniß den 24. März, nach Mitternacht, folglich bei uns unsichtbar.

Die vierte ist ebenfalls eine unsichtbare kleine Sonnenfinsterniß den 18. Augustmonat um die mitternächtlichen Stunden.

Die fünfte ist eine in ganz Europa sichtbare Mondfinsterniß den 2. Herbstmonat. Sie fängt an um 9

Uhr 22 Minuten Abends, ist in der Mitte um 11 Uhr 10 Minuten, und endiget sich um 0 Uhr 58 Minuten nach Mitternacht. Ihre Größe beträgt ungefähr 10 Zoll.

Die sechste ist eine unsichtbare Sonnenfinsterniß den 16. Herbstmonat, zwischen 2 und 4 Uhr Vormittag.

#### Von dem Hauptplaneten des Jahres.

Der diesjährige Jahresregent ist der Merkurius. Solch ein Jahr ist selten sehr fruchtbar. Der Frühling ist meistens trocken und kühl, der Sommer regnerisch, der Herbst abwechselnd, der Winter hat viel Schnee. Es giebt viel Gerste, ziemlich viel Haber, Kinsen, Weizen, Haas und Flachs. Korn und Wäzgen hat eine gefährliche Blüthe. Obst wächst an einigen Orten sehr viel. Der Weinbau geräth nicht zum besten. Im Sommer giebt's wenig Ungewitter, im Herbst viele Mäuse und Schnecken; wenig Fische, doch um die Herbstzeit mehren sie sich.

#### Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Was kann wohl drückender seyn, als Mangel der nothdürftigen Mittel des zeitlichen Unterhalts? Und doch, was ist gemeiner als Mißbrauch der zu diesem Zwecke von Gott geschenkten Gaben? Die Mißjahre — und wie selten sind sie nicht? — würden uns nie sehr empfindlich werden, und eben so wenig in ängstliche Sorgen und Kümmeris setzen, wenn wir in den segensreichen Jahren mit kluger Vorsicht und weiser Sparsamkeit die Lebensmittel gebrauchten und benutzten, die uns dann im Ueberflusse zugetheilt werden. Wir wollen indes hoffen, auch das gegenwärtige Jahr werde, in Ansehung der Fruchtbarkeit, zu den gesegneten für unser Land gezählt werden können.

#### Von den Krankhelten.

Mäßigkeit und Vorsichtigkeit im Genuß der Speisen und Getränke, womit der gütige Schöpfer uns von Zeit zu Zeit versieht, sichert wohl am besten unsre Gesundheit. Krankheiten sind im Grund meistens natürliche Folgen einer unordentlichen Lebensart; wir leiden sie dann als selbstverschuldete Strafe. Sind wir dagegen stets beflissen, allem vorzubeugen und allem auszuweichen, was der Gesundheit nachtheilig ist, so haben wir wenigstens, wenn Krankheit und Schwächen unsers Körpers uns unvermeidlich sind, keine Vorwürfe auf uns, daß wir sie selbst uns zugezogen. Möchten wir auch dies Jahr von solchen empfindlichen Erfahrungen verschont bleiben.

#### Vom Krieg und Frieden.

Ein beständiger Friede in allen Reichen und Ländern läßt sich kaum wünschen, viel weniger jemals erwarten. Die Veranlassungen zu Krieg und Zwistigkeiten sind zu mannichfaltig und zu sehr mit der gewöhnlichen Denkungsart der Menschen verbunden, als daß wir für dieses Jahr, mehr als für die vorigen, einen allgemeinen Frieden voraussehen könnten. — Glücklich, wenn unser Land desselben fern zu genießen hat! Glücklich, wenn wir nie die unglückseligen Erfahrungen machen müssen, die aus den feindseligen Empörungen der Völker gegen einander zu entstehen pflegen.



# Genealogie des souverainen Großherzoglichen Hauses Baden.

**Ludwig** Wilhelm August, Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen, Landgraf zu Rellenburg, Graf zu Salm, Petershausen u. Hanau etc. etc., des Großherzoglich-Badischen Haus-Ordens der Treue, des militärischen Karl Friedrich Verdienst-Ordens, u. des Ordens von Zähringer Löwen-Herrn und Großmeisters des Kaiserlich-Russischen St. Andreas und St. Alexander-Newsky, des königl. Dänischen Stephans-Ordens, des königl. Schwedischen Seraphinen- und des königl. Preussisch-Schwarzen u. rothen Adlers, auch des königl. Bair. St. Hubertus Ordens Ritter; des kön. ungarischen St. Stephans, des kön. franz. Ordens der Ehrenlegion, des Ordens der kön. würtemb. Krone, des Großh. Hessischen Haus-Ordens, u. des Großh. Sachsen-Weimarischen Ordens des weißen Falken Großkreuz; kön. preuss. General der Infanterie u. Chef des 4. Infanterie-Regim. (des 3ten ostpreussischen); auch Inhaber eines k. l. k. k. Infanter. Regimts., geb. den 9. Febr. 1763, succedirt Seinem Herrn Veffen den 8ten December 1818.

## E l t e r n :

Weiland Karl Friedrich, Großherzog, geb. den 22. November 1728. † 10. Juny 1811, und

A. Höchstbesen erste Gemahlin: weiland Karoline Louise, geb. Landgräfin zu Hessen, geb. den 11. July 1723, verm. den 28. Jan. 1751, † 8. April 1783 zu Paris

## D a v o n

### I. Vollbürtige Brüder des Großherzogs:

1) Weil. Karl Ludwig, Erbprinz, Ritter des Ordens der Treue, des St. Andreas des St. Alexander-Newsky, des Seraphinen-, auch des schwarzen u. rothen Adler-Ordens, geb. 14. Febr. 1755, † 16. Dec. 1801 zu Arboga in Schweden.

Höchstbesen Gemahlin und noch lebende Wittve:

Amalie Friedrike, Markgräfin zu Baden, geb. Landgräfin zu Hessen, Dame des St. Katharinen-Ordens, geb. den 20. Juny 1754, und verm. den 15. July 1774.

## Aus dieser Ehe:

- a) Weil. Katharine Amalie Christiane Louise, geb. den 13. July 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, Decanin des St. Luethlinburg, † d. 26. Okt. 1823 zu Bruchsal.
- b) Friedrike Wilhelmine Karoline, geb. den 13. July 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, vermählt mit dem König Maximilian Joseph v. Bayern, den 9. März 1797. Wittve seit 13. October 1825.
- c) Weiland Louise Marie Auguste, nachher Elisabeth Alexianna, geb. 24. Jan. 1779; Gemahl: Weil. Alexander Paulowitsch, Kaiser aller Russen, verm. 9. Okt. 1793, wurde Wittve v. 1. Dec. 1825, † 16. May 1826.
- d) Weiland Friedrike Dorothee Wilhelmine, Königin, geb. den 12. März 1781, des St. Katharinen-Ordens Dame, † den 25. Sept. 1826 zu Laufanne.
- e) Weil. Marie Elisabeth Wilhelmine, geb. 7. Sept. 1802, † 20. April 1808 zu Bruchsal, ward verm. 1. Nov. 1802 mit dem den 16. Juny 1815 bei Senappe geblichen Herzog Friedrich Wilhelm zu Braunschweig.
- f) Weil. Karl Ludwig Friedrich, jetzt verstorben, Großer Herzog, geb. den 8. Juny 1786, † 8. December 1818 zu Nassau.

Höchstbesen Gemahlin und noch lebende Wittve:

Stephanie Louise Adrienne, Großherzogin, geb. den 28. August 1789, verm. den 7. April 1806.

## K i n d e r

- 1) Louise Amalie Stephanie, geb. den 5. Jun. 1811
- 2) Josephine Friedrike Louise, geb. 21. Okt. 1813.
- 3) Marie Amalie Elisabeth Karoline, geb. 11. Okt. 1817
- 4) Wilhelmine Louise, geb. den 10. September 1788, des St. Katharinen-Ordens Dame, verm. mit Ludwig, Großherzog zu Hessen, den 19. Juny 1804.
- 2) Weiland Friedrich, Großherzogl. Prinz u. Markgraf zu Baden, Herzog zu Zähringen etc., Graf zu Salm, Petershausen u. Hanau etc., des Ordens der Treue u. des milit. Karl Friedrich Verdienst-, auch des Ordens v. Zähringer Löwen-Großkreuz, Ritter des Seraphinen- und des R. B. golden. Adler-Ord., geb. 29. Aug. 1756, † 28. May 1817

Höchstbesen Gemahlin und noch lebende Wittve: Christiane Louise, Markgräfin zu Baden, Tochter des Herzogs Friedrich zu Nassau, geb. den 16. August 1776, verm. den 10. Dec. 1791.

B. Des Höchstseligen Großherzogs Karl Friedrich zweyte Gemahlin: Weil. Louise Karoline, Gräfin von Hochberg, geb. Freinin Seyer von Seyersberg, geb. den 26. May 1768, verm. den 24. Nov. 1787, † 23. July 1820.

## D a v o n

### II. Halbgeschwister des Großherzogs:

3) Karl Leopold Friedrich, Großherzoglicher Prinz und Markgraf zu Baden, Herzog zu Zähringen etc., Großherzogl. Bad. General der Infanterie, Inhaber des 4. C. Inf. Regiments; des Ordens der Treue, des milit. Karl Friedrich Verdienst- u. des Zähringer Löwen-Großkreuz; des St. Andreas- und St. Alexander-Newsky-, sodann des schwarzen u. rothen Adlers, so wie des St. Hubertus-Ordens Ritter, geb. d. 29. Aug. 1790. Vermählt 25. July 1819 mit Sophie Wilhelmine, Tochter König Gustavs IV. ehemaligen Königs von Schweden, geb. 21. Mai 1801.

Kinder: a) Alexandrine Louise Amalie Friedrike Elisabeth Sophie, geb. den 6. December 1820.

b) Ludwig, geb. 15. August 1824. Großkreuz des Ordens der Treue und des Zähringer Löwen.

c) Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. den 9. Sept. 1826.

4) Wilhelm Ludwig August, Großherzoglicher Prinz und Markgraf zu Baden, Herzog zu Zähringen etc., Großherzogl. Badischer General-Lieutenant, Inhaber des 1ten Linien-Infanterie-Regiments, Großkreuz des Ordens der Treue und des militärischen Karl Friedrich Verdienst-, so wie des Zähringer Löwen-, auch Ritter des kais. russ. St. Alexander-Newsky- und des St. Annen-Ordens 1ter Classe, Commandeur des St. Stephans-Ordens, u. Officier des Ordens der Ehrenlegion, geb. den 8. April 1792

5) Amalie Christiane Karoline, geboren den 26. Januar 1795. Gemahl: Karl Egon, Fürst zu Fürstenberg, verm. den 19. April 1818.

6) Maximilian Friedrich Johann Ernst, Großherzoglicher Prinz und Markgraf zu Baden, Herzog zu Zähringen etc., geb. den 8. December 1796. Großherzogl. Badischer Generalmajor u. Commandeur des Garde-Cavalerie-Regiments; Großkreuz des Ordens der Treue, u. des milit. Karl Friedrich-Verdienst-, so wie des Zähringer Löwen-, und Ritter des St. Annenordens 1ter Klasse.

Rheinland. Hausfreund 1830.





## V e r z e i c h n i s s

der vornehmsten jetzt lebenden Regenten in  
Europa.

Pabst Pius VIII.	
Kaiser von Oestreich, Franz I.	geboren 1768
Kaiser von Rußland, Nikolaus I.	1796
König von Frankreich, Karl X.	1757
König von Großbritannien und Hannover, Georg IV.	1762
König v. Preußen, Friedr. Wilhelm III.	1770
König von Spanien, Ferdinand VII.	1784
König von Portugal.	
König von Schweden, Karl Johann XIV.	1764
König von Dänemark, Friedrich VI.	1768
König von Sardinien, Karl Felix	1765
König von Sicilien, Franz I.	1777
König von Baiern, Ludwig Karl August	1786
König von Sachsen, Anton	1787
König von Württemberg, Wilhelm	1781
König der Niederlande, Wilh. Friedrich I.	1772
Türkischer Kaiser, Mahmud II.	1785
Großherzog von Baden, Ludwig	1763
Großherzog von Toskana.	
Großherzog von Hessen-Darmstadt, Ludwig	1753
Kurfürst von Hessen-Kassel, Wilhelm II.	1780
Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Fr. Franz	1756
Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Georg Friedrich Karl August	1779
Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, Wilhelm	1806
Großherzog von Sachsen-Weimar, Karl August	1757
Herzog von Sachsen-Gotha, Friedrich	1774
Herzog von Sachsen-Koburg, Ernst	1784
Herzog von Sachsen-Hildburghausen, Friedrich	1763
Herzog von Sachsen-Meiningen, Bern- hard Erich Freund	1800
Herzog von Nassau-Usingen, August Friedrich	1792
Fürst von Hohenzollern-Hechingen, Frie- drich Hermann Otto	1776
Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Anton Alois Metrad Franz	1762

## I n t e r e s s e - R e c h n u n g,

was von einem Jahr und Monat an  
Zins bezahlt werden muß, wenn man  
ein Capital zu 5 und 6 pro Cent  
aufgenommen hat.

Capital von fl.	Zu 5 pro Cent.					Zu 6 pro Cent.						
	Zu 1 Jahr		Zu 1 Monat			Zu 1 Jahr		Zu 1 Monat				
	fl.	kr.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	
1		3			1			3		2		1
2		6			2			7				2
3		9			3			10		3		3
4		12		1				14		1		1
5		15		1	1			18				2
6		18		1	2			21		2		3
7		21		1	3			25				2
8		24		2				28		3		2
9		27		2	1			32		1		2
10		30		2	2			36				3
20	1			5			1	12				6
30	1	30		7	2			148				9
40	2			10			2	24				12
50	2	30		12	2		3					15
60	3			15			3	36				18
70	3	30		17	2		4	12				21
80	4			20			4	48				24
90	4	30		22	2		5	24				27
100	5			25			6					30
200	10			50			12			1		
300	15		1	15			18			1	30	
400	20		1	40			24			2		
500	25		2	5			30			2	30	
600	30		2	30			36			3		
700	35		2	55			42			3	30	
800	40		3	30			48			4		
900	45		3	45			54			4	30	
1000	50		4	10			60			5		

Zu merken: daß man bey dieser Zinsrechnung die Hellerbrüche mit Fleiß hinweggelassen, weil solche ohnehin nicht bezahlt werden können, mithin den Meisten nur zur Verwirrung dienen. Im Uebrigen kann man sich sicher auf diese Tabelle verlassen.



# Allerley Neues zu Spaß und Ernst.

Der Hausfreund macht seinem Leser ein Gesicht, nämlich ein freundliches, so viel Scherz und Ernst durcheinander, wie Apriltage, vertragen mögen, und bittet ihn diesesmal, das Titelblatt des heurigen Häseleins, nämlich des Kalenders, anzusehen. Da hat sich geändert und statt der bisherigen Dreyer, die zehnmal wiedergekommen sind, und bey denen manchem Leser die Zeit lang genug geworden seyn mag, wenn ihn der Schuß irgendwo brückte, ist jetzt ein Dreyer gekommen mit einer nichtswürdigen Null, die aber diesmal am rechten Fleck steht und ist nicht 1805, sondern 1850. So oft aber im Kalender eine Null hinten hin kommt, was alle hundert Jahre akkurat zehnmal geschieht (dann giebt's das nächstemal gar zwey, 1900, wer's erleben mag), so hält der Hausfreund ein wenig, setzt sich mit seinem Leser auf einen Marschstein oder auf einen Berg und sieht ein wenig rückwärts. Ist doch fast gar das erste Drittel des Wegs bis zu den zwey nächsten Nullen vorbei und ist seit den letzten zweyen mehr passiert, als sonst in hundert Jahren und mehr. Freylich ist Napoleon zwischen 1820 und 1850 gestorben, einsam und verlassen auf einer kleinen Insel, weit, weit im Meer, wo sich Fuchs und Haas gute Nacht sagen, so wird doch Mancher noch lang an ihn denken, der eine so, der andere anderst, wie er's jedem gemacht hat; wiewohl man es nicht jedem recht machen kann und Bonapart ist nicht immer darauf ausgegangen. Also in den letzten dreyßig Jahren hat der geneigte Leser aus einem französischen Officier einen Kaiser werden sehen, nicht überall von Gottes Gnaden, wohl auch von Gottes Ungnaden. Aber nachdem er alles teutsche Volk mit seinen Franzosen heimgesucht und überall alles anderst gemacht, und sein Blut auf fremder Leute Thron gesetzt hatte, wie Kukulster, da stürzte sein Sinn, der unter heißer Sonne geboren war, nach dem kalten, wo das Gestirn des großen Bären haucht, wenn es der geneigte Leser am Himmel zu finden weiß; der streckte seine Laken gegen ihn und hatte er sich bey dem Brand zu Moskau die Finger verbrannt, so durfte er zur Abwechslung im Rückweg die Behen ein bißchen erfrieren. Ob nicht der Leser selber etwas dabey eingebüßt hat, einen großen Behen oder kleinen Finger, oder gar in der Berezina ertrunken ist? Da stieß Bonapart und erst, da sie ihn ganz im Sarn hatten, gab er den Franzosen ihren König und die Ruhe wieder und er — spazierte nach der Insel Elba, die gerade so groß ist, daß er sonst eine Meierey darauf würde angelegt haben. Drum wurde es ihm auch zu eng und da die Knechte schliefen, kam der Feind und säete Unkraut und stüzte die Ruhe wieder einmal, bis ers endlich in den Niederlanden ganz verspielte und stoh. Wer hätte aber gedacht, daß er sich seinen ärgsten Feinden, den Engländern, in die Hände liefern würde, die ihn eben noch bey Waaterloo recht ausgestäubt hatten? Aber so machte er es und die aus Dankbarkeit für sein Vertrauen sperreten ihn auf der Insel Helena ein, wie einen Raubvogel, und hüteten ihn mit Sorgfalt. Jetzt ist er todt und wer sein Grab sehen will, mag dahin wallfahren; es steht eine Trauerweibe drauf und man hat von seinem Grab aus eine gute Aussicht, wenn man sonst ein gutes Gewissen hat; wiewohl das ist der Fall, auch wenn man nicht auf St. Helena als General Bonapart stirbt. Das ist der Mann, der in den letzten dreyßig Jahren so arg gerumort hat. Ein jeglicher Knecht steht und fällt seinem eigenen Herrn. Der Hausfreund hebt gegen Niemand einen Stein auf, absonderlich wenn er gar todt ist, wie Bonapart.

Mit den Herrn Bettlern und Bräbern des Verschoenen giengs auch so, sie verschwanden, wie sie gekommen waren, außer wenn sich einer recht beliebt gemacht hatte. Also erbielt Spanien, Unteritalien, Holland u. s. w. seine alten Könige wieder und erwartete bessere Tage, wiewohl sie nicht überall kamen, z. E. in Spanien, da dauerte es nicht lange, so stand der Vater gegen den Sohn, der Bruder gegen den Bruder und die Kirchen



läuteten Sturm statt Frieden. Krautige Zeit! sie hat noch kein Ende und ihre Nachbarn, die Portugiesen, machen es jetzt nicht besser; da möchte Mancher nicht gern halten, was er zu seiner Zeit versprochen hat, und ist es dort schwer schweigen, so ist noch schlimmer reden. (Der Hausfreund und seine Leser taugten nicht dorthin.) Der alte Vater, der König Johann, ist todt und seine Söhne sind unclias, weil der jüngere nicht unter dem ältern, der über der See in Südamerika haust, stehen will, wie es ihm doch von Nechitzwegen zukommt. In England wird noch alles häßlich gewogen und wo die Zunge in der Wage sich hinneigt, da steht auch die Zunge im Mund, das Schwert und die Flotte. Nur bey den Staaten in Süd-Amerika haben sie ein heftiges Wort geredet: „Ihr sollt frey seyn und nach Niemand was fragen müssen, als nach wem ihr wollt.“ Aber der Mann, der so redete, schläft und sein Name war Canning. Eben so sagten sie zu den katholischen Wärdern in Irland: „Ihr sollt hinfüro auch frey seyn, wie die Protestanten und zu allen Weibern gelangen können im Staate, bis auf eins und das andere.“ Das hat Nähe gekostet, bis es so weit war. Aber was die Freyheit von Griechenland betrifft, wo indessen ein Präsident aufgestellt ist, der Graf Kapo d'Istria, der soll den verworrenen Knäuel wieder zurecht machen, da halfen sie zwar die Flotte der Türken in Navarin ein bisschen verbrennen, aber sie fürchten sich vor den Russen und haben die Wage schon wieder in der Hand. Nämlich Rußland, Frankreich und England, die haben es nicht mehr länger ansehen können und haben zu den Türken gesagt, sie sollen die armen Griechen ungeschoren lassen, sonst hätten sie es mit ihnen zu thun. Wer aber nichts darnach fragte, das waren die Türken. Ja sie haben sogar den Russen die Faust unter die Nas gehalten von wegen der Wolbau und Wallachey, die sie den Russen zum Theil abtreten sollten und habens nicht gethan. Deswegen langten die Russen zu und haben Anno 1828 schon Handel angefangen, Anno 1829 fortgesetzt und da der Hausfreund eben dieses berichtet, kann schon viel zwischen Rußland und der Türkei geschehen seyn. Der Ruß packt aber den Thesen hinten und vornen auf einmal an, in Asien und Europa und will ihm sogar das Maul zubalsten, nämlich er will ihm die Frucht verschperren und sie haben schon die und da in Konstantinopel vom Bretteners Hänblein geredet; ein Paar Wäcker sind gehängt worden auf der Extrapost; in der Türkei wachsen die Galgen und die Wäcker gleich geschwind und man kann dort fast immer einen Wäcker auf einen Galgen rechnen und umgekehrt. Weil aber die Engländer bey so einer Sperre verlieren und auch die Schiffahrt überhaupt gehindert ist, so parkiren sie schon lang hin und her, aber der Ruß hat andere Dinge zu thun. Die Preußen sind neutral bey der Sache und die Oesterreicher können auch nichts anderes thun; sie lassen es bey'm Allen. Sogar der Heimath des Hausfreundes hat man Unfrieden gedroht; er hat sich aber auf die hinteren Füße gestellt und hat vor der Hand Ruhe. Wer hätte das vor dreißig Jahren gedacht?

Aber so gehts, geneigter Leser. Man hätte vor dreißig Jahren noch gar viel nicht gedacht und hat doch dran denken müssen, und wie wird es aussehen, wenn wieder eine Null kommt, wie ein Vollmond, da man schreibt 1840 und gar zwey, 1900? Der Hausfreund hat das Prophezeihen nicht gelernt, außer was das Wetter anlangt, und da behaupten die Leute fallire er hie und da. Aber er kann gewiß nichts dafür, ein anderer macht das Wetter, ein anderer den Kalender und wenn es hernach nicht zutrifft, so sollen die Querulanten und Mißvergünstigen den Wettermacher am Kopf kriegen, und nicht den Kalendermacher, der an solchen Verstäßen so unschuldig ist, wie das Kind in Mutterleib. Schreibt er nicht den Kalender zuerst auf ein ganzes Jahr? Warum richtet sich das Wetter nicht darnach?

Was aber den heurigen Jahrgang betrifft, so muß der Leser denken: der Hausfreund ist ein besonderer Mensch und wer mit viel Leuten zu thun hat, wie er, darf auch was besonderes an sich haben, ohne daß es ihm immer übel steht. Der Hausfreund sagt den Spaß im Ernst und den Ernst im Spaß und meynt allemal gut; nur sieht man es nicht immer gleich, wie er es meynt: er hat eben seine Naupen.

Fürs zweyte, so reicht der Hausfreund seinem Leser pro 1830 freundlich die Hand und wünscht ihm für den Spaß und Ernst, wenns Thränen im Lachen und Weinen giebt,



einen frohen Sinn; so viel Freude, daß er nicht im Ernst untergeht, wie ein zu schwer beladenes Schiff, so viel Ernst, daß er nicht vor Freude überschnappt, wie ein allzuleichtes Schiff auch leicht umwehrt. Kurz er wünscht ihm gerade die rechte Ladung. Wenn die nächste Noth kommt, wollen wir sehen, wie dieser Neujahrswunsch ausgefallen ist.

Zum dritten aber, bis dieses andere Drittel herum ist bis 1860 oder 1866  $\frac{1}{2}$ , so wünscht der Hausfreund seinem Leser gesunde Zähne, damit er es erlebt. Bis dahin hat der Hausfreund vielleicht ausgenagt und einem andern Hausfreunde Platz gemacht. Hausfreunde werden nicht nach Sankt Helena geschickt.

Zum vierten, wenn der Leser seinem Hausfreund gute Worte giebt, so verspricht er ihm zu erzählen, wer Meister worden, der Lark oder der Auk. Prophezeien will er nichts, weil er schon ein Paar mal dabey gewesen ist, daß einer seinen außerordentlichen Verstand hat zeigen wollen und der liebe Gott hat ihm das Gegentheil gezeigt, noch ehe vier Wochen herum waren.

### Noch ein ökonomischer Versuch.

Vielleicht daß der Leser auch in der königlichen Brandversicherungs Gesellschaft ist und läßt sich gegen alle Brände versichern, nur gegen die nicht, wenn er den Wein statt in den untersten Stock, in den Keller, in den obern Stock, in den Kopf bringt. Nämlich der Nathan Weißbiber, ein Probierstein für alle Handelsleute, war auch drin und heute in die Kompanie aufgenommen, wußt er morgen schon sehen, wie es drin thut und ob man auch sein Sach gehörig bekommt. Also giebt er dem kleinen Josephyen das Licht und heißt ihn einen Vorhang anzuhängen, der war alt und gelb vom Rauch. Den andern Tag gieng er zum Herrn Agenten und klagt ihm seinen Unschick und wie er den Betrag mit vier Gulden heraus begehrt, aus der Kompanie. Das war dem Agenten schon recht, allein die Sache mußte gerichtlich gehen, sonst zahlt die Kompanie nichts. So gehen sie also vor Amt und geben alles an, wie es gegangen war. Der Herr Amtmann aber hatte den Schnuppen nicht und war der Nathan gescheut, war's der Herr Amtmann auch. „Weil ihr das Glück gehabt habt, euren Vorhang zu verbrennen, so erhaltet ihr freylich eure vier Gulden, weil ihr aber das Unglück gehabt habt, den Brand zu verhehlen und keine Anzeige davon zu machen, so zahlt ihr 6 fl. Vollzeysstrafe.“

Da zahlte der Agent vier Gulden und der pfiffige Nathan legte noch zwey drauf und schickte es dem Herrn Amtmann. War das nicht auch ein ökonomischer Versuch? Jetzt wußt er erst, wie's in der Kompanie thut.

### Das Selbstgespräch.

Es war einmal ein Spitzbube, der war nicht unseres Glaubens, und auch nicht der erste Spitzbube, wiewohl auch nicht der letzte. Aus purem Mißgehen hat er nie mehr als zehn Prozent genommen und nur auf die ersten zwey Jahrlein die Zinsen am Kapital abgestrichen, die und da eine Milch mit einbedungen; dieses fürs Leben, jenes fürs Sterben. Und weil er nun einmal in einem Prozeß verwickelt war, wo er ein wenig über die Schnur gehauen hatte und gegen das Landrecht gesündigt, so kam er zu einem, der hatte darin etwas zu sagen und war eben daran, sich selber zu rasiren, wie sonst der andere die Leute rasirte. Das sagte zwar das Dienstmädlein und daß der Herr nicht zu sprechen sey. Allein was fragt so einer darnach? Er läßt sich treten, er läßt sich schlagen, wenn er nur heim kommt reich und in dieser angestammten edeln Frechheit trat er herein, als eben der Herr sich einsalfte und dachte der eine: „Wart nur, ich will dir's auch so machen, wenn du mir helfen willst!“ so brummte der andere, wie er ihn hinter sich hereintreten sah, im Spiegel: „Wart nur, du Spitzbub! du Leutschinder! du Blutzapfer und Kämlichspalter! hat dich der Teufel schon wieder da!“ Das Alles hürte der Schelm und noch mehr, was einem Andern schwer aufs Herz gefallen wäre! Ihm nicht sondern, wie sich der Herr umbrehte, so machte er einen tiefen Katzenbuckel und sprach halbblödelnd: „Verzeihen Sie, gestrenger Herr, daß ich Sie geküßt habe. Drum hab ich warten wollen, bis Sie mit sich selbst im Spiegel ausgerebet hätten. Verzeihen Sie!“



## Der Hirtenknabe.

Folgendes Geschichtlein, was aber nicht hie-  
ländisch ist, wie der Leser ihm gleich ansehen wird,  
hat ein unbekannter, werther Korrespondent und  
einer vom Fach, dem Hausfreund zugestellt und  
bittet im voraus den Leser, daran abzusehen, wie  
wie schön es stehe, wenn jemand, der von unten  
hoch hinauf gestiegen ist, dennoch oben nicht ver-  
gibt, was er unten war. Eine schöne Lehre und  
da der Hausfreund nicht weiß, ob sich vielleicht  
ein künftiger Minister unter seinen jetzigen Lesern  
befindet, so will er den unsichtbaren Freund jetzt  
sein Geschichtlein vom jungen Ali erzählen lassen.

Um sich von den Regierungssorgen frey  
und an dem himmlischen Tage Lust zu machen,  
zog der Schach Abbas von Persien mit seinem  
ganzen Gefolge auf die Jagd. Der König hatte  
bald das Glück, auf einen Reu zu stoßen, den er  
mit solcher Hitze verfolgte, daß er sich von seinen  
Begleitern zu weit entfernte und in einem dichten  
Walde den Weg verlor. Vergeblich kieß er et-  
lichmal in sein silbernes Jagdhorn; nur er  
antwortete sich selbst und der Wiederhall, der  
mit sich selbst schwächt, gab Antwort. Da sank  
die Sonne und Abbas, müd wie er war, kam  
endlich in ein Thal, wo viele Däpflein rieselten.  
Hier erblickte er einen Knaben von zwölff Jahren,  
den Sohn eines armen Landmannes. Freund-  
lich wieß Ali, so hieß der Knabe, den König zu-  
rechte und brachte ihn auf den rechten Weg.  
Über die schöne, anmuthige Gestalt des Knaben  
sein liebliches Wesen, der Verstand, der aus  
Wort und Aug hervorleuchtete, gewannen den  
König und hielten ihn mit solcher Liebe sogleich  
an dem Knaben fest, daß er bey sich beschloß:  
der Junge kann etwas recht werden, und  
das soll er durch mich und für mich werden. Ich  
will versuchen! Doch wollte der gute Schach  
den Ali nicht gleichsam rauben, sondern ihn sich  
von den Eltern ausbitten. Waren sie doch arm  
und hatten nur Käse und Milch zur Nahrung  
und für den jungen Ali sonst auch nichts. Aber  
ihr Herz war voll Liebe zu ihrem Kinde und  
darum stossen welche Thränen aus ihren Augen,  
als sie ihn dem Könige schenkten, und sahen  
und hörten nicht, wie freygebig der König ge-  
gen sie gewesen war; aber ein Herz hat kein  
König Gewalt. Endlich trennten sie sich und  
Ali sah oft nach den Eltern um, welche unter  
der Hütte standen und nachsahen, so weit sie  
des Königs Pferd sehen konnten. Wie nun

Abbas dahelam war, da ließ er den Ali lesen  
und schreiben lehren und was sonst noch ge-  
lehrte Leute in Persien wußten, und was der  
geneigte Leser auch kann, weil er sonst kein  
Leser seyn könnte. Aber auch Tugenden, Fechten,  
Reiten mußte er lernen und Ali lernte es trotz  
einem. Ja er wurde ein mannhafter Jän-  
gling und als er Mann war, hat er nicht in  
einer Schlacht mit seinem Schild Persien se-  
nen König erhalten? Darum und weil er so  
bescheiden und ehrlich war, machte ihn der Kö-  
nig zu seinem Minister, was man so Bezler  
heißt, als der alte todt war. Allein auch Ab-  
bas starb und es bleibt kein Abbas übrig, und  
Ali wäre gern wieder in die stille, friedliche  
Helmath gezogen, wenn ihn Omar, des alten  
Abbas Sohn, nicht zurückgehalten hätte. Al-  
lein Omar traute sich selbst nicht recht und bat  
ihn zu bleiben, damit er habe, wer ihn mit  
Rath und That unterstützen sollte; er hatte  
nichts rechts gelernt, der Herr Omar, der Herr  
Kronprinz, wenn man so sagen mag. Omar  
verstand es indessen nicht, wie sein seliger Herr  
Vater (obschon er ein Türke war) Abbas,  
sondern Haß und Feindschaft, Verläumdung  
und Bosheit fanden sein Ohr und Herz offen,  
also daß er zuletzt selber den Ali mißtrauisch an-  
sah, als habe er große Schätze in seinem Hause  
versteckt. Und endlich trat er sogar mit seinem  
ganzen Gefolge in die Wohnung seines Bezlers  
und suchte nach Reichthümern; aber nirgends  
Gold und Edelsteine, nirgends Perlen und  
Kleinodeien, alles einfach. Nur zu einer fest-  
verschlossenen Thür, die so einer aufstörerte,  
führte ein geheimer Pfad und der Ali wollte  
schlechterdings nicht aufmachen, bis er endlich  
nicht mehr anders kann. Da stürzte Omar  
mit seinen Hofsingen hinein. „Diesmal haben  
wir dich in deiner rechten Gestalt, dachte Omar  
und jeder der Andern setzte noch hinzu: Jetzt  
giebt's Platz für einen von uns. „Freilich hat-  
ten sie ihn, denn sie fanden, was sie gar  
nicht vermuthet hatten. Nahe einmal der ge-  
neigte Leser. Das Hirtenkleid, den Hirtenstab,  
die Hirtenstie, die er als Hirtenknabe getragen  
hatte! Da hingen sie an der Wand, als Un-  
denken an die Zeit, da er die Schaaf hütete,  
wenn er sie auf feste Auen führte und vor dem  
Wolfe schützte. Da hingen sie, um ihn  
daran zu erinnern, was er einst gewesen sey  
und daß er es jetzt noch so bey seinen Willkern  
machen müsse. So beschaut er nach jedem



festlichen Tage seine alten Sachen und das zog ihn wieder herab, daß ihm in der Höhe nicht schwindlich wurde.

## Sehd Flug wie die Schlangen und einfältig wie die Tauben.

(Mit einer Abbildung ohne Schlange und Taube.)

Predigen will diesmal der Hausfreund nicht, aber von einem Herrn Pfarrer etwas erzählen, wobei der geneigte Leser, wenn er sonst auf Gottes Wort etwas hält, mit Freunden jenes Sprüchlein erkennen wird, denn es ist ein Kernsprüchlein. Und der Mann, der es bewiesen hat, wie man es erfüllen müsse, das war auch ein Kernmann, so einer aus dem vorigen Jahrhundert, wie sie allgemach absterben und wachsen leider keine andere mehr nach. Wenn sie als die und da so einen begraben, so stellt sich der Hausfreund auf seinen Füßchen an die Kirchthür und hält den Drehspez in der Hand und betet im Stillen ein Vater Unser nicht für die, die man eben mit Erde zudeckt, die brauchen nicht und sind besser versorgt, sondern für die, die übrig bleiben, und mit denen der Hausfreund noch manch Wortlein im Scherz und Ernst zu reden hat. Der Hausfreund aber ist wie der Hasverus, der ewige Jud, denn zum ersten so wandert er immer und sein Stecken wird nicht kalt, zum andern so stirbt er nicht, sondern der Leser, wenn ers erlebt, kann noch in hundert Jahren den Hausfreund laufen, wenn auch der Herr Kay sich zu den Liebrigen versammelt; es hat sich schon einer versammelt, der dem Hausfreund leid thut. Was aber den Herrn Pfarrer betrifft, so hieß er Oberlin, und hauste im Steinhthal, wer's weiß, nicht weit von Straßburg jenseits des Rheins, wenn man aber drüben ist, so ist nicht mehr jenseits, sondern diesseits; es kommt in der Welt darauf an, ob man diesseits oder jenseits steht und hat Alles zwey Seiten. Aber der Pfarrer Oberlin hatte nur eine, und das war die beste für einen Pfarrer, denn er war mit seiner Gemeinde wie zusammengewachsen und regte er sich, so regten sich alle Steinhthaler; ihre Ohren waren seine, ihre Hände seine, und sein Herz war ihr Herz. Der Hausfreund mochte al-

len Drifchastien, wo ein Kirchthurm steht und eine Glocke ruft, diesseits und jenseits, was diesseits und jenseits heißt, solche Pfarrherren wünschen, wie nach dem Herzen Gottes. War ihr Land vorher ein wahres Steinhthal, ein Jammerthal, so hat er einen schönen Garten daraus gemacht, wo das beste Steinobst wächst, und Wiesen und Acker nicht zu gedenken. Waren ihre Herzen vorher wild und ungebärdig, wollten nicht wissen, was recht ist, ihre Hälse starr und steif, die nicht aufnehmen wollten das Joch, das da sanft ist, die Last, die da leicht ist dem, der es gern thut, so war Herr Oberlin Mann dafür und wußte, wie ein geschickter Apotheker, für Alles ein Mittel, dem einen sanft, dem andern streng, wie's jeder halt brauchte. Allein wie das Alles noch so erst im Aufsteigen war, da leuchtete die Brand- und Blutfackel der Revolution auch ins Steinhthal, und sie war in Paris angezündet und nach Straßburg geschickt worden, um weiter zu leuchten; als konnte man Alles wie Kuhpocken einimpfen, zum Exempel Freyheit und Aufklärung. Also wie das Revoluzzen auch im Steinhthal Wurzel fassen wollte und schon der Saame für die Freyheitsbäume allmählig ausgebreut wurde, da dachte Oberlin: „Was will das werden? Und was ist da zu thun?“ Er ließ sich allerley gefallen, so weit es gieng, aber als sie ihm seine Kirche und sein Evangelium, das er so gern predigte, angriffen, da griffen sie ihm an sein Heiligthum und er sah, daß es muthwillige, böse und gottlose Hände waren, die das thaten. Ein anderer hätte Kolben genommen und damit gelautet, das aber hätte ihm seinen Kopf geloset und um den wär es gerade am meisten Schad gewesen; ein anderer hätte das Allerheiligste mit Gewalt aus den blutbesteckten Händen gerissen, um es zu retten und hält es am Ende doch verloren. Nichts nutz! dachte Herr Oberlin, ich will mit meinen Steinhthalern einfältig und fromm bleiben, wie Tauben, und eben deswegen vorher klug seyn, wie die Schlangen. Also zog er das Kleinod sachte aus den Händen, daß sie nichts als die Schachtel behielten und er hatte die Sache, wie Michal mit ihrem Manne David, im ersten Buch Samuelis, Kap. 19. Ein schwer Stück Arbeit, absonderlich in et-



ner Revolution und gar in einer französischen. Aber es galt auch was recht. Nämlich die welsche Regierung in Paris hatte befohlen, „daß für die Zukunft alles Kirchengeschehen sollte ein Ende haben, mit sammt den Pfarrern und Kircheng; die Steinhäler sollten sich einen Präsidenten wählen, dieser sollte hinwiederum einen Bruder Redner wählen, wer am besten parlieren könnte, dann sollte man an gewissen Tagen Versammlungen halten, wann und wo sie wollten, und darin sollte der Bruder Redner gegen die Tyrannen reden und sollte sich mit der Gemeinde beraten, wie man die Tyrannen los würde.“ So weit die welsche Regierung und der geneigte Leser darf es noch einmal lesen, weil es darauf ankommt. Und was das Schlimmste bey der Sache war, so waren doch manche räumige Schaase im Steinhäl, denen das Ding gefiel und die sagten: „Wir wollen auch ein wenig revoluzzen; probiren schadet nichts.“ Diese hätten es dann verrathen in Straßburg und es hätte äbel gehen können. Schimpf geht aber über Schimpf, so weit, als Verstand höher ist, denn Unverstand. Aber jetzt paß der geneigte Leser auf und betrachte mir den freundlichen, großen, stattlichen Mann auf dem Holzstige. Kommt er nicht Spezial werden, wann er wollte? Er ist aber nicht mehr und der liebe Gott hat ihn zu sich gerufen, den getreuen Knecht, der über Niemand so getreu gewesen ist. Der zur Rechten ist der Herr Schulmeister, aus dem auch bey dieser Gelegenheit was wird. Man sieht ihm nicht an.

Also beruft der Herr Oberlin die Gemeinde noch einmal nach der Kirche unter der Linde und sie setzten sich um ihn herum. Da zog er den Befehl der welschen Regierung aus dem Sack und las ihnen vor, wie der geneigte Leser oben selber gelesen hat. „Wir müssen gehorchen, sagte Herr Oberlin, da hilft nichts dagegen, man muß unterthan sein der Obrigkeit, die Gewalt über einen hat. Deswegen will ich heute zum letztenmal euer Vorgesetzter seyn und euch zum Berathen einladen, damit wir unserer welschen Obrigkeit Willen thun. Ihr seht, was wir zuerst wählen sollen, einen Präsidenten und wenn ihr alle nichts dagegen habt, wenn ich euch einen vorschlage, so soll es unser bisheriger

Herr Schullehrer seyn; er versteht das Präsidiren wohl, und es steht ihm gut an, wenn er an seiner langen Schultafel obenan sitzt. Also, Herr Schullehrer — 1“ Aber der Herr Schullehrer ward unruhig, räusperte sich, wollte etwas einwenden, als ihm der Herr Oberlin mit den Augen winkte. „Hilft alles nichts, Herr Schullehrer; wenn es sonst der lieben Gemeinde recht und anständig ist, so seyd ihr der Bruder Präsident.“ Die Gemeinde war es aber zufrieden und jetzt ernannte der Herr Pfarrer seinen Schullehrer zum Bruder Präsidenten; laut dem Befehl. „Jetzt tritt ich ab, Bruder Präsident, sprach Herr Oberlin, und laß euch machen. Macht ihr jetzt zum Bruder Redner, wen ihr wollt; die Regierungsforgen sind jetzt euer.“ Da war unser Bruder Präsident froh, daß er dem Herren Pfarrer auch einen Dienst erweisen konnte, und wenn es euch sonst recht ist, so soll der Herr Pfarrer unser Herr Bruder Redner seyn,“ sagte der Herr Schullehrer, und wenn das zweymal recht war, das war die Gemeinde im Steinhäl. „Ich danke euch, meine lieben Mitbürger, fuhr nun Herr Oberlin fort, für das Vertrauen, was ihr zu mir habt. Ich hab euch bis jetzt nicht beschwert über mich, da ich euer Pfarrer war, ihr sollt euch auch nicht beschweren dafür, wenn ich euer Bruder Redner bin (und schmolte ein klein wenig dabey, denn jetzt konnte er es leicht machen, wie es ihm gut dünkte). Wir sollen nun nach dem obrigkeitlichen Befehl den Tag, den Ort und die Stunde wählen, wo wir unsere Versammlungen halten wollen. (Die Versammlungen aber nannte man Klubb, damit der geneigte Leser es nur weiß, und es wurde da manches Gütlein, manche Ehre und manches Leben verklubbt, daß Gott erbarm! wer es weiß, der Hausfreund weiß es.) Das Haus des Bruders Präsidenten war schon recht, aber es hat nur eine große Schulstube und da geht kaum die Hälfte unserer Versammlung hinein, besonders da auch die Weiber gern werden mit ihren Stricknadeln in die Klubbs kommen. Nicht wahr? Rathhaus haben wir keins und was bisher das Pfarrhaus war, das kenn ich zu gut, da langt es auch nicht! Jetzt was meynt ihr, Bruder Präsident und ihr andern Mitbürger? Nennt mir einmal



... hat gel  
... an, man  
... kann bei  
... der Zeit  
... eine sich,  
... der Herr  
... Gift &  
... ist sehr  
... thig ist,  
... Die  
... jesi  
... hulleher  
... Befehl,  
... sprach  
... Dicht  
... r wölan,  
... Da  
... daß es  
... d' un-  
... echt ist,  
... Was des  
... hulleher,  
... die mar  
... ch danke  
... uge nun  
... an, mo  
... die jesi  
... s' Horre  
... men to  
... (und  
... dem jesi  
... ihm gut  
... Wegfrit-  
... und die  
... Besamm-  
... mlango  
... geneigte  
... manches  
... Leben  
... es weiß,  
... Haus bei  
... tzt, der  
... e und la  
... jammern  
... über gem  
... die Klüß  
... schon mit  
... was war  
... wuß nicht!  
... s'ken w  
... die stant



Rheinland, Hausfreund, 1830.

Q



einen Platz, wo wir alle gehrig unter Dach und Fach sind!“ Wir wollen denn wohl in der Kirch zusammen kommen, sagte einer, der zunächst am Bruder Redner stand, da hats ja Platz genug! und machts dabey ein Paar Augen an den Bruder Redner, als wollt er sagen: das versteht sich ja von selber! „Gut, fuhr Herr Oberlin fort — und da es auch euch allen so scheint, so wollen wir also künftigh in der ehemaligen Kirche zusammen kommen und unsere Klubs dort halten. Was nun den Tag und die Stunde betrifft, so will ich euch etwas sagen. Montags thunt ihr nicht und auch Mittwochs und Freytags nicht, weil ihr da auf den Markt nach Straßburg fahrt und Dienstags, Donnerstags müßt ihr euch dazu rüsten und habt auch zu viel Feldgeschäfte. Es ist nicht, als obs Winter wär. Aber Sonntags, da habt ihr ja ohnehin nichts zu thun, und so meyn ich, wärs am besten und bequemsten, wenn wir es auf den Sonntag Vormittag verlegten, damit wenn's auch viel zu reden gäbe, man dennoch Mittags ruhig essen und trinken könnte, wie sonst. Man thunt also Morgens um 9 Uhr anfangen. Ist euch recht so?“ Die Bauern waren gewohnt, von ihrem Herrn Pfarrer, also auch vom Bruder Redner, nur Gutes und Rechtschaffenes zu hören, darum sagten, aber einige mit Lächeln, Ue, es soll bey dem nächsten Sonntag sein Bewenden behalten. Also schwebte Oberlin, wie ein Schutzengel, für diesmal mit seiner Klugheit und seinem frommen Sinn über dem Steinthal.

Aber als acht Tage um waren, und die Leute vom Steinthal in die Kirche kamen, da stand der Bruder Redner auf dem Boden, und alle Knyete setzten sich schier aus den Fugen, was hinten stand, weil sie alle Wunder dachten, was da gespielt wärde. Da hub der Herr Oberlin, der für alles Rath wußte, an und sprach: Gelt, ihr seht mich nicht recht! Wir sind freylich in unserer Gemeindeflasse zu arm, um einen eigenen Rednerstuhl zu bauen, aber damit ihr mich alle sehen thunt, auch der hinterste und auch der kleinste, so will ich mich mit eurer Erlaubniß auf die Kanzel stellen, da seyd ihr und auch besserlich es gewohnt!“ Das war den Leu-

ten recht, die gern so nach und nach das Alte und Gewohnte kommen sahen. Also trat der Bruder Redner auf die Kanzel und schaute mit freudigem Herzen auf seine Gemeinde, und dachte bey sich selbst: Ich danke dir, Herr, für diese, die du mir wiedergegeben hast. Aber statt der heiligen Schrift, wie sonst, zog er wiederum den verächtlichsten Wisch der weltlichen Regierung aus dem Sad, wiewohl zum letztenmal, und las, wie oben steht, daß der Bruder Redner reden und parliren soll gegen die Tyranny und gegen die Tyrannen und soll Vorschläg machen, wie man sie abschafft. „Das wollen wir auch getreu und ehrlich, ihr lieben Steinthaler,“ sagte Herr Oberlin. „Dami, ihr aber auch wißt, wer Tyrannen sind, so hört. Das sind die, die sich eine Gewalt über andere Leute anmaßen, die ihnen von Gott und Rechtswegen nicht gebührt; die sich auf dem Weg der List oder der Gewaltthätigkeit ein solches Recht anmaßen und nachher insbesondere dazu mißbrauchen, ihre lieben Mitbürger unglücklich, zeitlich und ewig unglücklich zu machen. Ein solcher Tyrann ist der Pharao von Egypten gewesen, als er die Judenknaben ersäufen ließ und ihren Vätern harte Arbeit auflegen ließ, wie es in den Büchern Moses steht. Ein solcher Tyrann ist der könig Antiochus gewesen, der den jüdischen Tempel verunreinigte und mit Schweinefett riech, ja was noch ärger ist, den Gottesdienst verdrängte, den Sonntag nicht heiligen ließ und alles alte rechtschaffene Wesen umkehrte und die grausam tddten ließ, welche nicht mit in die Greuelthaten stimmten, sondern sich widersetzten. Und hat er nicht so den alten schönen Eleasar gemartert und getödtet? Hat er nicht eine Mutter mit sieben Söhnen gefotten und gebraten und was er allerley Böses mit ihnen gerrieben hat? Das thunt ihr lesen, wie es im zweyten Buch der Maccabäer steht, vom fünften Kapitel an. Den Herodes von Bethlehem kennt ihr schon. Seht! das waren Tyrannen und Leute, die es so machen, die hießt man so, damit ihr wißt und ihr werdet mich verstehen. Ich mag aber herum schauen, wie ich will, unter euch ist keiner so, kein einziger, und ich wüßte auch im ganzen Steinthal keinen so aufzuzubeden, deswegen weiß ich nicht, wie ich insofern



dem Befehl unserer welschen Regierung als Bruder Redner sollte nachkommen.

Aber einen Tyrannen kenne ich, der wohnt auch im Steinthal, ja er wohnt in unsern Herzen, denn wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht. Die Sünde ist und aus eurem Herzen kommen arge Gedanken, als da sind Mord, Ehebruch, Dieberey, Saufen, Fressen, und wie sie alle heißen, diese Kinder der Sünde, die unsere Herzen tyrannisirt. Ja gegen diesen Tyrannen will ich reden, so lang ich athme, und freuen will ich mich von ganzem Herzen, wenn ich Rechenschaft ablegen muß, wenn ich es nicht mit Seuffzen thun muß, denn das wäre euch nicht gut; Rechenschaft vor unserer himmlischen Regierung, wo man auch der welschen ihre Lektion abhören wird. Und Vorschläge will ich machen, wie ihr anfangen müßt, um diese Tyrannen los zu werden, das schmachvolle Joch der Sünde von eurem entehrten Halbe abzuwerfen. Doch wozu brauch ich Vorschläge zu machen, da uns das ewige Heil dargeboten ist, da wir es nur im Glauben an Jesum Christum ergreifen, durch Demuth und Besserung unsere Dankbarkeit und Beschämung beweisen dürfen?“ — Und damit kam Herr Oberlin in Lauf und predigte er gern, so predigte er auch lang und predigte schön, so daß es den Leuten leid that, als er schloß. Allein ganz hörte er noch nicht auf, sondern er rebete sie also an: „Da mir das Reden und euch das Zuhören vielleicht auf die Länge beschwerlich fällt, so wäre es nicht so übel, wenn wir gemeinschaftlich etwas dazwischen hinein singen könnten, z. E. da wir ja doch sonst nichts alle miteinander können, ein Lieb aus eurem Gesangbuch, z. E. Numero so und so viel, wenn es euch recht ist.“ Da zogen die Steinthaler ihre Gesangbücher heraus, die sie in die Klubb von selber mitgebracht hatten, weil man ihn ja in der Kirche Sonntags Morgens um neun Uhr hielt, und sangen wie gewöhnlich, wiewohl ohne Orgel, denn sie hatten keine.

Und so sangen und beteten die Bauern im Steinthal bey Strassburg friedlich und in Gott vergnügt. Sangen sie im Land:

Saira, saira, saira sa!

so hieß es im Steinthal:

O heil' er Seiß! Lehr' bey uns ein

Und laß uns deine Wohnung sehn,  
Du Brunnquell aller Gnaden!

Erwartete man dort alles Heil von der Guillotine, so wendete man sich zum Kreuze, als dem einzigen, für uns dargebrachten, vollgültigen Opfer. Und nicht nur die Steinthaler hielten dazu, sondern auch wer ausserhalb großer Wohlgefallen an Gottes Reich, als an der welschen Blutregierung fand, gieng Samstags Abends, oder Sonntags früh nach Steinthal, und hörte dem Bruder Redner, das heißt dem Pfarrer Oberlin, zu. Sonst haben sich die Wölfe aus Klugheit in Schaafskleider gehüllt, um besser zu rauben; diesmal mußte ein Lamm Wolfskleider anziehen, um besser zu warnen vor dem Wolf, und war Steinthal in mitten einer schrecklichen Sährung ruhig und still, wie im Frieden Gottes und Oberlin war sein Schutengel.

Es ist noch nicht lange her, daß ihn Gott zu sich gerufen hat, und wer ein rechter Steinthaler ist, geht nicht am Gottesacker vorbei, wo der Bruder Redner schläft und den langen Kampf mit dem Tyrannen ausgelämpft hat, ohne zu denken: „Gott wird dich aber Viel gesetzt haben, da du aber so Weniges so getreu gewesen bist. Schlaf sanft und im Frieden!“

Merke zum Schluß: Herr Oberlin hat auf der Abbildung einen Noth an, als wär er katholisch. Das ist ihm so aus Versehen angezogen worden; er selbst hats nicht gethan, sondern der Schnelber, nämlich der Holzschneider. Er war ein guter Protestant.

### Angenehme Erinnerung, wem es eine ist.

Meint einer, gestrenge Herren regieren nie lang, so hat er sich doch im Schulmeister Johann Jakob Häberlin getret. Fünzig Jahre hat er in seiner Schulstube regiert, und 7 Monate, was regieren heißt, und von seinen Kriegsthaten in Friedenszeiten will der Hausfreund seinem lieben Leser einige Näherlein, wiewohl nur auf dem Papier, geben. Nämlich er hat an seine Schüler bey verschiednen schicklichen Gelegenheiten ausgetheilt 911.517 Stockschläge; 124.010 Ruthenstriebe; 20.989 Dbspeln mit dem Lineal, 136.715 Pässe mit der Hand; 10.235 Maulschellen,



7905 Ohrfelgen; 1,115,800 Pässe auf den Kopf, 12,763 Notabene's mit Bibel, Katechismus, Gesangbuch, Grammatik — alle zwey Jahre verbrauchte er eine Bibel, die er zur Handhabung der Schulordnung in der Hand trug —; 777 mal knieten auf Erbsen, 615 mal knieten auf dreyspitzigem Holz; 5001 Schüler hatten den Esel getragen, als welches ein Instrument ist, wie ein Esel, natürlich nicht zur Ehre; 1707 Schüler hatten die Ruthe hoch gehalten.

Unter den Stockschlägen waren 800,000 für nicht erlernte lateinische Vokabeln, und unter den Rutzenhieben 36,000 für nicht erlernte Niederverse. Unter seinen 3000 Schimpfwörtern war ein Drittel eigene Erfindung.

Da hat nun der geneigte Leser ein Verzeichniß, wie es einem unter so einem Schlaghart gehen kann. Vielleicht ist der Leser selber in so einer Walle groß geworden. So ein geborner Haselstock kann Würgengel werden, wann er will. Aber doch hat Meister Häberlin noch mit sammt seinen 911,517 Stockschlägen und 1,115,800 Pässen an den Kopf noch manerlich gehandelt und haben seine Schüler doch noch vielleicht etwas gelernt bey ihm, aber ein anderes, Namens Schwerdfeser, der war vollends des Teufels. Heh nur der Leser! Er unterrichtete gar verkehrt, und war dabey ein harter, eisalter, unfreundlicher Mann, der seine Freude am Schlagen hatte. Er hatte gegen zehn Stöße neben sich stehen gehabt, wie ein Zuchtmeister, von verschiedener Größe und Dicke. Je nach dem Alter, Körperbau oder auch der Bekleidung des zu Prügeln den nahm er mit Auswahl den dickern oder dünnern; auch hatte er ganz kurze Stöße, mit denen er in die Bänke zwischen die Plaudernden warf, oder andere mit Haften, den zu Prügeln den damit bey den Haaren über die Bänke hin zu seinem erhobenen Sitz zu ziehen. Wenn auch einer selbst sich lernen, so half ihm das nicht immer vor dem Prügeln, wenn der Herr Schwerdfeser Lust hatte zu wipen, oder auf Einen falsch war, was bey so einem Gesell leicht kommen konnte. Dann nahm er einen beym Ohr, führte ihn, während er seine Sache auf sagte, im Kreise herum, sagte ihm wohl mit dem Rücken des Federmessers am Ohrläppchen herum. Wenn man nun dadurch aus dem

Concept kam, bekam er Witz mit einem der obengenannten Nothhelfer und Amtsbrüder. Et so schlag du und der Teufel so schlag. Da war gewiß der Häberlin noch besser. Die armen Schüler! So ein bißchen schadet nichts und dient zum Seelenheil, aber so —! Ärger als Aegyptens Pharao, der das Volk hart drängte und schlug. Wie manches Blümlein mag zu Grund gehen, wo so ein Eber in den lieblichen Gärten der Jugend kommt!

### Zweyerley Art zu buchstabiren.

In Dachsbach war so nach und nach eine wunderliche, aber wohlשמידende Sitte eingeschlichen und es blieb auch lange dabey. So oft Examen war für die Schulkinder und den Herren Schullehrer, war es fast gar Wecksaamen für den Herrn Pfarrer, Schulz und Gericht und konnten die Frau Pfarrerin und Schulzin gar wohl auf etliche Wochen Vorrath von alten Wecken für sich und ihre lieben Kleinen erhalten. Wie gesagt, dieser Wecksaamen schmeckte gut und dauerte lang. Bis einmal ein Pfarrer kommt, dem dünkte die Sache doch nicht recht und er ließ sich gegen den alten Schulz heraus „so was müsse man bey Leib nicht thun, entweder man entziehe es den Kindern aus dem Maul, oder der Gemeinde aus der Kasse und beydes kommt ihm schmutzig vor. Sie wollten es für die Zukunft bleibenlassen!“ „Nicht nutz! dachte der Schulz, der Herr Pfarrer hat eben die Weck noch nicht versucht, sonst sprach er anders; und zudem, wenn es die Frau Pfarrerin verschmeckt hat, wirds schon zweyerley lauten, ist bey mir auch so gegangen.“ — Also widersetzte sich der Schulz mit aller Kraft eines Schulzen. Allein der Herr Pfarrer gieng an das Kreisdirektorium und stellte die Sache als einen verährten Mißbrauch und Schaden vor, dem man nicht abhelfen. Wenigstens er für seine Person wolle keinen Antheil, und was die Andern bekämen, das komm ihm auch nicht schön vor. Wichtig! es kam zurück, „daß dieser Brauch ganz aufgehoben solle, ein für allemal. Man sollte für die Zukunft noch 10 fl. 48 kr. alle Jahr nur für Schulzwecke verwenden.“ Jetzt wird es aus seyn, denkt der geneigte Leser gewiß, und



die Kinder kriegen ein Paar Duzend Weck mehr. O nein! Als der Herr Schulz den Beschluß las, patzt er in die Hand, schlägt auf die ledernen Hosen, daß die Fenster klirren und ruft seiner Frau. „Da Margreth, lies selber! Ich habe es ja gleich gesagt, Recht muß Recht bleiben. Da hat der Herr Pfarrer immer gemeint, er wolle mir einen Pfaffen spielen, und jetzt hat er's. Du weißt, sonst haben wir als nur für neun bis zehn Bazen Weck erhalten, jetzt sind für mich allein vier große Thaler angesehen und dekretirt für Schulzwecke.“ Aber wie sank sein Triumph, wie Rains Gesicht fiel, als ihm der Herr Schulmeister und Pfarrer bedeutete, er könne nur nicht recht absehen im Lesen und habe statt Schulzwecke gelesen Schulzwecke. „Das kommt von der versuchten Mode her, daß man alles an einander und durch einander macht, wie Kraut und Rüben, daß kein ehrlicher Mensch mehr weiß, was hinten oder vornen ist, wo etwas anfängt oder aufhört.“

Dem Hausfreund hat das sein lieber Gehattermann erzählt, der als Grillen und anderes Ungeziefer mit ihm fängt und hat noch dazu gesagt. „So geht es, wenn man Schulz ist und verhindert zwey Wbrier am unrechten Fleck.“ Wiewohl er selber einmal einen Bericht entworfen hat und hatte einen bösen Zehnen dabei, und wie er vom Bericht aufwachte, siehe da hatte er auch die Sache am linken Fleck verbunden, aber nicht im Bericht, sondern am Fuß.

### Nah dabey, ist gut vorm Schuß.

(Mit einer Abbildung.)

Der Leser hat immer das Segentheil gehört: Weis davon, ist gut vorm Schuß. Allein der Hausfreund will vorher noch etwas erzählen. Es war einmal ein sonderbarer Mensch, der hieß Diogenes und sagte oft den Ernst im Späß, wenn niemand dran dachte. Der stund einmal dabey, wie einer mit dem Pfeil schoß, warum? weil er keine Flinten hatte, denn 300 und so viel Jahre drüber vor Christi Geburt gab es noch keine Flinten, sondern die Leute schoßen mit Pfeil und Bogen, auch zum Zeitvertreib und nach der Scheib. Weil aber der Schuß weitspreizig

vortrat, wie ein Hahn zum Rehen, so musterte ihn Diogenes und dachte bey sich selbst: „du magst mir der rechte Schuß seyn“ und stellt sich mir nichts, dir nichts vor die Scheib. Als ihn aber der Kampfrichter und die Anwesenden diesen fortgehen, man könne ihn sonst treffen, da antwortete der Schalk: „Drum hab' ich gedacht, ich wäre bey so einem am sichersten, wenn ich mich gerad vor die Scheib postirte.“ Da lachte alles und der Hausfreund will sehen, ob der Leser das Lachen halten kann, wenn er folgendes Geschichtlein hört, welches sich um so eher ereignet hat, als es sich wirklich ereignet hat, und der Leser wird um so eher bestimmen, als er bestimmt. Die Geschichte ist dem Hausfreund so zu sagen vor der Nase passiert, ist gleich der Strickreuter, dem es nicht häit passieren sollen, des Hausfreundes Landsmann nicht, wiewohl er nicht weit her ist.

Es hat nämlich ein Strickreuter einen angehenden Galgenstrick transportirt per Uchs, und am Amtshaus in der Vorstadt gab er das Pappler ab, worauf stund, warum der saubere Patron mit einer Ehrenwache und zu größerer Sicherung seiner theuren Person versehen worden sey, und man mög so gut seyn bey Amt und dem Gutedeß zu seinem weitem Fortkommen behülfflich seyn; man muß so einen Ehrenmann nicht stecken lassen. So weit wars gut und einstweilen war der Bauer mit seinem Wägelin vors Wirthshaus zum Laub gefahren, damit es der Hausfreund ja recht commod mit ansehen und seine Glossen für 1830 drüber machen könnte, anderthells damit er und sein Abklein einen Schoppen Wein und ein Meßlein Haber mit einander verzehren könnten, nämlich der Bauer den Haber und das Abklein den Wein, oder vielmehr umgekehrt, aber nicht der Haber den Wein und der Bauer das Abklein, oder umgekehrt. Zum Dritten aber so gieng der Bauer nicht weit und kaufte in aller Stille und unter dem Mantel so viel Zucker und Kaffee, als er bey seinem zarten Gewissen verantworten zu können glaubte, nämlich eine gute Portion, und schleppte die hart verpackten Waaren an sein Wägelin, schob es unangesehen unter den Stroßfuß. Als er aber eben dran war, so trat der Herr Strickreuter, der bey sich selbst Betrachtungen über den neuen



schön grün und gelb lackirten Schild, der grünte wie Arons Stab, anstelle und überzählte, wie oft er schon solche Glädritter hieher gebracht habe, wie sein seine Nase sey, daß an ihm gewiß ein guter Trüffelhund verloren gegangen sey, und daß er dem Staat noch recht viel Gutes leisten und die silberne Civildienstmedaille (er sprach immer Zubielsdienstmedaille) zu erwerben gedenke. Seine andächtigen Augen fielen aus den Wolken und vom Schild, von dem er wußte, was er im Schild führte, auf den Bauern, der auch wie aus den Wolken gefallen war und von dem der Herr Strickreuter nicht wußte, was er im Schild führte. Allein der Bauer wußte sich zu helfen und sprach: „Diesmal wollen wir es uns bequemer machen, als wenn man so einen Schelmen auf dem Sitz hat. Der Flegel hat euch fast in den Boden hinein gefressen, ich will das Stroh ein wenig locker machen.“ Da thut ihr Recht dran, Schwager, erwiderte der Strickreuter; euer Strohsack hat mich fast wund gesiebt. „So will ich lieber noch einen halben Bund kaufen, die Amtskasse wird es schon bezahlen, wenn Ihr es recht anfangt.“ Ich will es schon verantworten und einbringen, sagte der Andere, und langte nach dem Platz, wo ihn das Strohsack gebrüht hatte. Der Bauer aber war froh, daß er den Rücken drehte, um seinem verlassenen Schöppllein die letzte Ehre zu erzeigen, und wie er den Strohbund recht breit geschüttelt und fest aufgelegt hatte, da gieng er hinein und setzte sich zu dem Herrn Strickreuter, welcher sich sichtbarlich auf den neuen Sitz freute. Wie sie auf die Gränze kamen, wo auch zugleich die Zollstation liegt, so dachte jeder, der ein bißchen Verstand hatte: „der hat nichts Verbotes bey sich. Wo der Strickreuter selber darauf sitzt, muß es gewiß geheuer seyn“ und der Schwager blieb für diesmal unvisirt. Als der Herr Strickreuter abließ, bezugte er noch einmal sein Vergnügen über den weichen Sitz und der Bauer dankte und sprach: Nicht Ursach; es ist gern geschehen! schielte aber doch zur Seite an das Wägellein und sah, daß der Zucker seinen Hut allmählig verrätherlich zum Stroh heraus streckte. Also hielt er sich nicht lang mit Redensarten auf, sondern gab dem Saul einen Wixer und jaltete fort.

## Kuriose Prozesse.

Daß einer einen Proceß verliert, kann dem Geschicktesten geschehen, um so eher einem Ungeschickten, absonderlich wenn es nun gar ein Thier, ein Käfer, eine Maus, oder dergleichen ist. Z. E. im fünfzehnten Jahrhundert, um das Jahr 1460 herum, citirte der Bischoff von Chur, welches in der Schweiz liegt, die Maypläser vor sein geistliches Gericht, weil sie einen so großen Schaden angerichtet hatten, nämlich als sie noch Quaten waren. Damit nun die Maypläser nicht hintennach Klagen könnten, man habe sie gar nicht angebetet, so gab man ihnen einen Advokaten. Ihr Advokat bewies nun, daß die Thierelein Gottes doch wohl thun, wenn sie ihre Nahrung sichern und somit verschonte man sie zwar am Leben, und der Bischoff begnügte sich damit, sie in unbewohnbare Wälder zu verbannen. Der gelehrte Herr Bischoff! — Ein anderer Bischoff in Lausanne, im Waadtlande, ließ im Jahr 1479, also auch um selbige Zeit, die Kluppen vor sein Gericht laden, wegen großen Schadens, den sie angerichtet hatten. Die armen Teufel erhielten auch einen Advokaten, und weil sie sich nicht so gut verteidigen konnten, wie die Maypläser, wurden sie feyerlich in den Bann gethan. Sollen aber nicht viel daran verreckt seyn. So verfluchten die Mönche im Jahr 1516 in Frankreich an mehreren Orten alles Gewärm, welches die Feldfrüchten verdarb, mit dem Befehl, in Zeit von sechs Tagen, ohne Was und Signalement, abzugiehen. — Ein andermal gaben die Einwohner von Burgogne, welches auch in Frankreich liegt, eine Supplik ein von wegen großen Mäcken, welche die Weintrauben ausaugten und also Trunkenbolde und Uebelhauser waren. Im sechzehnten Jahrhundert setzte sogar der Herr Obrichter ein Gutachten auf, wie man dergleichen Bestien müsse vor Gericht laden, ob sie in eigener Person müßten erscheinen, oder ob sie ein Anwalt vertreten dürfte. Am besten ist es natürlich, wenn man sie vertritt. Es geht hie und da so mit den Vertretern! — Einmal sogar wurden die Mäuse vor den Richter von Glarus und Naid in Tyrol vorgefordert im Jahr 1519, weil die Bauern in Tyrol, wie überall, mit dem Vieh gar



nt, han  
so der si  
n es von  
as, der  
Zölpun  
itate les  
Schm  
liches Wo  
so ang  
um  
nicht hin  
sie gut  
inen Ab  
des die  
wenn si  
verfchren  
Wißhof  
wehdare  
prie Herr  
in den  
schp (47)  
rupen der  
Schäfer,  
men Lea  
und weil  
unter, ar  
sch in den  
viel dau  
Wische in  
einen Dier  
schien ver  
schick Lo  
schick  
Dinwoher  
Frankreich  
gen geriet  
aufsangen  
mauer wo  
schick in  
schien auf  
se vor die  
den wüßte  
ab vertun  
lich, man  
so is mit  
werden die  
und Maß  
9, weil die  
en Wüßte





nicht recht zufrieden waren. „Es wird ohnehin so viel gemaust,“ sagten sie. Die armen Mäuse verloren den Prozeß, ihrem Advokaten selber hatte das undankbare Vieh die Krautstübe ruiniert, und er aß so gern Weiskraut mit Bratwürsten. Als wie jener Dieb seinem Advokaten, der ihn vom Strick losprozeßte hatte, in der Nacht, da er frey geworden war, noch das Reisegeld stahl nach Amsterdam und Nordamerika, damit der Advokat seine eigene List bewundern konnte, mit der er ihm vom Galgen geholfen. Aber der Maus-Advokat war forst eine gute Haut, und verschaffte den Mäusen ein sicheres Geleitz; für die Schwangere und gar zu kleine Mäuselein beehrte er einen kurzen Aufschub von 14 Tagen. Er erhielt ihn auch, denn die Mäuse hatten hier und da Protection im Gericht, z. E. beim Seckelmeister.

### Die Kukul's-Uhren.

Wer wäre ein geneigter Leser des Hausfreundes und hätte nicht schon den Kukul nicht bios im Walde, sondern auch in der Uhr spielen hören? Hat nicht der Hausfreund seine größte Freude daran, wenn es zwölf Uhr ist und der Kukul ruft zum Essen daß er möchte die Lungenstucht kriegen, trotz einem Vorsänger? Nun! die Uhren macht man auf dem Schwarzwalde, wo der Fleiß daheim ist, bey Freyburg hinauf, durch Himmel und Hölle hin. Da nahm der lustige Todtnauer oder Schnauer seine Uhren auf den Buckel gen Amsterdam und setzte so viele los, als er konnte, und die Leute brachten oft schwer Geld in Gurten und ledernen Westeln heim, mitunter auch böse Sitten. Die Fremde bringt auch Unkraut.

Der Handel reichte weit, denn jeder hat den Kukul gern, weil jedermann den Winter nicht mag, wohl aber den Frühling. Und so kam auch einmal ein englischer Handelsmann nach China und verkaufte ein gutes Lager voll Uhren, die reisend abgelenget. Weil aber die Chinesen den Kukul zu oft hören wollten und sie waren auch nicht gar stark gemacht, so waren im nächsten halben Jahre alle Federn lohm und die Kukul waren so still, als hätten sie nie geschrien. Wie der Kaufmann wiederum ein Schiff voll

brachte, so wollte kein Mensch davon kaufen, sondern die alten Käufer drohten sogar, daß er ihre stummen Kukul wider nehmen möchte. „Ei! das wäre mir kurios,“ sagte der Kaufmann, meine Urdgei in den Uhren sind akkurat abgerichtet, wie die im Wald. Die schreien auch nicht das ganze Jahr; gebt nur einmal Acht!“ Ja, das ist was Anderes, sagten die Chinesen mit ihren glattgeschornen Kopyen, an denen auf dem Gipfel ein Paar Härlein in einem dämmen, dämmen Zopflein zusammengebunden stehn, wie die Stiel an einem Kürbis; oder das Schwänzlein an einem jungen Frosch; dabey haben sie langgeschlitzte Schweinsaugen, welche bey den Schönsten in einem Winkel abwärts gegen die Nase zusammenlaufen. Der Kaufmann aber machte, daß er seine Uhren los wurde und kam nicht wieder, sonst hätte ihn doch der Kukul zuletzt geholt.

### Muth eines Israeliten.

Der Hausfreund will die Wahl haben, ob es ein alter oder ein junger war, denn in dem Punkt sind sie alle gleich beräthmt. Es fand eines ein artig Stück Eisen auf der Gasse und steck es ein, nachdem er muthvoll herumguckt hatte, ob es auch Niemand sähe. Und als er heim kam, so zeigte er es den Seinigen, den lieben Seinigen, für deren Unterhalt er eben sein Leben gewagt hatte. Da sieng er eine Art Kinderlehr an über den Nutzen und Gebrauch des Eisens. „Man kann, hüt der gelehrteste darunter an, ein anstifer Kopf machen, und braucht niemand zu fragen, was anist ist.“ „Man kann auch einen falschen Schlüssel daraus machen, fuhr der ehelichste fort, für zum Gaufen.“ — Auch ein eiseren Halsband kann man daraus fabrizieren,“ begann der ehrgeizigste und griff nach der hohen Kraut. Da trat der muthigste, Lieb hieß er, heraus, hielt es in die Höhe und sprach: „Auch ein Schießgewehr — ein Schießgewehr sag ich, kann man daraus machen, eine Flint, eine Pistole“ machte ein grimmiges Gesicht, wie sein Namensvetter und blickte die Zähne, daß die Andern zurückfahren. — „Ja, sag ich, ein Schießgewehr, sag ich, womit man schießt, daß es knallt. Brüder, rettet euch, es könnt los gehen!“



Da flohen sie alle und nur der Held blieb bis zuletzt, und dann warf er's hin und versiegelte die Thür, um den Rückzug zu decken.

### Bruder Taps

Bruder Taps versteht Lebensart und Spaß, die vier Spezies obnehin und hat nur die und da die Folgen der regula falsi an sich erfahren. Aber Spaß versteht er, daß es eine Art hat. Ist er doch einmal ins Bad gelaufen, um einen hypochondrischen Bodensatz, so einen versessenen, verhärteten Winterkohl los zu werden. Wie er nun das Fremdenbuch ansichtig wird, schreibt er sich auch hinein. „Den und den, Bruder Taps, manu propria.“ So, denkt er, jetzt weiß man doch, daß ich da bin, und reiste noch ein wenig weiter, von wo er bald wieder zu kommen gedachte. „Ich will doch auch sehen, ob nicht einer meiner guten Spezies gekommen ist,“ sagt er und verlangt das Fremdenbuch. Siehe, da hatte einer breit drunter geschrieben: „Ist ein großer Esel.“ „Der muß mich gut kennen, sprach er. Das ist gewiß mein Nachbar, der lustige Gesell!“

### Beliebige Mischung.

Im Wirthshaus zum Löwen saß ein Gast und hatte eine Mehlsuppe vor sich, mit deren Bestandtheilen er nicht recht ins Reine kommen konnte. Steckte er den Löffel voren hinein, sein langsam, so bewegte sich hinten; steckte er ihn in die Mitte, so war gar die ganze Schüssel in Allarm. „Es geht doch sonst alles in der Welt mit rechten Dingen zu, brummte er vor sich. Was mag das wiederum seyn? Herxerep ist's keine!“ Da nahm er die Gabel, weil sich das Ding weigerte, in den Löffel zu passen, und zog und zog. Und was brachte er heraus? Ein Stück von des alten Großvaters Perücke, das sich nasenweiser Weise in die Kuch verliert und in einem Hafen in Ruhestand von seinen vielen Strapazen gesetzt hatte. Aber auch da konnte der arme Tropf nicht zur Ruhe kommen, sondern ward geschliffen und wie ein Reher im Schmalz gefotten. Aber der Fremde mochte seinen Bauch nicht zur Gruft hergeben, son-

dern rief das Kellermädchen und sprach: „Jungfer, sag sie's ihrer Frau, sie soll so gut seyn und, wenn ich wieder komm, die Supp apart geben und die Haar auch. Ich will sie hernach schon durch einander mengen, wie mir's gefällt.“

### Liebbaberei für Rüben.

Sie sind nicht Zedermanns Sach, die Rüben und gab Mancher die schönste Schüssel voll brauner Rüben her für eine einzige Buttel guten. Aber einer, der trieb's gar weit und erzählte einmal seinem Kameraden, der sie lieber aß. „Schau, Kamerad, wenn man rechte gute Rüben essen will, so muß man sie erst schön viereckig, würfelig, schneiden, daß ein Stücklein dem andern gleich sieht, wie Quadersteinlein. Sodann thut man sie in einen Hafen, der vorher mit Fett tüchtig bestrichen ist, und setzt sie ans Feuer. Wohl gemerkt! an ein langsames Feuer, am besten an bähgenes. Sodann vergißt man das Röhren nicht, am besten mit einem hölzernen Löffel, aber mit keinem ganz neuen. Das Schmalz darf auch nicht gesparrt werden, wenn sie gut werden sollen. Peterling, Zwiebel, Pfeffer und Salz erhebt den zarten Geschmack und macht sie schmackhafter. Um 11 Uhr brenne ein wenig Mehl daran und lasse sie unter steten Seufzern gelb werden, bis ins Braune hinein, aber daß sie nicht anbrennen. Bey Leib nicht. Endlich leere sie auf eine Platte, recht zierlich und nett, gehe hin an das Küchenfenster, mache es ganz weit auf und — schütte die verfluchten Dinger in den Hof hinunter. So sind die Rüben am besten, lieber Freund. So hab ich sie wenigstens am liebsten.“

Ziem: Das ist auch ein Receipt für gelbe Rüben und vieles andere, auch Kohlraben.

### Der vortheilhafte Kauf.

Ein durchtriebener Schlaukopf hatte einmal zwcy silberne Uhren, wovon er die eine auf zwanzig Gulden schätzte, die andere auf vierzig und er hätte gern die letztere losgebracht, weil die erste besser in seinen Hosensack paßte und er war ein Freund der Symmetrie.

Rheinland, Hausfreund. 1830.

©



Also gieng er hauffren mit beiden; „triffst die eine nicht, so triffst doch die andere.“ dachte er und siehe da! es traf zufälligerweise gerade ihn. Es kam nämlich einer, dem es bey seinen Erwerbungen nicht sehr auf die Symmetrie ankam, zu ihm und kauft ihm die kleine Uhr für zwanzig Gulden baar ab. „Ich hätte schon lang gern so eine gehabt, sie erinaert mich viel an meinen Großvater.“ sagte er und zuckte die Achseln, als der andere sprach: „Wär euch die für vierzig nicht anständiger?“ „Nein, sagte er, und hob den Daumen auf eine bedeutsame Weise über den Belginger, der Leser weiß schon wie; das würde mich an meinen Urgroßvater ermahnen, der hatte gar keine. Gehorsamer Diener!“ und gieng fort. Kam aber des andern Tages richtig wieder und traf den Andern an, wie er eben die Uhr um eine halbe Stunde zurückrichtete. „Das kuriose Thier hat bey dem kalten Wetter sich verlästet und das Laufen bekommen; ich kann sie fast nicht mehr halten.“ sagte der Eigenthümer. „Wenn das ist, antwortete der andere, so will ich Euch dabon helfen und will ihr warme Aufschläge machen. Geht mir sie. Ihr habt bereits zwanzig Gulden von mir, die behaltet ihr und nehmt diese kleinere Uhr zu zwanzig Gulden dazu, so macht das vierzig Gulden aus. Und so viel verlangt ihr ja dafür. Oder nicht?“ Richtig so wurden sie einzig und der Verkäufer dachte bey sich selbst: „den hab ich dran gekriegt, da mich selbst die Uhr nur sechs und dreyßig Gulden gekostet hat. Du mußt Uhren kaufen, wenn du es nicht verstehst!“

Geneigter Leser! wie viel hat der Verkäufer bey dieser Gelegenheit vergewonnen?

### Noch einige Musterlein von hohem Alter und Mancherley dabey.

Wenn sich vorm Jahr der Leser ein Alter heraus hat suchen wollen und hat keins gefunden, was ihm anständig war, so hat sich für dieß Jahr der Hausfreund nach andern umgesehen. Und höre nun der Leser zu — wiewohl es der Zuhörer auch lesen darf. Zu seiner Zeit fand ein großer Naturforscher, Albert von Haller, ein frommer, christlicher Mann, daß sechzig Menschen gegen 110 — 120, neun und zwanzig zwischen 120 — 130,

fanfzehn zwischen 130 — 140, sechs zwischen 140 — 150, einer sogar 169 Jahre alt geworden ist. Ein Engländer, Easton (sprich Eton) sammelte zu seiner Zeit, das heißt im Jahre 1712, solche Musterlein und fand 1310 Menschen von 100 — 110 Jahren, 277 von 110 — 120, 84 von 120 — 130, 126 von 130 — 140, 7 von 140 bis 150, 3 von 150 — 160, 2 von 160 — 170, 3 von 170 — 185. Nun kommt aber ein Hauptkamerad, der hieß Thomas Parre, den ein berühmter englischer Arzt, Thomas Harvet, seier hat und ist gestorben im Jahr 1635 in einem zarten Alter von wenigen 152 Jahren, war also fast mit Doktor Luser im Jahre 1583 geboren und hatte noch den dreyßigjährigen Krieg zur Hälfte mit erlebt. Er hatte aber gut reden, denn schon vorher war es in seiner Familie so der Brauch, sein alt zu werden, denn ein Alter von 112 Jahren, bis zu 113 und 124 Jahren war nichts neues bey seinen Vorfahren. Vielleicht denkt sich der Leser: „Wie mag es aber mit ihm bey der Seckison oder Bergstörung so lummerlich beym Thomas ausgesehen haben!“ Nichts nuh, sagt der Hausfreund oder vielmehr der Doktor Harvet, sondern es war alles bey ihm so kernagesund, daß er ditzwegen noch hätte lang leben können. Hat er doch noch im 120. Jahre Korn gedroschen, wo dem geneigten Leser, der doch auch den Flegel gebrüg regieren kann, kein Zahn mehr weh thun wird? Und hätte der Teufel nicht sein Spiel getrieben und einem vornehmen Herren unndthige Zärtlichkeit ins Herz gegeben, so lebte er vielleicht noch. So aber wollte derselbe vornehme Herr etwas Extra thun, nahm ihn zu sich, und da trank er statt klarem Brunnenwasser (Notabene das macht alt, wenn auch nicht so alt wie den Thomas,) guten Wein, aß viel und gut, gieng wenig spazieren, war sehr warm gekleidet und bekam nur die und da einen Flegel in die Hand, mit dem man aber nur leeres Stroh dreschen konnte, und wes daran starb, das war unser guter Thomas. Zu wenig und zu viel, verdirbt alles Spiel! — Knopfmacher Bayler starb 150 Jahre alt.

Aber das Schönste ist, wenn einer wieder jung wird, neue Zähne bekommt, dunkle Haare und daß diese Haare wieder grau wer-



den und also ein Mensch nicht bloß einem Baume gleich ist in einem Jahr, daß er blüht, reif wird, Früchte trägt und einschlief. sondern daß er den Winter übersteht und noch einmal aufschlägt. Besonders ist das in kalten Gegenden, z. E. in Schweden, Rußland, Norwegen, Dänemark der Fall, so auch in England und Schottland, auch die und da in Ungarn. In Schweden waren zu einer Zeit 650 Menschen über 100 Jahr alt und 5576 über 90. Auf mäßigen Anpöbden werden die Leute auch älter, als in tiefen Thälern; aber unter den Bauern gibt es die Ältesten, und zwar meistens verheirathete. Der Hausfreund rath deswegen, weil er der Hausfreund ist, jedem Leser, sich darnach zu richten, damit er sich nicht beschweren kann, wenn er früh als Hagestolz stirbt. Hundertjährige Jungfern sollen selten seyn, dahingegen zählt einer 31 Wittweider auf, welche 110 — 136 Jahre alt geworden sind. Und nun soll der Leser noch zwei Mästerlein haben, die werden ihm das Maul wässrig machen. War der eine ein Schotte, so war der andere ein Unger; hieß jener Kir.ingerey, so hieß dieser Petracc, Czarten, und als hätten sie es mit einander ausgemacht, wurde jener 185 Jahre alt, so wurde es dieser auch. Das waren in den letzten tausend Jahren die ältesten Menschen. Der Unger konnte noch drey Tag vor seinem Ende am Stode herum gehen, um Almosen einzusammeln und ist also auch in keinem Feberheit so alt geworden. Als er starb, lebte sein Sohn noch, ein Knäblein von 95 Jahren und der alte Petracc war also in seinem 95. Jahre noch einmal Papa geworden, wiewohl es wahrscheintlich auch sein jüngster Sohn gewesen ist. Jentens in England erreichte das Alter von 169 Jahren. Seine letzte Beschäftigung war Fischerey und er war schon ein gut Stück über 100 Jahre alt, so konnte er noch trotz einem jungen im Strome herumschwimmen.

Diese alle sind nun mit Ehren grau geworden. Manchmal geräth es so einem, daß er sich auch in das Land der Greise hineinschmuggelt und hat die Krone seiner weißen Haare nicht alle auf dem Wege der Gerechtfertigt gefunden, zum Exempel ein alter Mann in Montalembert starb, der Hausfreund weiß seinen Namen nicht auswendig, und war

107 Jahr alt und war bis in sein 90. Jahr ein gewaltiger Säufer gewesen. So ein anderer, der hieß Montanelli und war geboren den 30. November 1716 und starb in Syrakus, welches in Sicilien liegt, im Spital den 12. August 1825 in einem Alter von 109 Jahren und war all sein Lebtag nichts nutz! Gott sey ihm gnädig!

Was sagt nun der Leser zu dem allem? Höre er zu! Erstlich: so vergesse er das Wasser nicht, aber nicht das Kirschens, oder Zwetschgenwasser, sondern das frische, kalte Brunnenwasser. Damit habe er sich außen und innen recht fleißig. Wasser ist ein Element, Wein nicht.

Zweitens: so denke er nicht, wie der Montanelli, ich will einmal nichts nutz seyn, und sehen, ob ich es auch so weit bringe, wie der. Er wird ein um so härteres Urtheil empfangen, als ihm der liebe Gott Zeit genug gelassen hat und er hat es dennoch nicht besser gemacht. Die Probe könnte fehl schlagen.

Drittens: so wundere dich nicht mehr und schäme dich nicht unglaublich deinen Kopf, wenn dir Gottes Wort, die heilige Schrift und die kann so wenig lägen, als der liebe Gott selbst, berichtet, daß Abraham 175, Isaak 180, Jakob 147, Jismael 137, Sarah 127, Joseph 110, Moses 120, Jesua 110 Jahr alt geworden sind. Und nun gar die Patriarchen vor der Sündfluth! Nicht wahr, geleiteter Leser, du bist einem der Verstand still? Nun, Lieber, es hat nichts zu sagen; er wird dir noch oft still stehen und du wirst es eben doch glauben müssen. Also zweifle nicht an Gottes Wort; es lägt nicht.

Viertens: so wünsch der Hausfreund seinem Leser ein langes Leben, damit er es erlebt, ob er hundert Jahr alt wird, oder nicht.

## Der Aufenthalt.

Der Hausfreund kennt einen Mann, der trägt graue Haare auf dem Kopf und einen lustigen Sinn im Kopf und als er noch jünger war, waren die Haare nicht grau und der Sinn noch lustiger. Sein Sohn hat es von ihm; nicht wahr, Herr Hofrath? So stand einmal der alte Herr unter dem Fenster in der Post, als ein gräßlicher Regen fiel,



wie wenn es Strid regnete und donnerte noch so dann und wann dazwischen. In seinem Fenster aber fuhr in hellem Galopp ein Leiterwagen vorbei und hinterein watschelte ein dicker Hebräer, ein kurzer untersehter Kamerad, dem die Geldgurt fast die Lenden abfiel: er hatte ein Paar feste Mastkochen gut angebracht. Als er nun fast gar den Wagen hatte und griff schon versuchsweis öfters nach dem Schwanz vom Wagen, rief ihm der lustige Herr: „Anschel“. Der Anschel gab keine Antwort. „Anschel“ rief er noch einmal und der Anschel sah herum: „Ich kann nicht, es presset! Wollen Sie was?“ sagt er. „Komm nur her, rief er ihm zu und der Anschel dachte schon: „Bielleicht brauchst er Haber für seine Säul.“ Damit gieng er zurück ans Fenster. „Was befehlen Sie?“ fragt er. „Gelt, Anschel! du springst dem Wagen nach? Es sieht mir so aus.“ Krieg de Delles und ruf mer, sagte der Anschel. Wart nur, wenn du wieder Haber brauchst, dacht er und sprang dem Wagen wieder nach.

## Die Kriegs- und Friedens-Trommel.

(Mit einer Abbildung.)

Nicht weit von hier hat ein Schubmacher gelebt, der hatte eine bdsmaulige Ehehälfte, und war selber kein ganz starkes Tuch, sondern der Müßiggang hatte, wie ein gefährlicher Rost, ihn ein wenig mürb gefressen. Er klagte über ihre scharfen Zähne, sie über seine durstige Leber und hatten alle zwey insofern Recht. Endlich und da es gar kein Gut mehr thun wollte, so nahm er vollkommen sein Quartier im Löwen, wo er mit Erlaubniß des Wirths, dem er manchen durstigen Vogel ans Faß lockte mit seinen schnurrigen Einfällen, seinen Stielfuß aufgeschlagen hatte. Neben ihm im Eck stand eine kleine Trommel, wie sie am Jahrmarkt die Buben an sich hängen haben, nur etwas größer. Und nun rathe der geneigte Leser, wozu er dieses Instrument gebraucht hat? So oft seine Frau kam und unter der Stubenthür im Löwen, man gieng gerade von der Straße herein, mit den Armen in die Hüften gestellt stand, so legte er ganz gelassen seine Uhl

nieder und griff nach der Trommel, nahm in jede Hand einen Klüpfel und sah seine Frau an. „Christian, hub sie an, Christian, ich hab dich allerwärts gesucht und treff dich wieder hier an.“ Da schlug er mit einem Klüpfel auf die Trommel und sah sein Weib unverrückt dabey an. „Christian, fuhr sie fort, ist das auch der Ort, wo du zu finden bist und bist du hier zu Haus?“ Das sagte sie mit etwas stärkerer Stimme, und er antwortete mit zwey Schlägen, indem er machte: Dum, Dum. „Christian, mit allem Respekt vor dem Löwenwirth, aber ich hätte nicht gemeynt, daß er so einen wie du, ich mag gar nicht sagen, was du für einer bist, bey sich behält, geschweige gar Unterschluß darbietet für so einen —“ Dum, dum, dum, hum. „Ja ein Lump bist du, ein Erzlump, Christian, und bist nicht werth, daß dich dein Pech anklebt, du Uebelhauser, du Sausaus, du lebendiger Leberbrand —“ Nun schlug er immer, endlich gar den Wirbel, den er noch von den Franzosen gelernt hatte, als sie unter General Moreau den Rückzug durch Himmel und Hölle genommen hatten, um auf Erden zu bleiben. Kurzum sie mochte noch so arg schreyen, trommelte er noch ärger, und wenn sie voll Zorn die Thüre zuschlug, legte er gelassen die Trommelschlägel weg, die Trommel auch und — flüchte sich wieder ein Gläslein Schnapps heraus. Dstmals wurde sie auch müd vom vielen Schreyen und Schimpfren, dann trommelte er immer schwächer zum Rückzug aus der Hölle, und stand sie still und müd da, so ließ er noch ein Gläslein holen und schenkte ihr ein und präsentire ihr es auf der Trommel. Was geschah am Endel Sie fand die ganze Geschichte lächerlich und ließ das Schelten und Rasen, er war sonst ein guter Trödel, der Christian, und als sie gelindere Saiten aufspannte, gieng er mit der Trommel wieder heim und gieng sie hinter dem Betthimmel auf und so oft sie wollte anfangen zu schelten, griff er ganz langsam nach der Trommel und so oft Ramensitag war, tranken sie den Kaffee drauf und der Christian gieng wunderselten mehr in den Löwen.

So kann etwas eine Kriegs- und Friedens-trommel werden.



und, nach  
sich hin  
sprachen  
sich die  
mit einem  
sein Werk  
sich für  
zu thun  
Das liegt  
es an  
manche  
im Besitzt  
die nicht  
ich mag  
bit, des  
sich der  
in, dem  
Erzählung  
sich den  
Sauraus,  
in Schlug  
i, dem er  
te, als sie  
ang dinst  
eten, um  
sie mochte  
und so  
Erlaub zu  
melchlied  
die sich  
Die  
Schreien  
es immer  
we, und  
er noch  
er ein und  
el. Was  
gange So  
elken und  
Abel, der  
nitem auf  
und nieder  
etshimmel  
in zu sich  
des Tramb  
wollen für  
ein glück  
und Feib





## Honett und wieder Honett.

Diesmal wars aber nicht der Christan, der Schuhmacher, sondern ein lustiger Patron anderer Sort, der lag auch immer im Adler und machte es mit seinen Spässen und Schnurren, wie der Mattheis?

Mattheis  
hat Eis.  
Hat er keine,  
so macht er eins.

Er war vordem Hauptmann in mehrerer Herren Dienst gewesen, hatte Amerika besucht, konnte alle Vogelstimmen nachmachen, hatte einen gründlichen Anfang in den schönen Künsten, namentlich in der Bauprednerey, gemacht, und erzählte er von Ostindien und von den Wilden in Nordamerika, so konnte er alles so kräftig machen, daß die Zuhörer oft mit ihren Gläsern eine Viertelstund vor dem Maul hielten, ehe sie den Wein einschroteten, natürlich vor Verwunderung. Besonders im Winter füllte sich das große Wirtszimmer und der Wirth konnte nicht achtet Wein genug machen. Der Herr Hauptmann schmuggel: e ihn in alle Wägen, ohne daß das Maul viel davon spürte. Nur einen Fehler hatte der Herr Kapitän, nämlich den, daß er selber nicht gern zahlte und wie der Wirth einmal die verschiedenen Kerzhölzer nachsah, da belief sich die Rechnung des Herren Hauptmanns bereits auf hundert Thaler. Und als er es ihm so unter der Hand zustellte, so machte es auf den Hauptmann den nämlichen Eindruck, wie der Rauch auf die Bienen; er quarrierte sich aus. „Du gehst mir lang gut, dachte der Wirth; ich will dich schon dran kriegen.“ Allein wer war dran gekriegt, als der Wirth? Denn der Herr Hauptmann war wie der Weisel bey den Bienen, und hatte er den Weisel mit der Rechnung vertrieben, so zog der andere Schwarm auch mit und der Stock war leer, der Honig gleng aus. Den süßen Zager, sage und schreibe vierundzwanziger, wollte kein Mensch mehr trinken, weil der Herr Hauptmann nicht dessen angestammte Milde durch seine Schnurren vergessen machte. Was sollte also der Herr Adlerwirth thun? Wolte er nicht aus seiner großen Wirtzstube eine Reitschule machen, so mußte er den Herrn Kapitän

wieder haben. Also nimmt er seine Rechnung noch einmal in den Sack, geht in sein Haus Morgens um 10 Uhr, wo man den Hauptmann am besten im Bett antrifft, und grüßte ihn. „Guten Morgen, Herr Hauptmann, wie stehts?“ sagt er. „Es steht sich nie besser, Herr Adlerwirth, als wenn sich liegt.“

Da leg ich, wo ich geh und steh,  
Am liebsten auf dem Kanapee!

„Ihr macht ja aber ein Gesicht, als hätten Ihr Heus schon ein Glas von ihrem besten achtet im Leib? Was fehlt Euch?“ antwortete der Hauptmann. „Was mir fehlt? erwiederte der Adlerwirth. Sie fehlen mir — kommen Sie doch wieder zu mir. Sehen Sie, ich will nichts an Ihnen verdienen, aber ich kann Sie eben nicht entbehren und meine Frau sagt immer: Wenn nur der Hauptmann wieder läme. Und sehen Sie, Herr Hauptmann, damit Sie einsehen, daß ich es honett mit Ihnen meyne, so will ich die Hälfte der hundert Thalerchen streichen. Sind Sie es zusehen?“ Da richtete sich der Hauptmann verwundert im Bette auf, machte ein Paar große Augen auf den Adlerwirth, nahm die Pfeife aus dem Munde und sprach: „Nein, Herr Adlerwirth, Ihr seyd ein vorrefstlicher, edelmüthiger Mann, der mich durch seine Großmuth beschämt. Ich kann Euch zwar nicht an Großmuth übertreffen, das lassen meine Umstände nicht zu; aber wenigstens gleich kommen will ich nach Köstren. Ihr habt die Hälfte meines Kerzhölzes gestrichen, ich erkenn es mit Rührung, und aus Dankbarkeit und Erkenntlichkeit streich ich die andere Hälfte.“

Unser Schulobuch sey vernichtet,  
Ausgesöhnt die ganze Welt!“

Damit nahm er ein Bleystift und strich die übrigen 75 fl. auch aus. Da lächelte der Herr Adlerwirth mit Seuffzen, wie wenn die Sonne durch Wolken bricht, oder wie wenn ein kleines Kind mit Thränen im Aug freundlich ist; so wohl und weh that es ihm, Honig und Essig durcheinander, ein gesundes Getränk. „Mag auch seyn, Herr Hauptmann, sagte er, kommen Sie nur wieder!“

Damit kam der Herr Kapitän und hinter ihm, wie ein Kometenschwanz, der Schwarm von Gästen, denen er wieder Kreuzweid und



Waldspannen vor Laßen und Sänsbant vor  
Furcht einjagte, je nachdem der Adlerwirth  
den achter gemischt hatte. Sie sollen nach-  
her, ohne daß der Adlerwirth etwas dabey  
verlor, ihre Großmuth öfter an einander aus-  
geübt haben, bis der Wirth endlich zu seiner  
Frau sagte: „Ich möchte wissen, wozu ich  
noch ein Kerbholz für den Hauptmann halte!  
Da lieg du!“ Und damit warf er das Kerb-  
holz ins Feuer und der Hauptmann hatte  
freye Vårth.

### Ein Blinder sieht.

Ein blinder Mann gieng hinten am Stoa  
eines Buben, der ihn durch die Welt führte,  
dessen Aug sein Aug war. Nun bekommt  
einmal der Blinde einen Trauben zum Ge-  
schenk. „Das Ding hält sich nicht lang, sagt  
er zu seinem Buben, komm, wir setzen uns  
auf einen Stein und verzehren es mit einan-  
der, zuerst ich eine Beere, dann du eine,  
dann ich wieder, und dann du wieder, bis der  
Kamm lahl ist.“ Das war dem Buben recht  
und er fährt ihn in den Schatten unter eine  
Linde. Anfangs giengs gut; eine Weile nach-  
her aber da wollte der Blinde seinen Buben  
aufs Eis führen, ob er auch ehrlieh wäre  
und nahm sich das nächstemal statt einer  
Beere zwey und so das zweytemal und das  
drittemal und als der Bube mauß still war,  
hob der blinde Mann seinen Stoa auf, schlug  
ihn dem Buben über den Kopf, daß es Feuer  
gab. Der Bube steng an zu heulen und  
schrie: „Was schlägt ihr mich denn?“ „Des-  
wegen wische ich dich, weil du drey und vier  
Beere nimmst und wir haben es doch mit  
einander ausgemacht, daß wir nur eine um  
die andere nehmen wollen, du Salgensteid!“  
antwortete der alte Mann. „Woher könnt  
ihr denn das wissen, da ihr blind seyd und  
nichts sehet?“ fragte der Bub. „Dazu  
braucht man keine Augen, antwortete der  
Alte; das liegt deutlich am Tag. Ich hab  
unsern A'ford zuerst gebrochen und hab zwey  
Beeren auf einmal genommen. Da hast du  
geschwiegen und nichts gesagt. Und du bist  
kein so großer Heiliger, du Salgensteid, daß  
du mir das zu gut gehalten hättest und hät-  
test dir nicht wenigstens noch einmal so viel

genommen. Du hast dich beziblet zu machen  
gewußt, du Stroch! Untersteh dich noch  
einmal!“

### Ein Zug aus dem Leben des Christoph Columbus.

Wie mancher hat jetzt den Kalender in  
der Hand, der bereits in seinem Herzen den  
Entschluß gefaßt hat, sein liebes Vaterland  
zu verlassen und über dem weiten Meere sein  
Brod zu suchen. Ohne Schweiß im Ange-  
sicht wird er es eben auch nicht finden, wenn  
er einmal drüber ist. Und obwohl es jetzt  
nicht mehr so schwer hält, hinüber zu fah-  
ren, so sahe es im Jahr 1492 und vorher  
anderst aus damit. Es gehörte viel Muth  
und ein starker frommer Mann dazu, wie  
Christoph Columbus war, um fest dabey zu  
bleiben, daß man über das große, unabhaf-  
bare, nie befahrene Meer fahren könnte. Der  
große Mann, von dem nachher die Könige  
von Portugal und Spanien nicht wußten,  
wie sie ihn genug ehren sollten, den sie zum  
Großadmiral und Vicekönig machten und in  
den Adelsstand erhoben, fast wie einen ihres  
gleichen behandelten, war achtzehn Jahr nicht  
im Stande, nur ein Schiff zu bekommen, um  
seine Entdeckungreise auszuführen. Verspot-  
tet als ein Träumer, verachtet als ein Welt-  
ler, zurückgestossen als ein Hoffarthspinsel be-  
trachtete er sich, wie ein Geschichtschreiber von  
ihm gar schön sagt, von Hafen zu Hafen,  
um den Königen von Europa die Entdeckung  
einer ganzen neuen Welt von Amerika anzu-  
bieten.

Eine halbe Stunde von Palos de Mo-  
guer, welches ein kleiner Seehafen in Andalu-  
sien ist, stand ein Kloster oder steht viel-  
mehr noch, der Maria de la Rabida geweiht.  
Es wohnen Franziskaner darin. Eines Tages  
hielt ein fremder Wandersmann, von ei-  
nem Knaben begleitet, an der Klosterpforte  
still, und bat den Pförtner um ein wenig  
Brod und Wasser für sein Kind. Während  
ihm diese Erfrischung gereicht wurde, gieng  
zufällig der Prior des Klosters, Bruder Juan  
Perez de Marchena, vorüber, ward von dem  
Aussehen des Unbekannten gerührt und ließ  
sich mit ihm, da er an seinem Wesen und  
seiner Aussprache merkte, daß er ein Aus-



länder war, denn Columbus war aus Genua in Oberitalien, in ein Gespräch ein, wobey er denn seine bisherigen Begegnisse kennen lernte. Dieser Unbekannte war Columbus, begleitet von seinem jungen Sohn Diego. Er war zu Fuß und suchte seinen Schwager. Der Prior war ein Mann von ausgebreiteten Kenntnissen. Namentlich hatte er sich mit Erdbeschreibung und Schiffahrtskunde sehr bekannt gemacht. Die Unterhaltung mit Columbus gewährte ihm viel Anziehendes und er erstaunte über das Umfassende und über die Größe in seinen Gedanken. Es war ein merkwürdiges Ereigniß in dem einsbirmigen Leben eines Klostermönchs, daß ein Mann von so eigenbirmigem Charakter, und der eine so außerordentliche Unternehmung, wie die Entdeckung einer neuen Welt war, beabsichtigte, an der Pforte seines Klosters um Brod und Wasser bitten mußte. Er behielt ihn bey sich als Gast und da er seinen eigenen Einsichten nicht traute, so ließ er einen gelehrten Freund holen, um sich mit ihm zu unterreden. Dieser Freund war Garola Fernandez, Arzt in Parlos, welcher ebenfalls erstaunt war über das Aeußere und die Reden des Fremden. Es fanden in dem alten Kloster mehrere Unterredungen statt und der Plan des Columbus wurde in den stillen Klostermauern von La Rabida mit einem Eifer behandelt, der ihm unter dem Geräusch und den Unmaßungen der Hofweisen und Philosophen bisher nicht zu Theil geworden war.

Das geschah im Jahr 1485 und erst 7 Jahr drauf fand er Gehör bey dem König von Spanien. Aber Bruder Juan Perez, der Prior, der ihn hatte um Brod und Wasser bitten sehen, ward sein warmer Freund, empfahl, unterstützte ihn, erzog ihm sein Kind und wenn alle Welt vor dem Entdecker von Amerika Weibrauch opferte und ihn mit Lob überhäufte, sah der Columbus, der Großadmiral und Vizekönig, auf Bruder Juan Perez, Prior zu La Rabida, zurück. So überhebt sich ein großer Geist mitten im Glücke nicht und Dankbarkeit und Bescheidenheit sind das erste Zeichen wahrer innerer Größe. Und Columbus bedurfte solcher Demuth, denn seine undankbaren Obern legten ihn zu guter Letzt noch in Fesseln dafür, daß er Spanien den Besitz einer

neuen Welt mit unermesslichen Reichthümern verschafft hatte.

Was erkennt der geneigte Leser darin, daß Christoph Columbus bey dem alten Kloster um Brod und Wasser bitten und der Bruder Juan Perez zufälligerweise ihn sehen mußte? Zufälligerweise? Jesajas 28, 29.

### Yoriks Pudel, ein Kamerad von Noah's Esel.

Der Leser merkt schon etwas und er soll hören, daß er recht hat. Ein geheimer Engländer, Namens Yorik, saß einmal in einer Gesellschaft von Geistlichen, als ein junger Mensch hereintrat. Bürst stichelte er ganz leise, am Ende schimpfte er laut auf die Geistlichen, als freyen sie Heuchler und Scheinheilige und Dummthöpfe, so daß ihn jedermann mit Unwillen ansah. Er aber ließ sich nicht irre machen, sondern fuhr mit einer Miene fort, als sey geschimpft auch schon bewiesen. Zum Unglück aber betraf er sich auf Herrn Yorik und rief ihn zum Zeugniß auf. Yorik aber lächelte und sprach: „Ich habe da ein kurioses Thier, meinen Hektor, den Pudel da. Der ist Ihnen gar brav, geht in's Wasser, tanzt am Stecken, wartet mit der Schnupftabakdose auf, apportirt; ein durchtriebenes Kerl. Sehen Sie gefälligst, wie er mit dem Schwange wedelt, daß man fast meynen sollte, er hätte Menschenverstand im Leib. Er hat mir aber eine fatale, verdrüßliche Gewohnheit angenommen, womit er alle andere Eigenschaften wieder verdirbt. „Und welches wäre die?“ fragte der junge Mann. „Die, fuhr Yorik fort, daß er keinen Geistlichen mehr leiden kann, sondern sie anfällt, auch ohne daß sie ihn im mindesten beleidigt haben. Diese Gewohnheit, die er nun angenommen hat, ärgert mich an ihm.“ „Sitt wann, fragte der Andere, hat er denn diese Eigenheit an sich?“ „Weständig, erwiderte Yorik mit einem scharfen Blick, beständig, seitdem er ein Selbstmabel gewesen ist!“

Wenn man bey'm Regelspiel darneben wirft, heißt man es zwar auch einen Pudel, und man zielt das nächstemal besser.



# Alphabetisches Verzeichniß der gewöhnlichen Messen, Vieh- und Krämermärkte.

Wer in diesem Register Unrichtigkeiten wahrnimmt und sie dem Verleger des Kalenders unter pünktlich angegebener Verbesserung anzeigt, wird sich ihm denselben zu Dank verbinden. Insbesondere bittet er die Ortsvorstände, darauf zu achten, ob die Märkte richtig angegeben sind, und etwa nöthige Veränderungen baldigst anzuzeigen. Solche Orte, deren Märkte noch nicht angegeben werden, wenn sie genau bestimmt eingeschickt werden, im nächsten Kalender erscheinen.

**A**ach im Hegau, Vieh- und Krämermarkt auf Bartholomäustag (den 24. August).  
**Adelsheim**, Viehmärkte: am 1. Dienstag im März, und der zweyte 14 Tage darauf. Krämermärkte: 8 Tage nach dem Ofterdienstag; am 2. dienst. im August; am 1. Dienstag im Nov. Aglaßerhausen, auf Matthias.  
**Alpirspach**, 1. Dienst. nach Mittfasten, 2. Donnerst. nach dem 1. May, (fällt aber der Himmelfahrtstag ein, so wird er Dienst. darauf gehalten); 3. Dienst. nach dem 28. August, 4. Dienst. vor Christtag.  
**Alt-Breisach**, 1. Dienst. nach Etare, 2. den 2. August, 3. auf Simon und Jud., fällt aber einer von beyden letztern auf den Sonntag, so wird der Markt montags darnach gehalten  
**Altenkirch**, den 25. July und 10 Aug. Altentsteg, 1. Dienst. vor dem Palmsonntag, 2. Donnerst. nach Pfingsten, 3. Dienst. nach Mar. Geburt, 4. Dienst. vor dem 1. Advent.  
**Altheim**, 1. Lichtmess, 2. Allerheiligen. Altkirch, den 20. Februar.  
**Altstetten**, den 20. May u. 15. Aug.  
**Alzheim** in der Pfalz, 1. dienst. nach Antoni, 2. auf Mittfasten.  
**Amorbach**, 1. Pfingstdienst., 2. † Erh. den 31. May, 3. den 14. Sept.  
**Apfelsbach** in der Pfalz, 1. montag nach Georgii, 2. alt Sim. u. Jud., wenn er auch auf einen Sonntag fällt.  
**Appenweyer**, 1) montag nach Allerh., 2) montag vor Palmsonntag.  
**Arau**, den 19. Februar, 2. Jult, 6. August, 22. October, 19. Nov.  
**Ashaffenburg**, 1. auf Invocavit, 2. auf Joh., 3. auf Andreas.  
**Asperg**, den 25. Junn.  
**Augaen**, auf Matthai im September, fällt mathai auf einen Samstag oder Sonntag, so wird er folgenden montag gehalten.  
**Augsburg**, hält Messe, 1 montag nach Oftern, 2. auf Ulrich, 3. Michaelis.

**B**abenhäusen, 1. Dienst. nach † Erfindung, 2. den 13. September, 3. Dienstag nach Mar. Empfängniß, (fällt dieses Fest auf den dienstag, so ist der markt nemlichen Tags.)  
**Baden** im Großherzogthum, den 1. Dienst. im July, und den 1. Dienstag nach Martini im November.  
**Baden in der Schweiz**, den 28. Januar, 23. April, 17. November.  
**Badenweiler**, 1 am ersten dienst. im July, 2) am ersten donn. im Sept.  
**Bahlingen**, den 13. Hornung, den 13. April, und den 19. Christmonat.  
**Badwang**, 1. Krämerm. und Viehm. Dienstag vor Mar. Verk., 2. dienst. nach alt Pancratia, 3. dienst. nach alt Eyydi.  
**Ballenberg**, 1. am montag nach Judika, 2. am 2. July, 3. am 29. September; die Viehmärkte werden jedesmal den folgenden Tag gehalten.  
**Basel**, Messe den 28. October, und Markt jeden freitag nach Frohnfasten.  
**Benfeld**, den 14. Jan.  
**Bensheim** an der Bergstraße, 1. dienst. nach Georgii, 2. Dienstag nach Eyydi, 3. Dienstag nach Martini.  
**Biehmärkte** ist allezeit Tags vorher.  
**Berselben**, 1. mittwoch nach Oftern, 2. Dienstag nach Apostelheilung, 3. Leonhardi.  
**Berneck** auf dem Schwarzwald, donn. vor Georgii, dienst. nach Ulrich, Vieh- und Krämermärkte; montag nach Simon u. Judä Vieh-, Flach- und Krämermarkt; fällt ersterer in der Charwoche, ist er 2 Tage früher, nämlich dienstags vor dem Grünerdonnerstag; fällt Ulrich auf dienst. und Sim. und Jud. auf montag, so werden diese letztern märkte 8 Tage nacher gehalten.  
**Bern**, den 14. Januar, 18. Februar, 13. April, 30. September und 21. October.  
**Besigheim**, 1. Petr. und Paul, 2. Sim. Jud.

**Beutelspach**, Donnerstag vor Maria Verkündigung, Donnerstag nach Sim. Jud.  
**Bieberach** im Kenzingenthal, mittwoch nach Pfingsten, mittwoch nach Martini.  
**Bietigheim**, Vieh- u. Krämermärkte: 3. März, 3. December.  
**Bickesheim**, Dienstag nach dem 25. März, Dienstag nach dem 15. August und Dienstag nach dem 8. Sept.  
**Birkenfeld** hält Viehmarkt 9. April, 10. Juny, 24. Aug. und 22. December; mit dem im August und December ist jedesmal ein Krämermarkt verbunden. Fällt einer dieser Tage auf einen Feiertag oder Samstag, so ist der Markt den montag darnach. Jeden zweyten Dienstag im Monat ist Schweinsmarkt.  
**Bischofsheim** am hohen Steg, am Oftermontag, Donnerstag nach † Erhöhung.  
**Bischofsheim**, an Oftern, an Michael.  
**Blumberg**, den 1. May, auf Jakobi, den Donnerstag vor der allgemeinen Kirchweih.  
**Blou'euern**, 23. Februar, 1. May, 24. Juny, 12. October, 16. November, 14. December.  
**Böblingen**, Vieh- und Krämermarkt, Donnerstag vor Fastnacht, Donnerst. nach Oftern, Donnerstag vor Simon und Jud.  
**Bönningheim**, montag nach Rogate, an † Erhöhung, an Katharina.  
**Bonndorf**, den 3. May, den Tag nach Peter und Paul, und den 11. November.  
**Boben**, auf Mittfasten, an Eyydi.  
**Brockenheim**, 1. September, 11. Nov.  
**Bräuntlingen**, 24. Februar, 22. July, 25. August, 26. November.  
**Breimgarten**, 10. Februar, 9. April, 21. May, 18. August.

**Hausfreund.**

8



**Bretten, Vieh- und Krämermärkte:** Dienstag nach Matthias, den letzten Dienstag im März, Dienstag nach Georgii, zugleich auch Schafviehmarkt, Dienstag nach Christi Himmelfahrt, Dienstag nach Laurentii, Dienstag nach Tridhjung, zugleich auch Schafviehmarkt; fällt Tridhjung auf Dienstag, so ist der Markt denselben Tag; Dienstag nach Allerheiligen, Dienstag nach Mariä Empfängniß. Krämermärkte: bey dem 1., 3., 5. und 7. jedesmal mittwochs Tags darauf. Fällt Matthias, Georgii und Laurentii auf einen Dienstag, so ist der Viehmarkt den nämlichen, der Krämermarkt aber den andern Tag. Fällt Allerheiligen auf einen Dienstag, so ist der Viehmarkt den Dienstag und der Krämermarkt den mittwoch darauf. Den Sonntag vor dem Laurentii-Viehmarsch ist immer der Schäfersprechung, fällt Laurentii aber selbst auf einen Sonntag, so wird der Schäfersprechung immer den nämlichen Tag abgehalten. Schafwollenmarkt wird immer den 2. Dienstag nach Johannis des Täufers abgehalten, so vier Tage währet.

**Bruchsal, Krämermärkte:** mittwoch nach Mittfasten. (Fällt aber Donnerstag darauf Mariä Verkündigung, so wird der Markt am Dienstag nach Mittfasten gehalten). Dienstag vor Frohnleichnam, oder am zweyten Dienstag nach Pfingsten, Dienstag nach Bartholomäi, Dienstag vor Katharina. Viehmärkte werden jeden Tag vor den 4 Krämermärkten gehalten.

**Brugg, den 11. Februar, 13. May, 21. Oktober, 9. December.**

**Bulach, hält Vieh-, Krämer- und Flachmarkt auf alt Michaeli, so er aber am Samstag, Sonntag oder Montag fällt, wird er Dienstag dorauß gehalten.**

**Buchhorn, auf Andreas.**

**Burgdorf, den 22. Okt.**

**Burkheim am Rhein, den 13. Januar, 16. Okt.**

**Bühl bey Steinbach, hält alle Vieh- und Krämermärkte: auf Matthias, auf Philippi u. Jakobi, auf Laurentii, auf Martini; (fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag oder Feiertag, so wird Dienstag zuvor Markt gehalten.)**

**Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juny;**

den ersten Montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Mont. im März, 2. Dienstag im April, im May Rindvieh- und Pferdemarkt 8 Tage nach dem manheimer, und am 2. Dienstag im Juny, 2. Dienstag im July, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im October, 1. Montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Donnerstag im December.

**Calw, Dienstag nach Invocavit, Dienstag nach Rogate, Dienstag vor Michaelis und Nikolai, (fallen aber Michaelis u. Nikolai auf einen dienst., so wird der erste 8 Tage zuvor, der 2te nächsten dienst. darauf gehalten.)** Sondern, der erste auf Dienstag nach Ektare, der zweyte auf den 25. November, (fällt der 25. November aber auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so ist er dienst. hernach.

**Ganstadt, Ros- Vieh- u. Kritekte, 19. Febr., 26. Sept., 17. Nov. Gappel, auf Simon und Judä, (wenn aber Simon und Judä auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder Montag fällt, so wird der Markt allezeit vor Sim. und Jud. gehalten.**

**Carlsbad, an matthäi, am Ostersdienstag, an Johannis des Täufers, an Jakobi, an Burkhard, an Andrä. Constanz am Bodensee, 9. September und auf alt Conrabi.**

**Dassau, hält Krämermärkte am Dienstag nach Peter und Paul, am Montag nach Burkard. Fällt aber erster Tag auf Dienstag, oder letzter auf Montag, so ist der markt 8 Tage hernach.**

**Darmstadt, Dienstag nach Gertrud, Dienstag vor Himmelfahrt, Dienstag nach Johanni, Dienstag nach Michaeli, Dienstag nach Andreas, (fällt einer dieser Tage auf den Dienstag, so ist der Markt auf den nämlichen Tag); Montag zuvor ist allemal Viehmarkt.**

**Dengen, den 22. September.**

**Denkendorf, Donnerstag vor Palmstag, an Simon und Judä.**

**Dertingen, Vieh- und Krämermärkte, auf Lichtmes, oder wenn Lichtmes auf einen Samstag oder Sonntag fällt, den nächsten Dienstag darauf; auf den Drekemontag, auf den nächsten Donnerstag nach Martini.**

**Dettingen unter Teck, Dienstag nach Oftern, Dienstag nach Nikolai.**

**Dieburg, Montag vor Ektare, Montag nach Kilian, Montag vor Mariä Himmelfahrt, Montag vor Simon und Judä.**

**Diemringen, an Petri und Pauli, an Matthias, an Simon und Judä, an Thomas.**

**Dielenhofen, den 3. Februar, 8 April, 11. August, 17. November.**

**Dittigheim, den 13. Juny und 10. Aug. Dringen, auf Margaretha.**

**Dotzenau, den 25. August.**

**Drigbach, am 22. September, den 5. Februar, den Tag nach Walburgis.**

**Donaueshingen, an Georgii, an Joh. und Paul, (fällt aber Johann und Paul Freytags, Samstags oder Sonntags, so wird der Markt montags darauf gehalten; an Michell, an Martini, jeder auf den Tag selbst, nur der zweyte allein ausgenommen.**

**Durlach, Vieh- und Krämermärkte: den 3. Dienstag im März, auf Dienstag nach Laurentii, auf Dienstag nach Simon und Judä, auf mittwoch nach dem zweyten Advent.**

**Eirmers, Donnerstag nach dem Dreykönigtage Viehmarkt, Donnerstag vor Fastnacht Vieh- und Krämermarkt, den letzten Donnerstag im April Vieh- und Krämermarkt, den letzten Donnerstag im Juny Viehmarkt, 1. letzten Donnerstag im August Viehmarkt, letzten Donnerstag im September Viehmarkt, Donnerstag vor Martini Vieh- und Krämermarkt.**

**Eberbach, Krämermärkte, Montag nach Jubila im März, Montag nach Sontate im May, Donnerstag nach Bartholomäi, letzten Donnerstag im November.**

**Ebersbach, Donnerstag vor Lichtmes, Donnerstag vor Vitus.**

**Eberstadt, auf Jakobi.**

**Ebingen, Dienstag vor Joseph, Dienstag nach Trinitatis, Dienstag vor Jakobi, Donnerstag vor Gallus, Donnerstag vor Christtag.**

**Eckenloben, Dienstag nach Ektare, Dienstag nach Laurentii Viehmärkte: den 2. März, 8 Tage nach Georgii, den 5. August 8 Tage nach Galli; Fruchtmarkt alle Samst. Eeßheim im Speierischen, Ros- und Viehmarkt: Dienstag vor Mariä Himmelfahrt, auf Mittfasten.**

**Eßenheim, Sonntag nach Matth. (fällt aber Matth. auf einen Sonntag, so ist der Markt den nämlichen Tag.**



Egenhausen, Altensteiger Oberamts, Dienstag nach Quasimodogeniti, mittwoch nach Laurentii, 7. Okt.  
 Eicholsheim, montag nach triffassen, montag nach alt Laurentii, auf Andreas Viehmarkt: Donnerstag vor Fastnacht, Donnerstag vor dem ersten Dienstag im May, Donnerstag nach Johanni.  
 Eichsätten, den 5. May, 13. September, (fällt einer dieser Tage auf den Dienstag, so wird er daran gehalten, fällt er nicht darauf, so ist er Dienstags hernach.  
 Ellmendingen, Vieh- und Krämermarkt: Donnerstag nach Fastnacht, montag an oder nach Allerheiligen.  
 Ellwangen, Rohmarkt: Dienstag nach Dreykönig; Kermt. 1. und 2. montag n. Fastnacht, n. Lätare, 3) den 23. May, 4) an Vitus, 5) an Laurentii, 6) den 3. Oktober.  
 Elzach im Schwarzwalde, Vieh- und Krämermarkt: den 24. Februar, den 23. April, den 24. Brachmonat, den 6. Herbstmonat, den 28. Weinmonat; fällt einer auf Sonntag, so ist der markt montags darauf.  
 Emmendingen, Krämer- und Viehmarkt, Dienstag nach Reminiscere, Dienstag nach Crandi, Dienstag nach Simon und Judä (fällt er aber auf Allerheiligen, so ist er den nächsten Tag darauf), Dienstag nach Nikolai.  
 Enbingen, auf matthias, auf Bartholomäi, auf Otmar.  
 Ennen, 1 — 3. die sogenannten drey Bohnenmärkte an den ersten Donnerstagen in der Fasten, 4) Donnerstag vor Christi Himmelfahrt, 5) montag vor Maria Geburt, 6) montag nach martini.  
 Enzberg, Dienstag vor martini.  
 Enzweihingen, Vieh- und Krämer- und Flachsmärkte: 3. Febr., 24. Nov.  
 Eppingen, Dienstag vor Maria Verkündigung Viehmarkt, an Maria Verkündigung Krämermarkt, den zweyten Dienstag im May Vieh- und mittwochs Krämermarkt, Dienstag vor Bartholomäi Vieh- und an Bartholomäi Krämermarkt, Dienstag vor Simon und Judä Vieh- und an Simon und Judä Krämermarkt.  
 Erlenbach, den 3. Januar.  
 Erzingen, Dienstag nach Philippi und Jakobi, Donnerstag nach martini.  
 Erzingen im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: an matthäustag, am Osterdinstag, an matthäustag, am Ka-

tharinatag. Fiel einer dieser tage auf einen Sonntag, so wird der markt am darauf folgenden montag gehalten.  
 Eschau, am 19. May, am Pfingst-Dienstag, den 8. September, den 8. December.  
 Eitenheim im Breisgau, den 8. Juny, montag nach Bartholomäi, den 11. November.  
 Ettlingen, Krämer- und monatliche Viehmärkte: auf matthäus in der Fasten; auf Jakobi; auf martini; auf Thomas (fallen die drey ersten auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder montag, so wird der markt den Dienstag darauf gehalten; fällt aber Thomas auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder montag, so wird der markt Dienstag zuvor gehalten; auch wird jedesmal Tags zuvor der Viehmarkt gehalten. — Den dritten montag jeden monats wird Viehmarkt gehalten, in den monaten, in welchen obige vier Krämermärkte fallen, wird kein monatsmarkt, sondern der Viehmarkt den Tag vor dem Krämermarkt abgehalten. Fällt auf den dritten montag eines monats ein Freytag, so wird der monatsmarkt den Wertag darauf gehalten. Jeden mittwoch ist Schweinsmarkt.  
 Eubigheim, montag nach Lichtmess, auf Bartholomäi.  
 Eulenbach, auf Jakobi.  
 Fehringen, montag vor Lichtmess, montag nach Cantate, auf Ulrich, auf michael, an Nikolai.  
 Feidkirch, montag vor Johanni, mont. vor michael, montag vor Thomas.  
 Feidvrennach, Jahr Vieh- und Krämermärkte 12. Februar, 16 März, 13. July und 16. Sept. Fällt aber einer dieser Tage auf einen Samstag, sonntag oder festtag, wird der markt Donnerstag vorher gehalten.  
 Feiertthalen, den 18. August.  
 Fährnbach, den 9. Juny.  
 Fischbach, den 6. Januar.  
 Fischingen, den 6. Februar.  
 Forchheim, Viehmarkt: Dienstag vor Palmsonntag, Dienstag nach der Pfingstwoche, Dienstag nach Laurentii, Dienstag vor Gallus.  
 Frankenthal, den ersten Dienstag nach Otern, und Dienstag nach maetini.  
 Frankfurt a. M. hält Messe 1) am Osterdinstag, 2) auf Maria Geburt; (fällt Maria Geburt auf einen Sonntag, montag, Dienstag oder mitt-

woch, so fängt sie montag in dieser Woche an; fällt es aber auf Donnerstags, Freytag oder Samstag, so geht sie montag darnach an.  
 Freudenberg, an Osterdinstag, an Maria Geburt, auf Andreas.  
 Freudenstadt, auf Lichtmess, den 1. May, den 24. Juny, an Michaeli, (fällt einer dieser Feiertage auf den Samstag so ist er Dienstag hernach.  
 Freyburg im Breisgau hält Messe auf den montag bis inclusive Samstag nach dem 3. Sonntag nach Otern; auf den montag bis incl. Samstag nach dem 2ten Sonntag im Nov.  
 Friedl im Friedthal, Vieh- und Krämermärkte: den 1. Montag in der Fasten, den 1. montag im May, montag vor Lorenz, den ersten montag im November.  
 Friedrichthal, Vieh- und Krämermärkte: Dienstag vor Christi Himmelfahrt, den zweyten Dienstag im Oktober.  
 Friesenheim, in der zweyten Woche vor Fastnacht, und mittwoch vor Gallus.  
 Furtwangen auf dem Schwarzwalde, Viehmarkt am zweyten mittwoch im May, Vieh- und Krämermarkt am mittwoch vor Johanni, Viehmarkt am ersten mittwoch im September, Vieh- und Krämermarkt auf den 4. December; fällt auf die drey ersten Tage ein Feiertag, so ist der Markt am Donnerstags darauf.  
 Fürth bey Heppenheim, an Lichtmess.  
 Gaggenau, den 3. und 4. May, den 24. September.  
 Gehlingen, Dienstag nach Lätare, am Dienstag vor Pfingsten, an Laurentii, (fällt aber Laurentii auf einen Sonntag, so wird der markt am montag darauf gehalten;) am Dienstag nach Allerseele.  
 Gemmingen, auf Jakobi.  
 Gengenbach, Vieh- und Krämermarkt, mittw. vor Georgii, mittw. v. mart.  
 Germersheim, 13. April, Sonntag nach Bartholomäi.  
 Gernsbach, Jahrmärkte: Ostermontag, Pfingstmontag, Bartholomäi. Fällt dieser Tag auf den Sonntag, so wird der Markt am montag vorher abgehalten. Viehmärkte: dienstag vor Petri Stuhlfeier, donn. vor Christi Himmelf., donn. vor Christi Himmelfahrt, dienstag vor Martini.  
 Glatz am Neckar, an Ostermontag, an martini.



Sünd, 14 Tage nach Fastnacht, Dienstag in der Johanniswoche, Dienstag in der Ursulawoche, Dienstag in der Luciawoche.  
 Sodeheim Kmtl. an Joh. Baptist, an Andreas, montag vor Josephus Vieh- und den folgenden Tag Krämermarkt, Sodelshelm, Viehmärkte: mittw. vor Gregorius; den ersten dienst. im Juli.  
 Graben, Dienstag nach Katharina, Dienstag vor Wittfasten.  
 Griesen im Kleggou, Jahr- und Viehmärkte: den 3. März, d. i. an Reginundatag; den 10. August, nämlich an Laurentii; den 28. October, d. i. an Sim. und Juda; den 28. December, d. i. am unschuldigen Kindlein tag. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so wird der Markt am darauffolg. mont. gehalten.  
 Grombach, Sonntag vor Pfingsten.  
 Grödingen bey Durlach, Dienstag nach Fabian Sebastian, Dienstag nach Georgii, Dienstag vor Martini.  
 Groß-Bartach, an Oftermontag, Montag nach Laurentin.  
 Groß-Ingersheim, an Mariä Verkündigung, Dienstag nach Mar. Geb.  
 Gundelsheim bey Neckarsulm, an Georg Vieh- u. Krämtl., an Jakobi Viehmarkt, am Sonnt. n. Mich. Viehm., am 21. Nov. Vieh- u. Krämermarkt.  
 Gutenberg, an Urban, donn. v. Mich.  
 Gäßlingen, 10. März, 18. August.  
 Hagenau, † Erfindung, Donnerstag vor Trinitatis, † Erhöhung, Donnerstag vor Martini.  
 Hanau, den 18. November.  
 Harmersbach, das Thal, am Sonntag vor Mariä Geburt und auf Gallus.  
 Haslach im Kinzinger Thal, montag nach Jakobavit, montag nach Philipp Jakob, montag nach Petr. und Paul, montag nach Michaeli, montag nach Martini.  
 Hausach im Kinzinger Thal, montag nach Allerheiligen, mont. nach Nikol.  
 Hayingen, donnerstag nach Lätare, donnerstag nach Witi, an Jakobi, oder wenn Jakobi auf einen Sonntag fällt, montag darauf; donnerstag nach † Erhöhung, donnerstag nach Martini, donnerstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.  
 Heddingen, montag vor Georgii, montag vor Jakobi, montag nach Michaeli, montag in der Quatember Woche vor Weihnachten.  
 Heideberg, montag nach Margaretha, Simon und Juda, Allerheiligen.

Heidebelsheim, Oftermontag, montag an oder vor Michaeli.  
 Heigerloch, mont. nach Lichtmess, mont. vor Himmelfahrt, an Matth., an Nic. Heilbronn, Viehmarkt: dienstag vor Petri Stuhlfeyer, dienst. vor Urban, mittwoch vor Eyybi, dienst. nach dem 1. Advent. Messen: an Phil. Sak. Laurentii, Allerheiligen. Wollensmarkt: 30. Juny, dauert 4 Tage.  
 Heimsheim bey Leonberg, Ref.; Vieh- und Krämermarkt, an Fastnacht, an Philippi und Jakobi.  
 Heinsheim, Ref.: und Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, Krämermarkt: dienstag nach Jakobi.  
 Heitersheim im Breisgau, montag nach Bartholomäi, 6. December.  
 Heppenheim, Petri Kettenf., Andreas.  
 Herbolshausen, 2. April, 21. May.  
 Herrenab (Kloster), Philippi und Jakobi; Matthäus Ev.  
 Herrenberg, Fastnachtdienstag, dienstag vor Pfingsten, dienstag nach Bartholomäi.  
 Hisingen, Marktsteden im Heggau, Vieh- und Krämermärkte: am Weiltag den 15. Juny, am montag nach dem 3. Sonntag des October, (Kirchweih), an Katharinatag in Nov.  
 Hohenstauffen, an Matthias, dienstag und mittwoch vor Matthäus.  
 Hohenstaslach, Philippi und Jakobi.  
 Hornberg, Vieh- und Krämermarkt: dienstag in der ganzen Woche vor Gregori; Petri Paul; fällt aber einer von beyden auf einen Samstag oder Sonntag, so wird der Markt am Johannistag vorher gehalten; montag nach Bartholomäi; fällt aber Bartholomä auf den Sonntag, so wird er 8 Tage darauf gehalten; donnerstag nach Martini; am dienstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.  
 Horb, Krämer- und Viehmarkt: 18. Februar, 24. März, 12. May, 13. October, 11. November.  
 Hörden in der Grafschaft Eberstein bey Gernsbach, Vieh- und Krämermarkt: auf Ofterdienstag, dienstag vor Johannis des Täufers, auf Michaeli, (fällt aber Michaeli auf einen Sonntag, so wird er folgenden dienstag gehalten).  
 Hüfingen, am Ofterdienstag, Pfingstdienstag, auf † Erhöhung, donnerstag vor der allgemeynen Kirchweih, auf dienstag vor Nikolai.  
 Hünghelm, am montag nach Zubilate Krämermarkt.  
 Hutweil, 12. März.

Jarkhausen, am Oftermontag, an Bartholomäi.  
 Jakenheim, mittwoch nach Zubilate, mittwoch vor Allerheiligen.  
 Jäsel, dienstag vor Pfingsten, an Bartholom.  
 Jnneringen, an † Erfindung, an Jakobi, an † Erhöhung, an Mariä Opfer.  
 Kaiserstuhl, 19. May, 11. November, 6. December, 22. December.  
 Kallenweissen, Mar. Verk., Jakobi. Kebl, auf Pfingstmontag.  
 Kengen im Breisgau, 3. April, 10. August, 9. December.  
 Kippenheim bey Loth, auf Matthias, auf Ursula (fällt einer auf einen Freitag, Samstag oder Sonntag, so wird der Markt montag darauf gehalten).  
 Kirchen im Oberamt Ebrach, dienstag vor dem 1. May, donnerstag vor Simon und Juda.  
 Kirchheim am Neckar, Oftermontag, dienstag an oder nach alt Eyybi.  
 Kirchheim unter Teck, 9. März, 23. März, 1. Juny, 24. Juny, 2. November.  
 Rom 22 bis 25. Juny Wollensmkt.  
 Klingenan, 19. März, 2. July, 26. November, 29. December.  
 Krittlingen, 2ten dienstag im Februar Viehmarkt, dienstag vor Mariä Verkündigung Vieh- und Krämermarkt, letzten dienstag im May Vieh- und Krämermarkt, dienstag an oder nach dem 15. July Viehmarkt, dienstag vor Bartholomä Vieh- und Krämermarkt, dienstag nach Simon und Jud. Vieh-, Krämer- und Hansmarkt, dienstag vor Thomas Viehmarkt.  
 Königstach, Pfingstmontag, montag vor Simon und Jud., (fällt letzter auf einen montag, so wird er den nemlichen Tag gehalten).  
 Kork, Vieh- und Krämermarkt an Simon und Jud., (fällt es auf einen Sonntag, so wird der Markt den nächsten dienstag gehalten).  
 Krauthelm, auf Andreas, Maria Magdalena, montag vor Lichtmess.  
 Krenzach, auf Johann, fällt er aber auf Freitag, Samstag oder Sonntag, so ist er montags darauf.  
 Krogingen, 3. Februar, an Kirchweihmontag.  
 Kupferzell, an Philippi Jakob, Andreas.



Kuppenheim bey Mastatt, hält Krämer- und Viehmarkt im October, auf montag vor Gallustag. Fällt Gallus selbst auf einen montag, so wird der Markt noch mont. zuvor gehalten.  
Kürnbach, Amts Bretten, hält Krämermarkt im May, dienstag vor Christi Himmelfahrt, oder dienstag nach Regate, und im September dienstag an oder nach alt Egidii, oder dienstag an oder nach † Egidii.

Ladenburg, Viehmarkt, dienstag nach Petri Stuhlfeyer, dienstag nach Pancreatus, dienstag nach Maria Himmelfahrt.

Lahr, dienstag in der letzten ganzen Woche vor Ostern, dienstag vor Bartholomä, dienstag nach Allerheiligen, dienstag in der letzten ganzen Woche vor Weihnachten.

Landsau, 3. Mai, 14. Sept., 9. Nov. Langenau, Ostermont.; Pfingstmont.; Michaeli; Tags davor jedesmal Ross- und Viehmarkt; auf Thomas.

Langenbrücken, Viehmärkte: dienstag vor Gregori, fällt Gregori auf einen dienstag, so ist selbigen Tag der Markt; am ersten dienstag nach Johannis des Täufers; montag nach Mar. Geburt, (dienstag darauf Krämermarkt; dienstag nach Mar. Empfängniß.

Langenbühl, an Mitsassen, Georgii und Galli.

Langenfeinbach, der erste Viehmarkt am dritten donnerstag im März, der zweyte Vieh- und Krämermarkt dienstag vor Pfingsten; der dritte Viehmarkt am dritten donnerstag im Juli; der vierte Vieh- und Krämermarkt dienstag vor Simon und Jud.

Lauffenburg, an Osterdienstag, Pfingst- dienstag, Michaeli, Simon u. Jud.  
Lauffenburg, Waldstadt in Schwaben, 2. April, 29. September.

Leimen, Vieh- und Krämermarkt: dienstag und mittwoch vor Georgii.  
Leimersheim, Jahrmarkt den ersten dienstag im März.

Leipzig, Messen: Neujahr, Jubilate, Sonntag nach Michaeli.

Leuzburg, 6. Februar, 29. September, 1. December.

Leuzkirch, am ersten montag in der Fasten, am Vierdienstag, an St. Eulogii, an michaelistag, (fallen aber diese beyden Tage auf einen Sonntag, so wird der Markt jederzeit den Tag davor gehalten.)

Leonberg, dienstag vor Lichtmess Ross- und Viehmarkt, den nächsten Tag Krämermarkt; dienstag nach Michaeli, dienstag nach Allerheiligen, Eichtenou im Großherzogthum, am ersten donnerstag im May, am donnerstag vor michaeli, am donnerstag nach dem 4. Adventsonat.  
Liebenzell, Vieh-, Flachs- und Krämermarkt: donnerstag nach Lichtmess, dienstag nach Culi, dienstag an oder nach Lukas, donnerst. nach Mart. Vieffel, den 1. October.

Lindau, den ersten Freytag im May, den ersten Freytag im November.

Löffenau, Frühlingsmarkt auf dienstag an oder nach dem 1. März; Spätlingsmarkt dienstag vor oder an Gallus.

Löffingen, den 1. May, auf Matthäi, auf den unschuldigen Kindleintag.  
Lörach, mittwoch vor Matthias, mittwoch vor Matthäi.

Lottstetten im Kleggau, Jahr- und Viehmarkt, am montag nach Sebastianstag; am montag nach † Erfindung; am montag nach Gallustag.  
Ludwigsburg, Vieh- und Krmerk: den zweyten dienstag nach Lichtmess, dienstag an oder nach dem 5. May, dienstag an oder nach Allerheiligen, jedesmal 5 Tage.

Mahlberg, Vieh- und Krämermarkt: montag nach Mitsassen; am ersten donnerstag im August; auf Katharina. Fällt Katharina auf einen Sonntag, so ist der Markt montags davor.

Maggstadt, Vieh- und Krämermarkt: donnerstag nach Judika; dienst. nach Maria Heimsuchung; dienstag vor Allerheiligen.

Mainbernheim, auf Lichtmess, Waldburgis; Bartholomä; Thomas. (Fällt einer auf Sonntag, so ist der Markt am folgenden montag.)

Mainz, montag nach Lätare; montag nach Bartholomä; den Tag nach Martini.

Malsch, Vieh- und Krämermarkt: dienstag vor Joseph; auf Simon und Jud. (fällt ater Simon und Jud. auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so wird er dienstag vorher gehalten.)

Malterdingen, am 5. August, dienstag nach Katharina.

Mannheim, Messe: den 24. Januar, sogenannter Tubelmarkt; den 2. May; den Tag vor michaeli; die

Viehmärkte sind den ersten dienstag im may; den ersten dienstag im Juny; den ersten dienstag im July; den ersten dienstag in der letzten michaeli mehwoche.

Marbach, Philippi Jakobi; donnerstag oder Freytag vor oder an alt martini; Krämer- Ross- und Hirb Viehmarkt dienstag nach margaretha.

Markdorf am Bodensee; montag nach Lätare, oder wenn am montag ein Freytag wäre, am dienstag darauf; montag nach Trinitatis, oder wenn am montag ein Freytag wäre, am dienstag darauf; montag in der matthäuswoche; fällt aber matthäus auf einen montag, so wird er am Tage selbst gehalten; montag nach Elisabeth, fällt aber Elisabeth auf einen montag, so wird er am Tage selbst gehalten; der Nikolaimarkt am Nikolai-Abend, fällt aber Nikolai auf einen montag, so wird der markt am Samstag vorher gehalten.

Sobann ist alle montag durch das ganze Jahr Wochenmarkt, an welchem Vieh, Früchte oder Gattungen, Butter, Schmalz, Käse, Flachs, Haas und dergleichen eingeführt und verkauft werden dürfen.

Markgröningen, Vieh- und Krämermarkt am Ostermontag und Tags darauf Nachmarkt.

Megingen unter Urach, 10. Februar, 5. may, 15. Sept.

Weissenheim, auf matthäus, 1. may, 24. August, 28. October.

Mellingen, 17. Sänner, 26. may, 11. August, 26. November.

Memmingen, 3. u. 4. März Ross- und Viehm.; v. 13 bis 16 Dit. Krmerk.

Mengingen im Graidgau bey Bretten, Krämermärkte: Pfingstmontag und an matthäus. Viehmarkt: donnerstag an oder vor 40 Ritter.

Mergingen, Krämer- und Viehmarkt am Pfingstbientag und mittwoch.

Mergentheim, mittwoch nach Pfingsten; dienstag vor alt Laurentii; montag, dienstag und mittwoch vor Egidii; dienstag vor dem 23. Nov.

Merklingen, Vieh- und Krämermärkte donnerstag nach Georgii, dienstag nach Remigius.

Milttenberg, Philippi Jakobi, Laurentii, michaelis, Nikolai.

Mingolsheim bei Bruchsal, Viehmarkt: 19. Sept., Fastnachtmontag, Krämermarkt: 20. Sept., dienst n Seb.

Möhringen, am montag vor dem Palmtag, montag vor Johannis Bap.



st; montag vor Jakob; montag nach Barthelomä; montag nach Michael; montag vor Simon und Jud.; an letztern 5 ist zugleich Schafmarkt. Wörschweiler, mont vor Lätare, dienst. nach Heil. Dreifaltigkeit; 6. Sept. Müsburg am Bodensee, mittwoch vor martini.

Wörsch, Vieh- und Krämermärkte: montag nach Leuti; am Pfingst; dienst; an Margarethe; an Simon und Judä; an Lucia.

Woring, den 24. März.

Wosbad, Hof- und Viehmärkte: dienst nach Maria Lichtmess; letzten donnerstag im Februar; dritten dienst im März; zweyten dienst im May; letzten dienst im Oktober; dritten dienst im November; (fällt auf einen dieser Tage ein Feiertag, so wird der Markt Tag vorher gehalten; keinen Tuchmarkt mittwoch vor Peter und Paul; Gespinnstmarkt letzten mittw. im Nov. Muggensturm, Krämer- und Viehmarkt auf Margareth.

Murrhardt, dienst. vor oder an neu Georgii, fällt Georgii in die Osterwoch, wird der Markt 8 Tage nach dem Osterdienst, gehalten; dienst. vor neu Jakob, dienst. nach alt Mar. Geburt, den Tag vor martini.

Mühturg, 12. März, 24. August, 30. November. Fällt einer dieser Tage auf Samstag oder Sonntag, so wird er donnerstag zuvor geh.

Müllheim, Krämer- und Viehmarkt: 12. May (wenn dieser nicht auf einen diensttag fällt, wird er dienst. darauf gehalten); dienst. vor Simon u. Jud.

München, D. drey König, Jakob. Mündingen, Margard. Amts, matth. Münster, im Bafelbiet, 17. July. Münzshheim, 1. Mai, Simon u. Jud. Münzingen, Allerheilen.

Neckars, montag nach Mar. Gmfs. Neckargemünd, diensttag vor Philippi Jakob, diensttag vor michael.

Neckargerach, diensttag nach Cantate, diensttag nach michael, und zwar auch alsdann, wenn michael selbst auf einen diensttag fällt.

Neckarsulm, montag nach Lichtmess; letzten montag im April; montag nach Laurentii; an martini; fällt martini auf Samstag oder Sonntag, so ist der markt montag darauf.

Neckarhausen, Viehmarkt, diensttag nach Georgii, dienst. nach martini. Neidenau, diensttag vor Philippi Jakob, diensttag vor Pfingsten, dien-

stag vor Mar. Geburt, diensttag vor Allerheiligen, auf Andreas.

Neuenburg hält Viehmärkte: am letzten montag im Januar, letzten montag im May, letzten montag im July, letzten montag im September. Krämermärkte: donnerstag nach matthias, donnerstag vor Pfingsten, donnerstag nach Egidius, donnerstag nach Andreas.

Neuenbürg am Rhein, auf missfasten, 25. April.

Neuenstein, Mar. Verkündigung. Neustadt a. d. Schwarzwald, Vieh- und Krämermarkt: auf St. Sebastian; montag n. Lätare; mont. vor Pfingsten; montag nach Jakob; an Sim. und Jud.; fällt aber dieser Tag und St. Sebastian auf den Freytag, Samstag oder Sonntag, wird solcher nächsten montag darauf abgeh. Sodann im monat April, Juny, August, September, November, jedesmal am 2. diensttag im monat Viehmarkt.

Neustadt bey Wischen, donnerstag nach martini.

Neuhausen auf den Fibern, 1. May, 29. Juny, 28. Oktober.

Nürnberg, Heil. drey König, mittwoch nach Oftern, auf Egidii.

Nürtingen, 2. Februar, 23. März, 24. August, 20. Oktober.

Rupfloh, Hans- und Krämermarkt montag vor dem ersten Advent; ist dieser montag oder Sonntag Katharine, montag vorher. Jahr- und Krämermarkt am Pfingstdienst.

Oberkirch, Phil. u. Sak.; Laurentii; Nikolai; fällt Laurentii auf diensttag, mittwoch oder donnerstag, so ist der markt nemlichen Tags; fällt Laurentii aber auf einen freytag, Samstag oder Sonntag, so ist der markt mittwochs vorher.

Oberlenzkirch, Krämer- und Viehmarkt: am ersten montag in der Fasten; am Ofterdiensttag; an St. Eulogii; am diensttag nach michael. Fällt aber michael auf diensttag, so wird er am Tag selbst abgehalten.

Obernorf am Neckar, an Georgii; Philippi Jakob; 20. July; Bartholomä; michael; martini. Odenheim, den 1. September.

Oehringen, auf matthias; Oftermontag; Pfingstmontag; Bartholomä; Simon und Jud.

Ofterdingen, 24. Februar, 21. Sept.

Offenburg, mont. und dienst. nach Tröfindung, mont. u. dienst. n. Tröföh.

Osnabingen im Breisgau, an Ofterdiensttag; Heil. Kreuztag.

Olen, 10. März; 9. September; 3. November, 15. December.

Oppau, auf Johann Baptist; auf Bartholomäi.

Oppenheim, diensttag nach Fabian Sebastian; 16. July.

Pfalzgrafenstein, donnerstag nach Reminiscere; donnerstag nach Johanns; donnerstag nach michael.

Pfeffelbach, Petri und Paul; Andreas. Pforzheim, hält Viehmarkt jedesmal den ersten montag in jedem monat (fällt aber ein Fest auf einen solchen Tag, so wird der Viehmarkt sodann den diensttag darauf gehalten); die vier Krämermärkte werden jedesmal im monat März, Juny, Oktober und December den darauf folgenden diensttag und mittwoch abgehalten.

Pfullingen, donnerstag nach Quasimodogeniti; Peter und Paul; donnerstag nach matthias; donnerstag nach oder an Elisabeth.

Pfullendorf, Krämer- und Viehmarkt, montag nach Reminiscere; montag nach Philippi und Jakob; montag nach Bartholomä; montag nach Gallus; montag nach Nikolai.

Radolphzell, Jahrmarkt am mittwoch vor Lätare; am mittwoch vor Pfingsten; am mittwoch vor Bartholomä; am mittwoch vor martini. Viehmärkte: alle monate vom Anfang April bis Ende September, und zwar in jedem mosat am ersten mittwoch. — Sollte aber an diesem Tage, was auch von den Jahrmärkten gilt, ein Feiertag seyn, so wird am diensttag, und wenn auch dieser ein Feiertag seyn sollte, am darauf folgenden donnerstag der Markt abgehalten werden.

Rastatt hält Vieh- und Krämermärkte montag nach Georgii und montag nach Bartholomäi. Fällt einer auf einen Feiertag, so ist der markt folgenden diensttag darauf, wenn aber Georgii und Bartholomä auf einen montag fällt, so wird der markt am nemlichen Tag gehalten.

Ravensburg, an Vitus, Tröföhung, Martini.

Reutlingen, hält Vieh- und Krämermarkt: Diensttag nach Reminiscere, dienst. vor Sim. und Jud., Maria Empfängniß, den 19. May und 15.



September, Ross- und Viehmarkt, und an letztem Schafmarkt.  
Nepfelfeld, mittwoch vor Lichtmess; erster mittwoch im Mai; mittwoch nach Bartholomä; mittwoch vor martini.

Achern, den ersten mittwoch nach Ostern, den zweiten nach matth.

Nenzen bey Oberkirch, montag nach Lichtmess, montag nach Gallus.

Rhod, mittwoch vor Bartholomä.

Riden, Maria Lichtmess, Andreastag.

Ridenbach, 25. September.

Riedlingen, montag nach Fastnacht, 8 Tage nach Ostern, montag nach Trinitatis, montag nach Galli.

Riegel, auf Agatha, Maria Heimlichung, den 2. Oktober, fällt einer auf Sonntag oder montag, so wird er den folgenden dienstag gehalten.

Rohrbach, auf Johanni.

Rottweil, an Georgii, Johanni, + Erhöhung, Lukas.

Ruß, bey Ettenheim am Rhein, den 13. März, 22. Juli oder Magdalenenstag, auf Thomas.

**S**asbach bey Achern, auf Katharine, und wenn Katharine auf Freytag, Samstag oder Sonntag fällt, so ist er jedesmal mittwoch zuvor.

Schaffhausen, 25. Januar, 27. May, 24. August und 11. November.

Schellberg, den 20. Oktober.

Schenkzell, 1. Mai, Bartholomä, Simon und Jud.

Schittach, am Pfingstmontag, 25. July, 21. September, 30. Nov.

Schliengen, montag nach Fastnacht, montag nach Trinitatis, an Frohnleichnam im Sept., den Tag nach Andre.

Schmalen, jeden letzten donn. im mon.

Schnau, am 2ten montag nach Ostern, Johannitag, letzten montag im Okt.

Schopfheim, dienstag vor Fastnacht, wird wie an den übrigen zugleich Viehmarkt gehalten, dienstag nach Pfingsten, dienstag vor Lucä, dienstag nach michaeli.

Schorndorf, Pfingstdienstag; dienstag nach Elisabeth.

Schramberg, Montag in Mitrosken, an Vitus, an Laurentius, an Nikolaus.

Schriesheim, Viehmärkte: den ersten dienstag im März; letzten dienstag im Juli; letzten dienstag im August; letzten dienst. im Okt., Krämermarkt jedesmal den Tag nach dem Viehmarkt.

Schwegenen, Viehmärkte: dienstag nach Joseph; dienstag nach Johanni; dienstag vor michaeli. Krämermärkte

jedesmal die 2 folgenden Tage nach den Viehmärkten. Gespinselmarkt dienstag nach martini.

Seelbach, Osterdienstag, Pfingstdienstag, Peter und Paul, fällt dieser auf Sonntag, den folgenden montag.

Seckingen, Waldstätt, 6. März, 23. April, 14. September, 30. Nov.

Fällt einer auf den Sonntag, so wird er den montag darauf gehalten.

Signaringen, Osterdienstag, Dittmar.

Simmersfeld, Vieh- und Krämermarkt.

Mittwoch nach Lätare, Dienstag nach Gallus, mit dem auch ein Flachmarkt.

Sindelfingen, hält Viehmärkte in den Monaten Februar, März, April, May, Juny, July und November, und die Krämermärkte mit denen im März, Juny und Nov., je Mittwoch nach dem Viehmarkt in Pforzheim; sodann im September am Matthäusfesttag, oder wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am folgenden Montag: Pferde- Rindvieh- u. Krämermarkt und am 2. Tag Schafmarkt.

Fiele Matthäus auf einen Samstag, so wäre der Schafmarkt am folgenden Montag.

Ferner im November: Schafmarkt am dienstag nach dem Uracher November-Schaafmarkt, der (in Urach) jedesmal Donnerstag nach Allerheil., oder wenn dieses auf einen Donnerst. fällt, an Allerheil selbst ist.

Sindelsheim, Jahrmart am Peter und Paul; fällt dieser Tag aber auf einen Sonntag, so ist der markt den darauf folgenden montag; sodann montag nach Simon und Jud.

Singen im Hegau, donnerstag nach Pfingsten, donnerstag nach Barth.

Sinsheim, auf Joseph, Mar. Heimlichung, montag vor martini. Viehmarkt: dienstag vor Fastnacht; den zweyten dienstag im may; dienstag vor dem ersten Advent.

Speyer, Christi Himmelfahrt, Sonntag nach michaeli. Viehmarkt: montag vor Joseph (fällt Joseph auf einen montag, so ist nemlichen Tags markt.)

Speichingen, den 19. März, 13. Juny, 8. September.

Staufen, Stadt, dienstag in der ersten Fastenwoche, dienstag in der Kreuzwoche, an Jakobi, martini; fällt einer der 2 letzten auf Sonntag, so ist der markt montags.

St. Wasil auf dem Schwarzwalde, 26. Juni, 14. Sept. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist der markt montag darauf.

St. Georgen bei Willingen, Vieh- und Krämermärkte: dienstag vor Palmtag; den ersten dienstag im Juny, 5. mai; 22. August; 11. Oktober; fällt einer dieser Tage auf Freitag, Samstag oder Sonntag, so wird der markt dienstag darauf gehalten.

St. Leon, alle Jahr 1. dienstag nach Allerheiligen.

St. Mergen hält Vieh- und Krämermarkt montag vor Frohnleichnam und montag vor Mar. Geburt.

Stein am Rhein, den 30. April.

Stein bei Pforzheim, Vieh- und Krämermarkt: zweiten montag n. Fastnacht, u. ersten montag nach martini.

Steinbach bei Bühl, alle mittwoch Wochenmarkt; Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Valentin (fällt Valentin auf mittwoch, so ist der markt den nemlichen Tag); Krämermarkt mittwoch vor Palmsonntag (fällt auf diesen Tag ein Feiertag, so ist der markt Tags zuvor.)

Krämermarkt mittwoch nach Jakobi; Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Katharine.

Steinen im Saufenberg, dienstag nach Quasimodogeniti; dienstag vor Gallus (ist Gallus am dienstag, so ist nemlichen Tags Vieh- und Krämermarkt.)

Steinheim an der Murr, an Lichtmess, 4. Juni, an matth.

Stöckach, den 13. may, 30. Sept.

Strasbourg, Messe, auf Johanni, auf Joh. Evangl.

Stuttgart, montag vor Urban, dienstag nach dem 3. Advent.

Stühlingen, am montag nach Heil. 3 König, montag vor Lätare, montag nach Georgii, montag nach Frohnleichnam, montag vor Bartholomä, montag nach michaeli, montag vor martini.

Sulz am Neckar, am 5. Februar, 12. März, 4. Juni, 3. September und 22. Oktober. Ross-, Vieh-, Krämer- u. Flachmarkt, Schafmärkte an Georgii, oder wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am Tage darauf; Freytags nach dem je auf donnerstags nach Egidius berechtigten hiesigen Jahrmarkt; u. den Freitag vor Simon und Jud.

Sulzbach an der Murr, donnerstag in der Woche nach Ulrich; donnerstag nach Allerheiligen.

Sulzburg, auf Philippi Jakobi und matthäi.



**S**chiengen, Stadt im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: am 3. Februar; am Montag nach dem weissen Sonntag; am Dienstag in der ganzen Woche vor Pfingsten; am 24. Juni, d. i. an Johannis des Täufers; am 24. August, d. i. an Bartholomäi; den 29. September, d. i. an Michaelis; den 30. November, d. i. am Andreastag. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist der Markt am darauf folgenden Montag.

**Legernau**, hält Vieh- und Krämermarkt am Mittwoch vor Lätare und Mittwoch nach Gallus.

**Tiefenbrunn**, Pfingstmontag, Jakob, Simon und Juda.

**Todtnau**, den 23. April, 24. August, Todtnos, den 27. Mai, 11. August.

**Tryberg**, den 3. Februar, 30. April, 4. Juli, 24. August, 29. September, 16. October, 25. November, 26. December.

**Trochtelshagen**, am Montag nach Lätare, am Pfingstbientag, am Tag Matthäi (fällt aber Matthäi auf einen Sonntag oder Donnerstag, so wird der Markt den darauf folgenden Montag gehalten), am Montag vor martini.

**Tübingen**, dienst. n. Georgi, dienstag n. martini Vieh- u. Krämermarkt, den 10. Febr. und 1. July Viehmarkt.

**Tuttlingen**, dienstag nach Phil. Jakob, dienst. vor Galli, donnerst. n. mart.

**U**eberlingen hält 4 Krämer- und Viehmärkte, und zwar am Mittwoch nach Lätare, am Mittwoch nach Bartholomäi, am Mittwoch nach Ursula, am Mittwoch nach Nikolai. Fällt einer der 3 letzten Tage auf den Mittwoch, so ist der Markt am Tage selbst. Fällt aber auf einen der besagten Mittwoche ein gebotener Feiertag, so ist der Markt folg. Mittwoch.

**Ulm** bey Oberkled, mont. nach Matthäi, Joh. Evang., fällt dieser auf freitag, Samstag oder Sonntag, so ist der Markt Montag.

**Ulm**, Jahrmarkt, auf Vitus, auf Nikolai; Frühlings Hof- und Viehmarkt: 1) dienstag und Mittwoch 14 Tage nach dem Elkwanger Markt, 2) dienstag u. Mittwoch 8 Tage nach Fastnacht, 3) dienstag u. Mittwoch in der Bitwoche, 4) dienstag u. mittw. nach der martinwoche.

**Unteracker**, auf Osterdienstag, Pfingstbientag.

**U**nter-Cappel bei Wühl in der Marktgrafschaft, mittwoch nach matth. Unterdöwisheim, dienstag und mittwoch vor Christi Himmelf., an martini.

**U**rach, donnerstag vor Reminiscere, an Jakob, so ein Krämermarkt allein, donnerstag nach Michael, donnerstag an ober nach Allerheiligen.

**V**aihingen, dienstag nach Fastnacht, dienstag nach Georgi, dienstag nach Maria Heimsuchung, dienst. n. mart.

**V**illingen, Jahr- und Viehmarkt, am Osterdienstag, am 1. Mai, am Pfingstbientag, an Jakob den 25. Juli, an Matthäus den 21. Sept., an Sim. und Jud. den 28. October, am Thomastag den 21. December.

**V**öhrbach, Vieh- und Krämermarkt, am Montag nach Frohnleichnam, am Magdalenenstag, Montag nach Maria Geburt, Montag nach Martini, mit Zollfreiheit über den Zuden-Leibzoll und Viehzoll.

**W**ablingen, dienstag nach Ulrich, dienstag vor oder an Michael.

**W**aiblingen, Montag vor Fastnacht, Montag vor Pfingsten, 1. Montag nach martini.

**W**aldenbuch, donnerstag an ober in der Woche, wann Vitus ist.

**W**aldkirch, Philippi Jakob, 20. Juli, Elisabeth.

**W**aldshut, Vieh- und Krämermärkte: 5. Febr., 26. März, 8. April, 1. Mai, 25. Juli, 21. Sept., 16. October, 7. December, 28. December.

**W**allbüren, auf Osterdienstag, 8 Tage nach Frohnleichn., 8 Tage nach dem obigen Tag, an Sim. und Jud.

**W**ähr, im Rheintal, auch Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, 1. Mai, Maria Magdalena, an martinitag.

**W**eil, in der Herrschaft Döbeln, bei Basel, der Hefelingsmarkt im ganzen maimonat.

**W**eil im Schönbuch, donnerstag nach Inocavit, donnerst. n. Sim. u. Jud.

**W**eilerstadt, Vieh- und Krämermarkt Montag nach Lätare, mont. nach Quasimogeniti, Montag Trinitatis, auf Bartholomäi, Montag nach Galli, Montag vor Thomas.

**W**eingarten in der Pfalz, 20. Jänner, 1. Mai und 21. Sept.

**W**einheim, Viehm.: dienst. vor Petri Stuhlfeier, letzten dienst. im April, letzten dienstag im Juni, dienst. n. Mar. Geburt. Krämermarkt, dien-

stag nach Judica, letzten mittwoch im Juni, dienst. n. Allerheiligen, dienstag nach Nicolai. Sollte an diesen dienstagen ein Feiertag eintreten, so wird der Viehm. am mittwoch und der Krämermarkt, welcher im Juni mit jeam verbunden ist, den donnerstag gehalten.

**W**etzlin, der Marktstellen, dienst. n. Osi; dienstag an ober nach Joh.; alt Gall.

**W**ibbad, Mar. Verkündigung, Jakob, Andreas.

**W**ilsdingen hält Viehmarkt den 3. Montag im Februar und 2. Montag im October und dienstag darauf je beymal Krämermarkt.

**W**iltstett, den 2. dienstag im October.

**W**impfen am Berg, Petri Stuhlfeier, mittwoch nach dem 1. März, Pfingstmontag, Bartholomäi, mittwoch n. Elisabeth.

**W**impfen im Thal, Peter und Paul.

**W**innenden, mittwoch an ober nach Petri Stuhlfeier, mittwoch vor Bartholomäi, mittwoch vor Mar. Empf. Wiesloch, Osterdienstag, 10. August, 6. December.

**W**osch im Kenzingerthal, mittwoch vor Lätare, mittw. vor Pfingsten, mittwoch vor Laurentius, mittwoch vor Galli, donnerstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.

**W**olferstweiler, an Phil. Jakob, Laurentii, Maria Geburt, Sim. Juda, (fällt einer auf Samstag oder Sonntag, so ist er dienstag hernach.)

**W**ollenberg, Jahrmarkt, am 1. Sonntag nach Jakob, an Sim. Juda.

**W**örlingen, Viehmarkt den 2. Montag im Febr., den letzten mont. im Juni, Krämerm. ist jedesmal Tags darauf.

**Z**aisenhäusen, Maria Geb., Thomas; fällt einer dieser Tage auf einen Samstag oder Sonntag, so ist der Markt dienstags zuvor.

**Z**ell am Harmersbach auf Ostermontag, Pfingstmontag, an Bartholomäi, Simon und Juda.

**Z**ell im Wiesenthal, Krämer- und Viehmärkte: den 23. April, am Markttag, Sim. und Juda.

**Z**offingen, den 2. Jänner.

**Z**ug, am Gallentag.

**Z**ürich, Messe: 14 Tage nach Pfingsten, 12. September.

**Z**urzach, Messe: Pfingstbientag, auf Eyydi.

